Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

374 (16.8.1925) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. **Einzelpreise** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 16. August 1925.

41. Jahrgang. Nr. 374.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke.
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359.
Beilagen Illustr. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Deutschland und die Sicherheitsfrage.

Keine Unterschrift unter einen einseitigen Pakt.

Wahrung des Grundsatzes der Gleichberechtigung. Der Pakt muß das Fundament für den Frieden in Europa bilden.

* **Berlin,** 15. August. **(Funkspruch.)** Die Lage der Verhandlungen auf Abschluß des Sicherheitspaktes wird in unterrichteten deutschen Kreisen wie folgt beurteilt:

Es kann als ausgeschlossen gelten, daß zwischen Briand und Chamberlain nur philosophische Erörterungen über den Sicherheitspakt ohne reales Ergebnis geführt worden sind.

Selbst wenn die englisch-französische Einigung nur formeller Natur sein würde, gibt sie zu Bedenken genügend Anlaß.

Dies um so sehr, als es die beiden Regierungen für nötig gefunden haben, die an Deutschland zu richtende Note in Brüssel, Rom, Washington und selbst in Tokio zur Kenntnis vorzulegen und den in Paris weilenden polnischen Außenminister eingehend davon zu unterrichten, während

Deutschland, als der am meisten beteiligte Staat und der Urheber des Sicherheitspaktes, über die Londoner Verhandlungen völlig im Unklaren gelassen

und auf die französische Antwortnote vertröstet wird. Dieser Zustand ist für Deutschland geradezu beschämend. Soweit man trotzdem auf die Sache selbst eingehen kann, ist folgendes festzustellen:

Der Sicherheitspakt würde geradezu in sein Gegenteil verkehrt werden, wenn er ohne vorheriges objektives Verfahren den beteiligten Staaten aufgedrungen werden soll, ob sie wollen oder nicht. Wenn dies in London tatsächlich beschlossen ist, dann hat zwar England eine Garantie, gegen seinen Willen in einen europäischen Konflikt eingreifen zu müssen, Frankreich aber eine Blankovollmacht dafür, in jeden europäischen Konflikt nach subjektivem Ermessen eingreifen zu dürfen.

Wenn der Sicherheitspakt in einem Geiste abgeschlossen werden soll, der praktisch eine einseitige Sicherung gegen Deutschlands „Angriffe" vorsieht, dann hat es Deutschland nicht nötig, hierfür noch einmal eine Unterschrift zu leisten.

*

m. Berlin, 15. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die deutsche Stellungnahme zu dem ganzen Fragenkomplex des Sicherheitspaktes ist seinerzeit, bevor die deutsche Note nach Paris abging, in mehreren Kabinettsitzungen eingehend dargelegt worden. Die Beschlüsse dieser Sitzungen bildeten die Unterlage der deutschen Note. Sie bestehen auch heute noch, da sie gleichzeitig die Plattform der Reichstagsmehrheit für die Außenpolitik der Reichsregierung abgeben. Das wissen die Alliierten. Sie werden also mit der Haltung der Reichstagsmehrheit zu rechnen haben und ihrer Note eine Gestalt geben müssen, die nicht nur klar erkennen läßt, daß die Gegenseite die deutschen Voraussetzungen zu würdigen weiß, sondern auch den ehrlichen und aufrichtigen Willen hat, diese Wünsche im Rahmen der weiteren Sicherheitsbesprechungen gebührend zu berücksichtigen. In den maßgebenden Fraktionen des Reichstags ist jedenfalls schon jetzt erklärt worden, daß sie auf keinen Fall ihre Zustimmung zu einem Pakt geben würden, dessen Inhalt den angeblichen Beschlüssen Briands und Chamberlains entsprechen sollte. Der Pakt muß in erster Linie den Grundsatz der Gleichberechtigung nach allen Seiten hin wahren, zum andern muß er ein Fundament für den vom Reichsaußenminister ehrlich angestrebten und von allen Völkern Europas sehnlichst herbeigewünschten Frieden bilden.

Sicherheitspakt und Optantenfrage.

Frankreich als Vermittler zwischen Deutschland und Polen?

F.H. Paris, 15. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Temps" glaubt zu wissen, daß der polnische Außenminister in der gestrigen Unterredung mit Briand ausführlich die Optantenfrage zur Sprache brachte. Der Leitartikel des Blattes macht im übrigen den Eindruck, daß Frankreich einen Schritt zur Herbeiführung einer Entspannung zwischen Deutschland und Polen unternehmen könnte. Die Haltung Deutschlands gegenüber seinem Nachbarstaat, sagt der „Temps", habe eine Atmosphäre erzeugt, die für die Begründung eines dauerhaften Friedens in Zentraleuropa äußerst ungünstig sei. Es bestehe unmittelbare Gefahr für die Zukunft. Man würde einen schweren Fehler begehen, wenn man nicht gelegentlich der Eröffnung der Verhandlungen mit Deutschland den Versuch machte, die bestehende Mißstimmung zu beheben und in der einen oder der anderen Form in die deutsch-polnischen Beziehungen gegenseitiges Vertrauen hineinzubringen. In Warschau würde man mit gutem Willen einen solchen Versuch begrüßen, denn man sei bereit, Deutschland sehr weit entgegen zu kommen. Außer Frage stehe jedoch die Grenzberichtigung, die unmöglich zugelassen werden könne, da es sich um die Aufrechterhaltung der Verträge handelt.

Belgien und Italien.

Zustimmung zur französischen Note in Brüssel. — Weitere Zurückhaltung in Rom.

F.H. Paris, 15. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Brüsseler „Temps"-Korrespondent meldet, daß der belgische Ministerrat, der Freitag zusammentrat, die französisch-englischen Verhandlungen in der Frage des Sicherheitspaktes einstimmig gutgeheißen habe. Der französische Antwortentwurf an Deutschland sei dem gestrigen Ministerrat vorgelegt worden. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle werde die belgische Regierung zu diesem Entwurf ihre Zustimmung ohne Vorbehalt geben.

Weiter wird dem „Temps" aus Rom telegraphiert, man sei dort überzeugt, daß die geplanten Verhandlungen zum mindesten die Möglichkeit einer Verständigung ergeben würden. Was die italienische Regierung anbelange, so werde sie ihre in den letzten Monaten beobachtete Zurückhaltung nicht aufgeben, doch verfolge sie mit gesponnter Aufmerksamkeit den Fortgang der Garantieverhandlungen.

Das Eisenbahnunglück bei St. Denis.

F.H. Paris, 15. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Unter den Reisenden, die bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei St. Denis Erschütterungen davon trugen, befindet sich der holländische Diplomat Thaler, der von der holländischen Regierung mit einer besonderen Mission bei der französischen Regierung beauftragt war. Thaler brach bei seiner Ankunft in Paris bewußtlos auf der Straße zusammen. Der herbeigerufene Arzt führte den Anfall auf die Erschütterung zurück, die der Diplomat bei dem Eisenbahnunglück davontrug. Nach den letzten Meldungen hat sich das Befinden Thalers wesentlich gebessert.

Nach einem offiziellen Kommuniqué hätte der Zusammenstoß bei St. Denis vermieden werden können, wenn der Führer des Liller Schnellzuges 138 nicht voreilig gestoppt hätte. Man hat festgestellt, daß er 150 Meter vor der Stelle des Haltesignals anhielt. Um ein Weniges wäre noch ein dritter Zug verunglückt, wenn der Weichensteller nicht rechtzeitig Vorkehrungen getroffen hätte.

Der Kongreß der französischen Sozialisten

Varenne aus der Partei ausgeschlossen.

F.H. Paris, 15. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der außerordentliche sozialistische Nationalkongreß wurde heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Oslin eröffnet. Zugegen waren Vertreter Deutschlands, der Tschechoslowakei, Schwedens, Italiens, Polens, Rußlands, Englands, Amerikas und Spaniens. Die Vormittagssitzung wurde programmäßig mit der Debatte über den

Fall des Abgeordneten Varenne

ausgefüllt. Der Parteisekretär Paul Faure verlas einen Brief Varennes, in dem dieser erklärte, daß er trotz seiner Ernennung zum Generalgouverneur von Indo-China nicht daran denke, sein sozialistisches Abgeordnetenmandat aufzugeben.

Als erster Redner betrat Isnal die Tribüne und stellte in kurzen Ausführungen fest, daß Varenne sich durch die Uebernahme eines Regierungspostens ohne vorherige Benachrichtigung der Partei einen groben Verstoß gegen die Parteidisziplin zu Schulden kommen ließ. Der Redner ist nicht für die formelle Ausschließung, möchte aber, daß der Kongreß eine Entschließung annehme, in der festgestellt würde, daß Varenne sich durch die Uebernahme eines Regierungspostens freiwillig aus der Partei zurückgezogen habe.

Darauf sprach Grumbach, Mitglied des sozialistischen Parteivorstandes. Er fand scharfe Ausdrücke, um das Verhalten Varennes zu mißbilligen und zieh ihn sogar eines „bewußten Verrates". Grumbach wünschte, daß Varenne Gelegenheit gegeben würde, sich vor dem Kongreß selbst über seinen Fall zu äußern, bevor zu der definitiven Ausschließung gegriffen würde.

Einen warmen Verteidiger fand der Generalgouverneur von Indo-China in der Person des sozialistischen Parteimitgliedes Paulin, der an Hand der Parteistatuten nachweisen wollte, daß die Uebernahme eines Regierungspostens mit den Funktionen eines Mitgliedes der Partei nicht unvereinbar sei. Eine Anspielung des Redners auf den Fall Vandervelde, der den Posten des belgischen Außenministers übernahm, wird von Bracke heftig zurückgewiesen mit dem Hinweis, daß in Belgien die sozialistische Partei selbst Regierungspartei sei.

Leon Blum beantragte schließlich, den Redaktionsausschuß mit der Ausarbeitung einer Resolution zu beauftragen. Auch Bracke schloß sich dieser Anregung an, während Renaudel die Herbeiführung einer sofortigen Entschließung wünschte. Man schreitet dann zur Abstimmung. Der Kongreß lehnte die Ueberweisung an die Kommission ab und nahm dann mit 2095 gegen 381 Stimmen bei 192 Stimmenthaltungen eine Resolution Bracke an, in der festgestellt würde, daß Varenne sich außerhalb der Partei gestellt habe. Die Ausschließung ist somit als vollzogene Tatsache zu betrachten.

Debatte über die Unterstützungspolitik.

F.H. Paris, 15. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der sozialistische Nationalkongreß hat heute nachmittag die Debatte über die Unterstützung des Kabinetts aufgenommen. Das Mitglied des Parteivorstandes, Gironski, erklärte im Namen seiner Gruppe, daß die sozialistische Partei gut daran getan habe, das Kabinett Herriot zu unterstützen.

Ein Nachwort für den Reichstag

Von

Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R.

Wir haben bereits in der gestrigen Abendausgabe die Arbeitsleistung des Reichstages in der letzten Sitzung in unsrer „Umschau" gewürdigt. Wenn wir im folgenden noch die Ausführungen des demokratischen badischen Reichstagsabgeordneten wiedergeben, so vor allem deshalb, weil hier von einem Mitglied der Opposition in ruhig abwägender, objektiver Weise die Arbeitsleistung des Reichstags eine gerechte Würdigung erfährt, die sowohl in der Anerkennung wie in den vorgetragenen Bedenken zu einem Ergebnis kommt, das im wesentlichen unseren gestrigen Ausführungen entspricht. D. Schriftl.

Mancher brave Staatsbürger hat in den letzten Tagen das Gruseln bekommen, als er sah, mit welcher Erbitterung und mit welchen unwürdigen Mitteln zum Teil die Endkämpfe im Reichstag geführt wurden. Gewiß, es war kein erhebendes Schauspiel, als die Boxerabteilung der Berliner Polizei den einen Kommunisten mit brutaler Gewalt an die Luft setzte, während das Gros der Ausgewiesenen es vorzog, dem gleichen Schicksal mit der zwecklosen Geste: „Wir weichen nur der Gewalt", zu entgehen. Man darf aber diese Sache nicht tragisch nehmen. Im Großen und Ganzen ist es im Reichstage ruhiger und meist auch anständiger geworden als es die aufgeregten Jahre her war, und wenn die Kommunisten, die den Parlamentarismus an sich genau so wie unseren Staat ablehnen, in der Wahl ihrer Mittel, Parlament und Staat lahm zu legen, skrupellos sind, so müssen sie es sich auch gefallen lassen, wenn der Staat und das Parlament sich ihrer gewaltsam entledigt. Im übrigen scheint mir diese Krankheit dem deutschen Volke nicht mehr viel anhaben zu können.

Worauf es aber ankommt, das ist festzustellen, daß dieser Reichstag die unendlichen Kommissionsberatungen und in endlosen, die Kräfte namentlich der eigentlichen Arbeiter im Parlament überspannenden Sitzungen die gesamte Riesenarbeit, die ihm vorlag, in sieben Monaten bis auf ein winziges Stück restlos erledigt hat. Von den vielen kleinen Dingen, zu denen auch einige große gehören, deren Bedeutung aber angesichts der entscheidenden Aufgaben nicht mehr zu sehen war, will ich nur erwähnen, daß auf dem Gebiete der Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Wehrmachtversorgung allerhand gebessert, die Unfallversicherung aber vollends neu gemacht wurde. Die Rentenbankanstalt, die in dem allgemeinen Aufwischen auch noch geschaffen wurde, kann für den Realkredit Deutschlands eine Bedeutung auf viele Generationen hinaus erlangen. Nun aber die Hauptaufgaben: Es sind vier große Fragen zu lösen gewesen, zunächst die Aufwertung, die unser Volk im Innern durchwühlt hat, die leider zum Gegenstand parteipolitischer Machtfragen gemacht, nicht mehr unter dem Gesichtswinkel objektiver Staatspolitik, sondern unvernünftiger Parteipolitik gesehen wurde. Trotzdem gelang die Lösung. Gewiß, schön ist sie nicht und gibt wenig. Aber auch der französische Kapitalbesitzer hat bei dem heutigen Frankenstand noch nicht einmal ein Viertel seiner Hypotheken- und sonstigen Forderungen gerettet. Dabei können die französischen Staatsmänner und Politiker diese entrechteten Menschen in Frankreich nicht damit trösten, daß sie ihnen sagen: „Wir haben eben den Krieg verloren." Man hätte es besser machen können. Aber die Zeit drängte, und die Wirtschaft braucht Ruhe. Die zweite große Aufgabe war die Neuordnung des gesamten Finanzwesens. In einem Band von Gesetzen ist sie gelöst. Sie wird ihre Mängel haben, und man wird jahrelang an ihr bessern. Aber zwei Problemen ist sie — und das ist das Entscheidende — zu Leibe gerückt: die Einkommensteuer, bisher eine verkappte Umsatz- bezw. Vermögenssteuer ist wieder zu ihrem ehrlichen Namen gekommen. Denn künftig wird wie früher das tatsächliche Einkommen ermittelt und versteuert. Die Auseinandersetzung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ist grundlegend geordnet: von 1927 ab werden Länder und Gemeinden selbständig die Höhe ihrer Steuern normieren, und dann wird der gesunde Vergleich wieder kommen, wer unter ihnen gut und sparsam und wer unter ihnen schlecht und verschwenderisch wirtschaftet. Auf dieser neuen Steuergrundlage ist zum ersten Mal wieder seit dem Jahre 1914 ein richtiges Budget aufgestellt worden, das allerdings noch die nötige Sparsamkeit vermissen läßt und das im November noch einer dritten Lesung bedarf. Wir sind leider noch nicht so weit, daß unsere Verarmung in dem Haushalt des Reiches, aber auch der Länder und der Gemeinden, seinen Niederschlag dahin gefunden hat, daß jeder, aber auch jeder Pfennig, der nicht unbedingt notwendig ist, erspart worden wäre. Zum Schlusse endlich ist die Zollvorlage unter Dach gebracht worden. Persönlich bin ich der Meinung, daß das darin niedergelegte Hochschutzzoll-System nicht das geeignete Mittel ist, die deutsche Wirtschaft auf der ganzen Linie wieder in die Weltwirtschaft einzuschalten. Aber auch die Opposition mag sich darüber klar sein, daß, wenn sie morgen regiert, sie auch einen Zolltarif zum Verhandeln braucht. Diejenigen aber — ich zähle mich auch zu ihnen — die die große Sorge haben, daß die hohen Zollsätze nicht genügend als Verhandlungsobjekte ausgenützt werden, müssen sich damit trösten, daß die Macht der Tatsachen auf die Dauer jede Regierung in Deutschland zwingen wird, in der zöllnerischen Absperrung Deutschlands mit Maß und Ziel zu wirtschaften.

Wenn der deutsche Staatsbürger sich diese Vorgänge besieht und sich den Umfang dieser Arbeiten überdenkt, dann möchte ich ihn bitten, darüber hinwegzusehen, daß das Plenum des Reichstages vielfach zu einem unwürdigen Schauspiel für neugierige Tribünenbesucher und Berichterstatter sensationslüsterner Zeitungen geworden ist. Ich bitte ihn daran zu denken, daß die Arbeitskräfte des Reichstages in den Ausschüssen Tag für Tag und mit Anspannung aller Kräfte seit Monaten gearbeitet haben, um dieses Pensum zu bewältigen. Kein Reichstag seit der Reichsgründung hat ein solches Programm erledigt. Wenn die Abwickelung auch kein harmonisches Konzert war und wenn die Mißklänge noch lange in unseren Ohren tönen und die Disharmonien, die darin stecken, nur nach und nach behoben werden können, so steht doch fest, daß der Parlamentarismus wenigstens im Ergebnis die Feuerprobe bestanden hat. Das

Dawesgutachten hat die Grundlage gelegt, daß dieser Bau aufgeführt werden konnte. Jetzt steht er da, roh und rissig. Es handelt sich darum, daß nunmehr den Behörden und der Regierung Zeit gelassen wird, das Beschlossene auszuführen und in der Ausführung dem Bauwerk den Anstrich zu geben, dessen es bedarf, damit es dem deutschen Volke, oder zum mindesten einem einsichtigen Teil, gefällt.

Die Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland.

dz. **Königsberg, 15. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der anläßlich der Ostmesse in Königsberg weilende Generalsekretär der russischen Handelsvertretung in Deutschland **J. A. Piper**, erklärte in einer Unterredung einem Redaktionsmitglied der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" gegenüber, daß seiner Ansicht nach auch von deutscher Seite der Frage der deutsch-russischen Handelsbeziehungen mehr Beachtung geschenkt werden müsse. In letzter Zeit seien von russischer Seite eine Menge bedeutender industrieller Aufträge nach Deutschland vergeben worden. Die Handelsvertretung sei durchaus bereit, mit d[illegible]schen [illegible]leuten nach jeder Richtung hin zu arbeiten. Zur Frage des Risikos bei russischen Geschäften erklärte er, daß es bisher bei Geschäften mit der russischen Handelsvertretung seiner Meinung nach überhaupt nicht in Frage stehe. Innerhalb von 4½ Jahren, seitdem die russische Handelsvertretung arbeite, sei auch nicht ein einziger russischer Wechsel zu Protest gegangen. Rußland habe sich in dem Vertrag von 1921 für die Geschäfte seiner Handelsvertretung ja ausdrücklich der deutschen Gerichtsbarkeit unterworfen.

Es sei auch selbstverständlich, daß England bei dem geschäftlichen Verkehr auf den Ruf seiner staatlichen Handelsvertretung wohl bedacht sein müsse, da ja unlautere Handlungen in den Geschäftsabwicklungen seinen internationalen kaufmännischen Ruf gefährden würden.

Die Malariabekämpfung in Rußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.")

I.N.S. **Moskau, 15. August.** Zur Bekämpfung der Malaria, welche in diesem Jahre in Sowjetrußland 12 Millionen Personen befallen hat, wurden 75 Tonnen Chinin importiert. Nach der offiziellen Statistik sind 6 Millionen Menschen als malariakrank gemeldet worden, aber nach Ansicht der Gesundheitsbehörden ist die Zahl der nicht gemeldeten Kranken noch einmal so hoch. Die Sowjetregierung führt einen erbitterten Kampf gegen das Uebel, ohne jedoch seiner wirklich Herr werden zu können. Das Gesundheitsamt unterhält 163 Malariastationen und sechs Institute für Tropenkrankheiten. Während des vergangenen Jahres wurden acht Tonnen Chinin unentgeltlich verabreicht. Die Sterblichkeitsziffern sind am stärksten in Sibirien, Transkaukasien und Astrachan. Hier starben 5 bis 6 Prozent der Malariakranken.

Der Luftweg nach Indien.

★ **London, 15. August. (Funkspruch.)** Ueber die Einrichtung der Fluglinie Kairo-Karychi (Indien) ist inzwischen dem englischen Luftfahrtministerium und der englischen Luftverkehrsgesellschaft eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Seit dem Bestehen des englischen Luftverkehrs dürfte die neue, 2450 Meilen lange Verbindung die bedeutendste im englischen Weltreich werden. Die Flieger werden Zwischenlandungen in Bagdad, Basra, Bushire und Benderabbas vornehmen. Es bestehen schon zwischen Bagdad und Kantara Landungsplätze, für den Rest der Strecke müssen sie aber erst geschaffen werden. Die englische Luftverkehrsgesellschaft soll für den Indienverkehr einen Jahreszuschuß von 87 000 Pfund von der Regierung erhalten. Der Luftverkehr mit Indien dürfte noch im Sommer 1926 eröffnet werden.

Die japanischen Flottenmanöver.

★ **London, 15. Aug. (Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Tokio hat das japanische Marineamt bekannt gegeben, daß die großen Flottenmanöver vom 4.—16. Oktober im Pacific zwischen den japanischen und den Boninininseln unter Teilnahme von 50 Schiffen stattfinden werden.

Cholera-Epidemie in Shanghai.

F.H. **Paris, 15. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach Meldungen aus Schanghai ist dort eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Bisher wurden mehr als 400 Fälle verzeichnet, von denen 25 tödlich verlaufen sind.

Die Bilanz der Ruhrbesetzung.

m. **Berlin, 15. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung).** Die Schäden, die die französischen und belgischen Truppen während der zweijährigen Besetzungsdauer im Ruhrgebiet angerichtet haben, lassen sich natürlich vorerst nur oberflächlich abschätzen. Es wird sicherlich noch Monate lang dauern, ehe es möglich sein wird, mit genauen Zahlen aufzuwarten. Zur Zeit werden die jährlichen Besatzungskosten, die das Ruhrgebiet aufzubringen hatte, auf eine Goldmilliarde veranschlagt. Noch größer werden aber die Schäden sein, die besonders während des passiven Widerstands durch die französischen und belgischen Truppen hervorgerufen worden sind. Neben mutwilligen Zerstörungen und Diebstählen hat vor allem die Bevölkerung unter dem Terror ganz außerordentlich gelitten. Im Jahre 1923 allein werden die Todesurteile auf etwa 20 geschätzt. Ferner wurden mindestens 2000 Jahre Gefängnis und Zuchthaus verabfolgt. Die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen läßt sich überhaupt nicht feststellen. Besonders hoch ist die Zahl der Toten und Verletzten, die auf willkürliche Maßnahmen der Besatzungsbehörden zurückzuführen sind. Aus der langen Leidensliste der Ruhrbevölkerung sei zum Beispiel das übermäßige schnelle und rücksichtslose Fahren der französischen Automobilisten hervorgehoben, wodurch nicht weniger als 15 Bewohner getötet und 120 verletzt wurden.

Straßenbahn und Besatzung.

✻ **Wiesbaden, 15. Aug. (Funkspruch.)** Zwischen der Straßenbahn und der französischen Besatzungsbehörde ist der Streit um die Tarife erneut ausgebrochen. Die Straßenbahn fordert von den Angehörigen der Besatzung die Bezahlung der vollen Tarife, worauf die Franzosen nicht eingehen wollen. Nunmehr haben die Franzosen auf der Strecke Mainz—Biebrich—Schierstein eine verschärfte Paßkontrolle durchgeführt, durch die der Betrieb der Straßenbahn erschwert und erheblich geschädigt wird. Die Straßenbahn hat beschlossen, eine Eingabe an den Reichsaußenminister zu richten, um eine Schlichtung des Streits auf diplomatischem Wege herbeizuführen. Die Besatzungsbehörde hat begonnen, für ihre Angehörigen Autobuslinien einzurichten, die zwischen Wiesbaden und Mainz den Betrieb bereits aufgenommen haben.

Der Reichsverband der Rheinländer am Rhein.

★ **Köln, 15. August. (Funkspruch.)** Der Reichsverband der Rheinländer, in dem alle heimattreuen Rheinländer im Reiche zusammengeschlossen sind, hält heute seine Generalversammlung in Königswinter ab, zum ersten Male auf dem Boden der alten Heimat, für die er in Wort und Schrift vorbildliche Aufklärungsarbeit im In- und Ausland geleistet hat. Gestern weilte der Reichsverband in Köln, wo ihm die Stadt einen herzlichen Empfang bereitet hatte.

Wieder ein Moorbrand.

★ **Hannover, 15. August. (Funkspruch.)** Der Moorbrand bei Resse, wie auch der im Warmbrücher Moor, konnte noch nicht gedämpft werden. Es ist den Feuerwehren und Löschmannschaften trotz angestrengter Arbeit nicht gelungen, der Flammen Herr zu werden.

Gerüsteinsturz beim Bau einer Eisenbahnbrücke.

Essen, 15. Aug. (Funkspruch.) Auf der im Bau befindlichen Eisenbahnbrücke bei Langendahl stürzte heute Vormittag das 30 bis 35 Meter hohe Gerüst zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. 2 Mann wurden getötet, 2 weitere so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. 5 Arbeiter wurden leicht verletzt.

Brückeneinsturz in Hamburg.

✻ **Hamburg, 15. Aug. (Funkspruch.)** Bei den Guanowerken in der Reiherstraße ist eine Brücke, die vom Dache eines großen Schuppens nach dem Wasser führte, zusammengebrochen. Die Brücke wurde dazu benutzt, um mit kleinen Wagen Material nach dem Wasser zu bringen. 5 Arbeiter sind in die Tiefe gestürzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Schritt der Verzweiflung.

Dz. **Leipzig, 15. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Gotha gemeldet wird, hat sich dort ein bekannter Offizier der alten preußischen Armee, Oberstleutnant a. D. Theodor von Tschudi, in seiner Wohnung erschossen. Krankheit und seelische Depressionen, die ihre Ursache in den heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen haben, dürften den 66 Jahre alten Offizier zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Die Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft

✻ **Detmold, 15. Aug. (Funkspruch.)** Heute begannen die Hauptfeierlichkeiten der Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft. Am Nachmittag wurde das Banner der Deutschen Turnerschaft, das bisher im Jahnmuseum in Freiburg an der Unstrut aufbewahrt worden war, in feierlichem Zuge durch die Stadt geführt.

Die Weltkonferenz für praktisches Christentum.

Abreise der deutschen Delegation.

✻ **Berlin, 15. Aug. (Funkspruch.)** Am kommenden Montag begibt sich die deutsche Delegation zur Weltkonferenz für praktisches Christentum nach Stockholm. Zu den Mitgliedern dieser Delegation selbst tritt eine Anzahl Gastbesucher der Konferenz, sodaß insgesamt 80 Personen an der Fahrt teilnehmen werden. Die Weltkonferenz wird am Mittwoch, den 19. August, mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale von Stockholm ihren Anfang nehmen.

Der eucharistische Kongreß in Speyer.

TU. **Speyer a. Rh., 15. Aug. (Drahtbericht.)** Der hier tagende eucharistische Diözesankongreß brachte Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands. Auch die katholische Bevölkerung der alten Kaiserstadt nimmt an dem Kongreß regen Anteil, der gestern feierlich eröffnet wurde. Von 7—7½ Uhr ertönte Glockengeläute vom Dom und sämtlichen katholischen Kirchen. Anschließend fand dann unter Teilnahme der anwesenden Kirchenfürsten und zahlreicher Beteiligung der Gläubigen die feierliche Eröffnung des Kongresses statt. Die ganze Stadt hat ein feierliches Festgewand angelegt. Vor allem bieten die zum Dome führenden Straßen ein festliches Bild. Im Laufe des Nachmittags trafen die Erzbischöfe von Freiburg und Bremen sowie der Weihbischof von Trier ein. Der apostolische Nuntius hat sein Erscheinen telegraphisch abgesagt, da er anderweit in Anspruch genommen ist. Ebenso haben abgesagt Ministerpräsident Dr. Held und Kultusminister Dr. Matt. Heute ist Kongreßtagung der Frauen und Jungfrauen mit Ansprachen im Dom und anderen Kirchen. Aus München traf Kardinal Dr. von Faulhaber zur Teilnahme an dem Kongresse ein. Morgen Sonntag ist Kongreß der Männer und Jünglinge. Um 2 Uhr nachmittags bewegt sich eine feierliche Prozession durch die Straßen der Stadt. Der Montag bringt den Kongreß der Schüler und Schülerinnen.

Gesetzliche Festlegung der Sommerzeit in England. Die Sommerzeit ist jetzt in England durch Gesetz zur dauernden Einrichtung gemacht worden. Sie beginnt in Zukunft am dritten Samstag des April und endet am ersten Samstag des Oktober. Die Aerzteschaft war in ihrem Eintreten für die Sommerzeit einmütig; ihrem Einfluß ist es zu danken, daß die auch in England anfänglich vorhandenen Gegenströmungen, besonders von seiten der Landwirtschaft, überwunden wurden. Bei der zweiten Lesung des Entwurfs im Unterhaus war ein Arzt auch Wortführer der Freunde des Gesetzes; er nannte es von weitreichender Bedeutung für Gesundheit und Glück der Bevölkerung. Die „Münchner Medizinische Wochenschrift", deren Mitteilung auf dem Bericht in „Lancet" beruht, findet es verwunderlich, daß die deutschen Aerzte der wichtigen Frage so wenig Interesse entgegenbringen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 16. August.

Operette im Konzerthaus: „Ein Walzertraum", 7 Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert 11—12 Uhr, Nachmittagskonzert 3½ bis 6 Uhr; Abendkonzert 8—10½ Uhr (sämtlich Feuerwehrkapelle).
Gesangverein Typographia: Gartenfest im „Feldschlößchen", ¾4 Uhr.
Männergesangverein: Gartenfest im „Kühlen Krug", 3 Uhr.
Männergesangverein Germania: Waldfest auf dem Germania-Sportfreunde-Sportplatz, ¾4 Uhr.
Naturtheater Durlach: „Die zärtlichen Verwandten", 4 Uhr.
K.T.V. 1846: Großes Sommerfest auf dem Turnplatz, 3 Uhr; italienische Nacht.
K.F.V.-Sportplatz: Sportklub Old Boys, Basel, 4 Uhr.
F.C. Frankonia: A. H. gegen Südstern A. H., 5½ Uhr.
F.C. Phönix-Hocken-Mannschaft gegen Tennis- und Hockenklub Kaiserslautern (Phönix-Stadion), 4 Uhr
Gesellschaft Fortuna: Tanzunterhaltung im „Friedrichshof", 4 Uhr.
Wiener Hof: Konzert.
Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erdgeschoß.
Palast-Lichtspiele: Das Kabinett des Dr. Caligari; Fix und Fox.
Union-Theater: Opfer des Harems.

Montag, den 17. August.

Operette im Konzerthaus: „Ein Walzertraum", ¾8 Uhr.
Grüner Baum: Täglich Konzert im Kaffee und Erdgeschoß
Palast-Lichtspiele: Das Kabinett des Dr. Caligari.
Union-Theater: Opfer des Harems.

Zur christlichen Weltkonferenz in Stockholm.

Von

Prof. Hans Ehrenberg, Heidelberg.

Aus dem Chaos des Weltkrieges erheben die Kirchen ihr Haupt. Ihre Existenz war von der offiziellen Welt fast ganz vergessen worden. Staat und Kirche sind nie beide zugleich im Vollstand ihrer Kräfte; offen oder geheim bekämpfen sie sich. Darauf beruht die Position der katholischen Kirche — aber auch die des Weltprotestantismus.

Der Hochstand staatlicher Bildung in Europa bis zum Weltkrieg hat alle Kirchen unterdrückt. Jetzt werden sie sichtbar — auch für die Menschen, welche sich nicht offen zu den Kirchen zählen. Der Weltprotestantismus verdient seinen Namen nicht nur von der Sammlung aller Protestanten in der Welt, sondern auch von der Sichtbarmachung des Protestantismus für die Welt.

Solches geschieht jetzt in der Stockholmer Konferenz für praktisches Christentum. Die Kirchen der kleineren Staaten waren von dem Imperialismus und dem Staatsgötzentum der großen verschont geblieben. Von ihnen sind die neuen Bewegungen getragen, dazu von Amerika, das, als Kolonialland, sich in Gesellschaft und Kirche darstellte, aber noch nicht zur Staatsanbetung verstieg. Der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom war der erste Anreger der Weltkonferenz; daher der Sitz des Konzils in Stockholm. Amerika übernahm die Ausführung, Europa folgte, voran England, zögernd Deutschland, dessen Lutheraner zu staatsgläubig gewöhnt waren, um ihr Kirchentum ökumenisch, welthaft, menschheitlich anzusehen, und dessen politisches Geschick allzusehr Höhe und Tiefe des Staatstums erfahren hat.

So umfaßt die Weltkonferenz, die nach einer Woche interner Kommissionssitzungen vom 19. bis 30. August tagt, alle protestantischen Kirchen, dann die griechisch-orthodoxen, außer der politisch versklavten Rußlands; fern bleibt nur Rom, dessen Oberhaupt, der Papst, die auch an ihn gerichtete Einladung abgelehnt hat.

Eine seit Jahren genau ausgebildete Organisation gliedert die Konferenzteilnehmer in 4 Gruppen: die amerikanische, die englische, die kontinentale (deren Hauptteil Deutschland ist) und die griechisch-orthodoxe. Die Fragen, die behandelt werden, sind die Fragen des öffentlichen Lebens: Wirtschaft und Gesellschaft, Krieg und Frieden, Staat und Kirche. Die theologischen Fragen bleiben, wohl oder übel, ausgeschlossen, zumal für sie eine zweite Konferenz, die in einigen Jahren wieder tagt, kompetent ist.

Hinter der Konferenz von Stockholm steht das Bewußtsein der Gegenwartsverpflichtung des Christentums. Anstatt eines nur traditionell verkalkten oder nur kulturell verwässerten Christentums setzt sich das aktuell lebendige. Dies wenigstens ist Wille und Sinn des Konzils. Möge seine Durchführung, über die wir berichten werden, diese Erwartung erfüllen!

Für uns Deutsche aber gewinnt das Konzil eine besondere Bedeutung. Auf kirchlichem Boden sind die politischen Gegensätze zwar nicht aufgehoben, aber stark abgeschwächt. Ohne daß wir Konzessionen machen, gewinnen wir hier ein Stück unserer Weltstellung zurück, wenn wir verstehen, die gebotene Situation zu nutzen. Schon hat eine kleinere ebenfalls in Stockholm tagende Vorkonferenz — Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen — in der Frage der Optanten in Polen sich deutschfreundlich geäußert. An Stelle des utopischen und gefährlichen doktrinären Pazifismus wird hier pazifistische Praxis getrieben, zu der jeder Christ freudig ja sagen muß. Das Ursprungsland des Protestantismus nimmt in Stockholm den Platz ein, den Vergangenheit und — Zukunft erfordern; die Lücke der Gegenwart wird überbrückt. Die Christenheit aber gibt sich selbst das Bewußtsein der einen der ihr von ihrem Herrn und Meister gestellten Ewigkeitsaufgaben zurück.

Das in Bildung begriffene Bodenseestädtebundtheater (Leitung Friedrich Benz-Karlsruhe) gliedert seinem Verband eine eigene Tanzgruppe an. Die Bildung und Leitung dieser Tanzgruppe übernimmt Josef Berdolt, der Leiter der Konstanzer Gymnastik- und Bewegungskunstschule. Damit schlägt dieses Theater auf tänzerischem Gebiet ganz neue Wege ein. Berdolt ist bekannt als Vertreter des absoluten Tanzes, des Tanzes als selbständiges und hohes Bühnenkunstwerk im Sinne neuzeitlicher Ausdrucksbestrebungen. Bekannt sind seine chorischen Bewegungskompositionen.

Das Marienbader Stadttheater neu vergeben. Das Stadttheater in Marienbad ist auf weitere drei Jahre an den bisherigen Direktor Max Linnbrunner verpachtet worden.

Max Reinhardt gastiert in Amerika. Max Reinhardt beabsichtigt im November in Newyork ein großes Gastspiel zu geben. In Salzburg, wo Max Reinhardt sich gegenwärtig aufhält, werden augenblicklich die Verhandlungen über dieses Gastspiel geführt. Max Reinhardt will in Newyork den „Orpheus in der Unterwelt", August Strindbergs „Traumspiel" und Shakespeares „Sommernachtstraum" herausbringen. Die Aufführungen sollen in englischer Sprache vor sich gehen. Für den „Sommernachtstraum" will man den bekannten Filmkomiker Charlie Chaplin gewinnen.

Ein neues Stück von Hugo von Hofmannsthal. Der bekannte Wiener Dichter Hugo von Hofmannsthal arbeitet gegenwärtig an einem neuen Mysterienspiel für die Salzburger Festspiele. Das Stück soll im nächsten Sommer zur Aufführung gelangen.

Pirandello ist Mode! Nachdem der italienische Dichter Pirandello mit seinem Lustspiel „Sechs Personen suchen einen Autor" in Deutschland populär geworden ist, werden allenthalben auch an den Bühnen des Reiches Pirandellos Stücke mit Vorliebe und Erfolg gespielt. In der nächsten Saison wird im Kleinen Theater in Berlin wieder ein neuer Pirandello, das Schauspiel „Besser als früher" seine deutsche Uraufführung erleben.

Wie Wieland sich das Meer vorstellte. Wieland, der im Oberon einen Seesturm so anschaulich geschildert, wurde einmal von einem Besucher gefragt, ob er das Meer jemals gesehen habe. „Das nicht", antwortete er, „aber ich kann mir das Meer auch so sehr gut vorstellen. Ich denke mir einen Teller voll Wasser und dehne diesen Teller mehr und mehr aus, bis ich zuletzt nichts als Himmel über mir und Wasser unter mir sehe. Da bin ich dann mitten auf dem Ozean! Will ich nun einen Seesturm haben, da lasse ich von daher und dorther am Himmel Sturmgewölk aufsteigen. Das Meer kräuselt sich und wogt auf; es blitzt und donnert gewaltig, das Schiff tanzt zwischen Himmel und Hölle, kracht in allen Fugen — kurz, ich mache die Sache so arg, wie ich will. Das gelingt mir alles ganz leicht. Im übrigen habe ich keine große Neigung, das treulose und gefährliche Meer zu befahren. All das habe ich in meiner Einbildung viel leichter und bequemer."

Ein amerikanischer Geiger in München gestorben. Der bekannte amerikanische Dirigent und Geiger Theodore Spiering, der seit längerer Zeit in München weilte, ist dieser Tage im Münchener Krankenhause gestorben. Er stammte von deutschen Eltern ab und hat besonders während der Inflationszeit viel für die deutsche Studentenhilfe getan.

Der Korpus der Kirchenväter. In der Wiener Akademie der Wissenschaften erstattete Hofrat Dr. Edmund Hauler den Bericht über die Arbeiten der Kirchenväterkommission für das Jahr 1924—25. Zwar konnte kein neuer Band vorgelegt werden, doch befinden sich der Prudentius und das Geschichtswerk des sogenannten Hegesippus unter der Presse; sie werden von Prof. Bergmann-Stockholm und Prof. V. Ussani-Pisa bearbeitet. Die finanziellen Schwierigkeiten des Unternehmens wurden durch einen Beitrag von Prof. J. H. Ropes in Cambridge (Mass.) teilweise behoben; daher können jetzt von den im Manuskript vorliegenden neuen Bänden einige zum Druck befördert werden, darunter der wichtige Schriftstellerkatalog des Hieronymus und Gennadius in der Bearbeitung von A. Feder, die Consolatio philosophiae des Boethius und dessen Opuscula Christiana, herausgegeben von E. K. Rand. Weiter liegt das umfangreiche Material, das die Professoren Karl und Heinrich Schenkl für die noch nicht im Corpus veröffentlichten Schriften des Ambrosius gesammelt haben, von Dr. P. Otto Faller, die von Dr. J. Koch, Marburg a. L., zurückgelegten Mönchsbiographien des hl. Hieronymus und dessen Apologia adversus libros Rufini durch Dr. Fritz Husner, Basel, bearbeitet werden.

Die Missionsausstellung im Vatikan. Im Vatikan ist aus Anlaß des „Heiligen Jahres" eine Missionsausstellung veranstaltet worden. Dieser Ausstellung ist jetzt eine neue Abteilung angegliedert worden, die hauptsächlich die Missionsarbeit in China zeigt. Da die gesamte Ausstellung sehr großes Interesse gefunden hat, will man sie über das „Heilige Jahr" hinaus noch ein weiteres Jahr bestehen lassen.

Der 8. Internationale Psychologenkongreß, der nach dem Beschluß der letzten zu Oxford abgehaltenen Tagung in Holland stattfinden soll, wird nach den jetzt getroffenen Bestimmungen des Organisationsausschusses vom 6. bis 11. September 1926 in Groningen tagen. Wie der vorige, wird er sich auf etwa 200 bekannte Psychologen und einige andere besonders einzuladende Persönlichkeiten beschränken. Psychologen, die ihm ohne Einladung beizuwohnen wünschen, werden ersucht, sich an den 1. Schriftführer, Prof. Dr. Roels, Maliebaan 86, Utrecht, zu wenden. Der Kongreß wird die Vormittage der Besprechung aktueller Fragen auf Grund zuvor zugesandter Referate widmen, die Nachmittage einer begrenzten Zahl von Vorträgen.

Das Grabmal der Shegune.

Von

Dr. Walter Hagemann (z. Zt. Peking).

„Sage nicht großartig, ehe du Nikko gesehen."
(Japanisches Sprichwort).

Ein Bergsee sendet seine schäumenden Wasser zu Tal. Buchen klettern an den Hängen empor und färben das Waldtal mit ihren Blättern braun und rot. Nur ein verlorener Vogelruf unterbricht manchmal die große Stille. In dieses einsame Tal, an das sich der Schöpfer in einer seiner reichsten Stunden verschwendete, bettete der fromme Sinn alter Geschlechter die Leiber stolzer Toten und baute ihnen im verschwiegenen Waldtal Tempel von solcher Pracht und Süße, daß alle Wunderwerke der Erde davor verstummen müssen.

Erst wölbt sich eine Brücke in leichtem Sprunge über den Strom, dann verliert sich der Weg im Dunkel der Koniferen und die Stufen sind grün überwuchert von Moos und zitternden Gräsern. Nun grüßen geschwungene Dächer aus dunklem Tannengrün und in fünf Stockwerken wächst eine Pagode empor, der Wächter der heiligen Stätte. Fünfmal wiederholt sie das Spiel der Balkone und weit überhängenden Dächer, von fünf Stockwerken übereinander, dräuen sich verjüngend, Drachen und Unholde herab. Daneben wächst eine Treppe in den Wald empor, eine gleißende Pforte wölbt sich darüber. Zwei hölzerne Riesen, gräßlich rot und blau bemalt, blicken als schweigende Wächter ins weite Land. Dahinter öffnet sich der äußere Tempelhof, den altersgraue Steinlaternen in langen Reihen flankieren. Das geschwungene Dach und die kreisrunden Oeffnungen, die zur Aufnahme der Lichter bestimmt sind, geben ihnen den Ausdruck lebender Wesen. Ein Torii eröffnet den Reigen der Pforten, die in langen Treppenfluchten hinauf zum Heiligtum führen. Seitwärts steht ein Kandelaber unter bronzenem Baldachin, der sich wie eine Blüte aus den Lotosblättern des Steingrundes zu erheben scheint. Durch das Netzwerk seines Gitters blickt man in das Innere des kostbaren Werkes, in dem ein Lichtständer an geschweiften Stengeln silberne Leuchter trägt. Zur Rechten steht eine Glockenpagode, ganz aus Bronze gegossen. Ueber den Dachrand ragen weit an den vier Ecken die elefantenköpfigen Balkenenden hervor; auf dem Mantel der Glocke rasen Reiter mit flatternden Gewändern dahin, von langbeinigen Kranichen getragen. Zwei Turmkapellen stehen auf riesigem Sockel, deren Strebepfeiler wie die einwärts gebogenen Spanter eines Schiffes zu dem Dachrand emporwachsen, der die weitausladenden Terrassen trägt. Auf messingbeschlagenen Treppen steigt man zu einem Seitentempel empor, in dessen rotem Lackboden sich die kunstvolle Ornamentik der Deckenkassetten widerspiegelt. An den Wänden umher stehen seltsam bemalte Heilige und Helden, die vielfache Attribute in den Händen tragen. Dieser Tempel allein würde, in Europa erbaut, das Entzücken vieler Tausende bilden.

Das Haupttor baut sich in zwei Stockwerken übereinander auf. Bogenschützen, in den Seitenhallen postiert, wehren bösen Geistern den Zutritt zu den heiligen Stätten. Die Balken der Tore sind so reich geschnitzt, daß sie mehr den phantastischen Zacken eines Blattgewindes als einem Türrahmen ähnlich sehen. In einem Seitenpavillon stehen die heiligen Gerätschaften, welche bei Festzügen feierlich vorausgetragen werden. Auf Holzböcken stehen die riesigen Tabernakel, bis in die kleinsten Einzelheiten und Zierrate einem großen Tempel nachgeahmt. Auf dem höchsten First schwebt ein Glücksvogel mit weitausgebreiteten Schwingen, die Firste laufen an den Ecken in kühn geschwungene Ammonshörner aus.

Wie ein Wasserfall stürzt das Dach des höchsten und letzten Pavillons auf die verschlungenen Streben des Unterbaues herab. Auf dem obersten First halten zwei Löwen mit bleckenden Zähnen die Wache. Schneeweiße Holzpfeiler tragen das Dach, schuppengepanzerte Drachen laufen daran auf und nieder. Die Kapitelle enden in geöffneten Chrysantemumblüten, zwischen denen eine holzgeschnitzte Versammlung von Gläubigen vor einem Buddhabilde kniet. Das Heiligtum umgibt eine hölzerne Mauer von wunderbarer durchbrochener Arbeit; in das schwarzlackierte Stabwerk sind kleine vergoldete Gitterchen eingelassen, zwischen denen Blattwerk von natürlicher Zartheit und Anmut, fein wie Spinnweben, hängt. Ein breites, weitüberhängendes Dach wirft auf das Gitterwerk den Schatten wunderlicher Drachenköpfe, in welchen die Porzellanziegel enden.

Auf viermal überholendem Unterbau zieht sich um den Tempel ein Rundgang, dessen Geländer aus spiegelndem Mahagoniholz geschnitzt ist. Glöckchen hängen an den vier Kanten und geben im Winde einen leise summenden Ton. Ueber der Eingangspforte hängt eine bronzene Glocke, an welche die Gläubigen schlagen, um die Aufmerksamkeit des Gottes auf ihre Gebete zu lenken. Ein schneeweißer Teppich bedeckt den Tempelraum, auf dem bunt verstreut die Kupfermünzen der Gläubigen liegen. Die Säulen sind mit Goldglasur bedeckt, zwischen ihnen rollen sich seidene Vorhänge empor, von denen bunte Troddeln herabhängen. Vor dem Allerheiligsten, das durch eine Bronzetür verschlossen ist, halten zwei steinerne Drachengestalten mit fletschenden Zähnen die Wacht. Nur dreimal im Monat öffnen sich die Tore des innersten Heiligtums.

Eine Prozession erscheint auf dem Tempelplatz. Ein Priester, der in seinem gestickten Seidenkäppchen und dem grünen Talar sehr malerisch aussieht, ergreift einen Papierwedel, tritt vor die Rampe hinaus und weht damit zweimal über die Häupter der sich Vereinigenden hin. Dann treten die Gläubigen ein und knien in dichten Scharen vor dem bronzenen Tore hin, indem sie dreimal mit der Stirn den Boden berühren. Beim Verlassen des Tempels reicht der Priester jedem Besucher eine kleine Pappschachtel, die mit roten und blauen Biskuits gefüllt ist. Sorgfältig verbirgt sie jeder in den Falten des Kimonos, um sie nach Hause zu tragen. Sie werden ihn noch lange an die Wallfahrt zum heiligen Nikko erinnern. Nur ein Amerikaner, der neben mir den Tempel verläßt, wirft sie achtlos beiseite. „Ein abergläubisches Volk", sagt er verächtlich, „und diese Tempelchen sind wie aus der Puppenschachtel genommen. Ich habe ganz anderes gesehen in Luxor und Delhi und anderswo. Guten Morgen!"

War Gladstone ein Schürzenjäger?

Währen in Deutschland das Andenken, bezw. der gute Ruf Verstorbener durch den § 189 des Strafgesetzbuches geschützt ist, enthält das englische Gesetz einen solchen Schutzparagraphen nicht. Diesen Umstand machte sich ein gewisser Captain Peter Wright zu Nutze, indem er in einem Buch, betitelt „Portraits and Criticisms" Gladstone nachsagt, daß er ein Heuchler gewesen sei, der nach außen hin den höchst Ehrenwerten gespielt, im Privatleben aber jede Art von Frauen verfolgt habe. Die Söhne Gladstones, Viscount Gladstone und Mister H. N. Gladstone sind natürlich nicht gewillt, einen derartigen Vorwurf auf dem Andenken ihres Vaters sitzen zu lassen, sie suchen vielmehr den Schreiber dadurch vor die Schranken des Gerichtes zu bringen, daß sie an diesen einen Brief schrieben, dessen Inhalt er nicht auf sich sitzen lassen kann, wenn er nicht vor aller Oeffentlichkeit als gebrandmarkt erscheinen will. Dieser Brief hat folgenden Inhalt:

„Cleveland Square, St. James S. W. July 22. 1925. Mr. Peter Wright. Ihre Anwürfe über Mr. Gladstone in „Portraits and Criticisms" sind zu unserer Kenntnis gelangt. Sie sind ein Lügner. Weil Sie einen Toten verleumden, sind Sie ein Feigling. Und weil Sie sich einbilden, die Oeffentlichkeit werde Erdichtungen von einem (Menschen) von Ihrer Sorte glauben, sind Sie ein Narr.

Gladstone.

Ich erkläre mich mit diesem Brief solidarisch. H. N. Gladstone."
Hawarden Castle, North Wales.

Auf diesen Brief erhob Wright in einem an Viscount Gladstone gerichteten Schreiben vom 23. Juli gegen den verstorbenen Premierminister neuerdings den Vorwurf der Scheinheiligkeit. Er bezieht sich hierbei auf eine Aeußerung, welche er dem gleichfalls schon verstorbenen Lord Milner zuschreiben will. Milner soll gesagt haben: „Gladstone wurde von seinem Serail beherrscht." Diese Schwäche habe bemerkenswerte politische Folgen gezeitigt. Eine Geschichte habe aus Gladstone, der in den fünfziger Jahren ein Freund der Türken und einen Feind der Türken gemacht, der er in den achtziger Jahren un einen Feind der Türken gemacht, der er in den achtziger Jahren gewesen sei usw.

Bemerkenswert ist die Feststellung der Verlagsfirma des Wrightschen Buches, der Herren Eveleigh Nash u. Grayson. Diese schreiben an Viscount Gladstone, daß sie nach Kenntnisnahme des von ihm an Wright gerichteten Schreibens Wert darauf legen, festzustellen, daß die beleidigenden Aeußerungen über Gladstone bei der Annahme des Manuskriptes nicht in demselben gestanden hätten, sonst würden sie die Veröffentlichung abgelehnt haben. Dieselben seien erst nachträglich vom Autor in den Korrekturbogen eingefügt worden, und sie bedauerten, daß dies ihrer Aufmerksamkeit entgangen sei.

Die Wochenausgabe des „Manchester Guardian" nennt in ihrer Nummer vom 31. Juli den Verfasser einen minderwertigen Sudler, welcher den Absatz eines dummen Buches auf diese Weise heben und Reklame für sich machen wolle. Mittels eines weiteren Briefes vom 27. Juli fordert Viscount Gladstone Peter Wright nochmals auf, die Konsequenzen aus seinem ersten Brief zu ziehen, d. h. ihn und seinen Bruder vor Gericht zu ziehen. W. R.

Der Sieg über die Lungentuberkulose

Die Erfindung eines deutschen Gelehrten.

Von

Dr. Justus Schoenthal, Berlin-Neutempelhof.

Der Völker-Psychologe konnte in diesen Tagen wieder lehrreiche Studien machen. Eigentlich war es nichts Neues, was da zu beobachten war: der Satz, daß kein Prophet in seinem Vaterlande etwas gilt, findet auch beim deutschen Volke immer wieder doppelt und dreifach seine Bestätigung. Wenn irgend in England ein vielleicht ganz schätzenswerter Gelehrter ein neues Mittel gegen den Krebs entdeckt, so sind alle deutschen Blätter des Lobes voll.

Ganz anders, wenn es einem deutschen Forscher gelingt, eine womöglich turmhoch überlegene wissenschaftliche Entdeckung zu machen.

So konnte man vor einigen Tagen in einem Teil der deutschen Presse lesen, daß der Tuberkulose-Forscher Professor Dr. med. v. Weninger nach mehrjähriger Abwesenheit von Deutschland nun nach Berlin zurückgekehrt sei, um sein inzwischen vielfach erprobtes und immer wieder verbessertes Heilmittel seinen Volksgenossen zukommen zu lassen und das Mittel nun in großem Umfange herzustellen. Man hätte annehmen dürfen, daß bei der großen Verbreitung, die gerade die Tuberkulose in Deutschland hat, besonders die deutsche Oeffentlichkeit sich mit dieser Nachricht eingehend befaßte. Nicht nur die Hygieniker, sondern noch viel mehr die Volkswirte hätten Anlaß, hier Anteil zu nehmen, denn Volkswirtschaft im letzten Sinne ist schließlich Erhaltung und Verbesserung der Volksgesundheit. Volksgesundheit erst ist Voraussetzung für tüchtige Leistung eines Volkes.

Das deutsche Volk, dessen Lebensbedingungen durch den Versailler Vertrag nichts weniger als besser geworden sind, hat heute mehr denn je unter dem schreckhaften Uebel der Lungentuberkulose zu leiden. Mittelbar und unmittelbar kostet die Tuberkulose das deutsche Volk wohl einige Milliarden im Jahr, Grundes genug, daß jeder Gesunde oder Kranke sich eingehend mit dem Studium gerade dieser Frage beschäftigen sollte.

Das neue Mittel unterscheidet sich von früheren Versuchen, die furchtbare Krankheit zu lindern oder zu heilen dadurch, daß es nicht auf dem Umweg über die Blutbahn die Tuberkulosebazillen zu bekämpfen trachtet, also keine Einspritzung darstellt. Es wird vielmehr eingeatmet. Schon dem ferner Stehenden, vor allem dem Laien, leuchtet diese Art der Verabreichung des Mittels ein, denn die Tuberkulosebazillen nisten sich in den Atmungsorganen, vornehmlich in der Lunge ein und es ist klar, daß ein eingeatmetes Heilmittel den Herd der Krankheit unmittelbar in diesem Falle erreicht.

Weningers Inhalationsmethodee zur Heilung der Lungentuberkulose wurde schon in ihren Anfängen vor Jahren in der ärztlichen Fachpresse ausgiebig besprochen. Damals schon erging an den Gelehrten, nach einem Vortrag der in der Berliner medizinischen Gesellschaft gehalten wurde, der Ruf, seine Heilmethode in Deutschland anzuwenden. Es rief ihn jedoch eine zuvor eingegangene Verpflichtung nach Amerika und die Zeit, die er sowohl in Nord-Amerika, wie in Süd-Amerika zubrachte, ist dem Mittel und der Krankheitserforschung naturgemäß weiterhin förderlich gewesen. Heute ist es durch die Namensbezeichnung „Weninger 174" geschützt. In langjähriger Arbeit hat Professor Dr. v. Weninger von 174 immer wieder abgeänderten Zusammensetzungen die 174. als die beste erprobt und dem Mittel daher den Namen „Weninger 174" gegeben.

Besonders in Rio de Janeiro der brasilianischen Hauptstadt werden unter Leitung des deutsch-amerikanischen Arztes Dr. med. Alexander Hauer seit mehreren Jahren die Kranken mit dem Weningerschen Mittel in erfolgreicher Weise behandelt.

Das Weningersche Heilmittel ist ein chemo-therapeutisches Mittel, das im wesentlichen aus den Mineralien Uran, Thorium und Mangan besteht und Säuren, z. B. Tannin, enthält, die hauptsächlich dazu dienen, mit den genannten Mineralien durch ihre Elektrolyten oder Ionen als neuen Stoff, das Elektoplasmin zu bilden. Besonders wertvoll für das Mittel ist eine Beimengung pflanzlicher Art, des „Macco duro", einer in Südamerika den indianischen Ureinwohnern seit Jahrhunderten als Heilmittel bekannten Pflanze.

Die Wirkung des Mittels besteht darin, daß es das wachsartige Ektoplasma, die Fetthülle, die an sich den Kochschen Bazillus gegen Säuren widerstandsfähig macht und bisher therapheutischen Beeinflussungen entzog, auflöst und zerstört und hierdurch die Erreger der Tuberkulose völlig abtötet. Nachdem das Mittel schon, wenigstens in früheren Zusammensetzungen, seit über einem Jahrzehnt angewendet worden ist, darf mit Berechtigung gesagt werden, daß es über das Versuchsstadium längst hinausgediehen und in seiner Ungefährlichkeit und Heilwirksamkeit als erprobt zu bezeichnen ist. Es kann sogar Fieberkranken im Gegensatz zu Einspritzungen verabreicht werden.

In leichten Krankheitsfällen genügen bei der heutigen Zusammensetzung des Mittels schon 20 Inhalationen, um innerhalb eines Monats Heilung der Lungentuberkulose herbeizuführen. Nach den auch von namhaften Professoren der Berliner Universität vorgenommenen Beobachtungen und Untersuchungen, befriedigt die Kur die Kranken ungemein, da sie schon nach wenigen Inhalationen eine Erleichterung ihrer Beschwerden, eine Hebung der Eßlust und eine Besserung des Allgemeinbefindens feststellen können.

In den letzten zwei Monaten sind eine Anzahl von Kranken mit offener Lungentuberkulose unter ständiger Ueberwachung von seiten des nun in Berlin ansässigen Gelehrten, sowie bekannten Berliner Universitätslehrer, auch im Inhalatorium Berlin-Wilmersdorf behandelt worden.

Nach den aus den letzten Jahren vorliegenden und gesammelten Krankheitsgeschichten erzielt das „Weninger 174" in nicht weniger als 86 vom 100 aller Fälle vollständige Heilerfolge. Es ist dies ein erstaunlich hoher Hundertsatz, wenn berücksichtigt wird, daß beispielsweise bedeutsame Mittel, wie das Behringsche Diphtherie-Serum und Ehrlich-Hatas berühmtes Salvarsan nur in 27 bzw. 33 vom 100 der Krankheitsfälle eine Heilung erzielen können.

Wenn man auch nach den, vielleicht zu Unrecht, seiner Zeit dem Friedmannschen Tuberkulose-Serum erteilten Vorschuß-Lorbeeren sich hätte hüten müssen, ein neues Tuberkulose-Heilmittel ohne Skepsis zu begrüßen, so scheint die Feststellung an Hand des einwandfreien statistischen Materials nicht verfrüht, daß wir es bei dem Weningerschen Mittel zum Segen der leidenden Menschheit mit einer ganz umwälzenden Tat auf dem Gebiete der Tuberkulosebehandlung zu tun haben.

Mit Freude und Stolz mag uns nebenbei erfüllen, daß einem deutschen Forscher dieser Sankt-Georgs-Streich gegen den Drachen der Tuberkulose gelang.

Der verschwundene Kontinent.

Erlebnisse einer geologischen Expedition nach Kalifornien.

Die Expedition Professor Pijvans v. Claremont, California, die dem Zwecke diente, weitere Einzelheiten über die Gründung der spanischen Missionen auf der kalifornischen Halbinsel festzustellen und an der Prof. F. X. Schaffer teilnahm, ist nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Professor Schaffers Absicht, einen Einblick in den noch so unbekannten Bau dieses Landes und besonders des Hochgebirges zu gewinnen, konnte völlig durchgeführt werden. Von besonderem Werte ist die Erkenntnis, daß breite Gebirgszüge im Westen in große Tiefen des Pazifischen Ozeans niedergebrochen sind und Anlaß gegeben haben zur Annahme eines Kontinents, der in früherer Zeit dort bestanden haben sollte. Im Gegensatz dazu sind die heutigen Hochgebirge in ganz junger Zeit aus dem Meere mehrere tausend Meter hoch emporgehoben worden. Bis über tausend Meter hoch und wohl noch höher reichen Muschelbänke der Diluvialzeit. Es hat den Anschein, als ob dieses Land die bedeutendsten Veränderungen seines Reliefs erfahren hat, die aus so junger Zeit bekannt sind. Damit in Verbindung steht das häufige Auftreten von Erdbeben. Neue Studien in den pazifischen Küstenketten lassen vermuten, daß hier die Gebirgsbildung intensiver fortschreite als an einem andern Punkt der Erdoberfläche.

Expeditionen nach den Inseln der merikanischen Westküste und den Galapagos zeigen die engen faunischen Beziehungen, die ihre einstige Verbindung beweisen. Besonders diese merkwürdige Inselgruppe verrät weit engere Verwandtschaft ihrer Tierwelt mit den nördlicheren Gebieten als mit den gegenüberliegenden Teilen des Festlandes.

Auf der Halbinsel haben sich noch Vollblutindianer erhalten, deren Sprache zum Teil noch ganz unbekannt ist. Es soll Aufgabe späterer Reisen sein, diese ethnologisch bemerkenswerten Reste der Urbevölkerung zu studieren.

Professor Schaffer hat sich nach Berkeley begeben, um an der University of California Vorlesungen über neuere Erfahrungen der erdgeschichtlichen Forschung in Europa zu halten.

Die Flucht des bolivianischen Konsuls Max Herzberg.

Max Herzberg, Honorarkonsul von Bolivien und Direktor im Michael-Konzern, hat bei seinem plötzlichen Verschwinden aus Berlin keinem Menschen etwas von seinem Reiseziel gesagt. Er war noch am Montag in seinem Büro bei Michael, nachdem er von einer Geschäftsreise nach Hamburg zurückgekehrt war. Ohne sich zu verabschieden, ist er aus dem Verband der Michael-Unternehmungen ausgeschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Summe von 80 000 Mark, die Herzberg dem Michael-Konzern schuldet, sich noch um gewisse Beträge erhöht. Von der bolivianischen Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß, wenn der Aufenthalt des Konsuls nicht bald bekannt wird, man seine Adresse amtlich wird feststellen lassen müssen. Es ist möglich, daß Herzberg sich nach Bozen gewandt hat. Er hat auffallend viel Gepäck mitgenommen und hat auch sein Automobil nachkommen lassen. Max Herzberg ist im Jahre 1883 in Frankfurt a. M. geboren als Sohn des Direktors Karl Herzberg von der Frankfurter Effekten- und Wechselbank. Konsul Herzberg war übrigens, wie ein Berliner Mittagsblatt berichtet, dreimal verheiratet und zweimal geschieden. Seine jetzige Frau war die Gattin des Konsuls Simon, der sich anschließend an den Monopol-Spritskandal das Leben genommen hatte. Als leitender Direktor der Osram-Werke hat Herzberg vor einigen Jahren eine längere Reise nach Mittel- und Südamerika gemacht und dabei auch die Republik Bolivien aufgesucht, mit der er schon früher geschäftliche Beziehungen hatte.

Zu dem Verschwinden des früheren Direktors des Michael-Konzerns, Konsul Herzberg, wird weiter bekannt, daß Herzberg nach Schätzungen ihm nahestehender Geschäftskreise Verbindlichkeiten in Höhe von rund einer Million zurückgelassen haben dürfte. Dieser gewaltigen Schuldenlast sollen so gut wie gar keine Aktiven gegenüberstehen. Herzberg besaß zwar eine luxuriös eingerichtete Wohnung, doch soll alles, was darin irgendwie von Wert war, schon vor langer Zeit verpfändet worden sein. Der Verdacht, daß Herzberg sich nach Italien gewandt habe, wird durch die Tatsache bestätigt, daß er sich vor einiger Zeit ein italienisches Paßvisum besorgt hat. Wie weiter mitgeteilt wird, sind die Geschäfte des Konsulats der Republik Bolivien an Stelle Herzbergs an den Konsul für Columbien interimistisch übertragen worden.

Ueber die Geschäfte, die Herzberg in der letzten Zeit getätigt hat, dauern die Erhebungen zurzeit noch an. Die bisherige Nachprüfung der Bücher im Michael-Konzern, bei dem Herzberg als Leiter der Häuserverwaltung tätig war, hat ergeben, daß der Schaden des Konzerns 80 000 Mark nicht wesentlich übersteigt. Es ist jedoch möglich, daß sich bei den noch andauernden Nachforschungen größere Schäden ergeben können. Dahingegen dürften die Schulden, die Herzberg bei dritten Personen gemacht hat, die Summe von 80 000 Mark sehr wesentlich übersteigen. Bekannt ist, daß ein Berliner Privatmann an ihn über 60 000 Mark verliert. Außerdem sollen noch private Bankschulden in Höhe von über 100 000 Mark bestehen. Herzberg hat neben den großen Summen, die seine persönlichen Bedürfnisse verschlangen, gerade in der letzten Zeit beträchtliche Verluste durch mißglückte Finanz- und Börsengeschäfte gehabt, die er nicht abdecken konnte. Es ist anzunehmen, daß er sich durch die Flucht nicht nur vor dem völligen Zusammenbruch retten, sondern vor allem dem Zugriff der Staatsanwaltschaft entgehen wollte, da eine Reihe seiner in der letzten Zeit getätigten Geschäfte nicht ganz einwandfrei gewesen sein sollen. Herzberg hatte vor drei Jahren, im Anschluß an eine Reise, die er im Auftrage der Osram-Gesellschaft nach Südamerika unternahm, das bolivianische Konsulat erhalten. Bis jetzt hatte er seine Amtsgeschäfte stets zur vollen Zufriedenheit der Gesandtschaft geführt.

Eröffnung der Zugtelephonie.

* **Hamburg**, 15. August. **(Funkspruch.)** Heute vormittag ist die Zugtelephonie auf der Strecke Hamburg—Berlin eingerichtet worden. Eine Reihe von der Eisenbahndirektion Altona geladener Gäste wurde zu einer Vorführungsfahrt, die sich bis nach Hagenow erstreckte, mit dieser neuen wichtigen Verkehrseinrichtung vertraut gemacht.

Die Zugtelephonie wird vom 16. d. M. ab dem Publikum in den Fern-D-Zügen FD 23 ab Berlin, Lehrter Bahnhof, 8.50 abends, in Hamburg 12.23 nachts und FD 23 ab Hamburg 7.00 morgens, an Berlin Lehrter Bahnhof 10.36 vormittags, zur Verfügung stehen. Um diese neue Einrichtung in den fahrplanmäßigen Zügen auszuprobieren, sind vorerst Gespräche, Telegramme und Nachrichtenübermittelung vom Zuge aus zugelassen. An Gebühren sind neben den üblichen Sätzen für gewöhnliche Gespräche bezw. Telegramme für ein Gespräch 3 Mark und für ein Telegramm 2 Mark zu entrichten. Bei der Weitergabe werden diese Gespräche und Telegramme bevorzugt behandelt. Ferner ist die Einrichtung getroffen, daß vom Zuge aus und später auch nach dem Zuge Nachrichten übermittelt werden können. Man kann sich also von Reisenden im Zuge Bestellungen übermitteln lassen, ohne ihn persönlich zu sprechen. Für diese Nachrichtenübermittelung wird eine Gebühr von 1.50 Mark erhoben. Falls sich keine Mängel einstellen sollten, hofft man, in drei bis vier Wochen auch den Verkehr zum Zuge aufnehmen zu können.

× **Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat"** enthält folgende Beiträge: Franz Hirtler, Der Kaiserstuhl; Die Uhrensammlung in Furtwangen; Carl Ferdinands: Altes Gartenhäuschen am Rhein; Ludwig Bäte, Hört ihr Herrn...

M 1414

Togal gegen Schmerzen der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten.

Togal-Tabletten stillen die Schmerzen und scheiden die Harnsäure aus. Hervorragend bewährt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken erhältlich. 12,6% Lith., 0,46% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyl.

Aus Baden.

Die berufliche Gliederung der unterstützten Erwerbslosen in Baden.

Der Arbeitsmarkt zeigt das auffällige Bild, daß auf der einen Seite eine große Zahl unterstützter Erwerbsloser und auf der anderen Seite eine Nachfrage nach Arbeitskräften besteht. Es liegt nun der Gedanke nahe, diese Nachfrage aus der Zahl der Erwerbslosen zu befriedigen.

Eine solche Ausgleichung von Angebot und Nachfrage setzt aber genaue Beobachtung des Arbeitsangebots voraus. Es genügt dabei nicht, das Angebot von Unterstützungsempfängern zahlenmäßig zu kennen. Neben dem Umfang des Angebotes ist vielmehr seine lokale Verteilung und seine innere berufliche Gliederung von größter Bedeutung. Eine lokale Verschiebung von Arbeitskräften von Ueberschußgebieten des industriereichen Unterlandes in Nachfragsgebiete des Oberlandes und des Schwarzwaldes hat zur Voraussetzung, daß Angebot und Nachfrage nicht nur zahlenmäßig, sondern auch beruflich einander in gewissem Maße entsprechen.

Nach der Juli-Statistik des Badischen Landesamts für Arbeitsvermittlung entfielen von 9749 unterstützten Erwerbslosen auf die folgenden (wichtigsten) Berufsgruppen: Landwirtschaft 112 (1,2 v. H.), Metall- und Eisenindustrie 1097 (11,2). Chemische Industrie 11 (0,1), Spinnstoffgewerbe 57 (0,58), Papierindustrie 155 (1,7), Lederindustrie 71 (0.7), Holz- und Schnitzstiffgewerbe 257 (2,6), Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 2174 (22,2), Bekleidungsgewerbe 102 (1,0), Baugewerbe 94 (0,9), Verkehrsgewerbe 677 (6,8), häusl. Dienste 25 (0.3), Lohnarbeit wechselnder Art 3482 (35,8), Maschinisten und Heizer 81 (0,81), Kaufm. Angestellte 840 (8,6), Büroangestellte 210 (2,2), Techniker 102 (1,1).

Das Hauptkontingent der unterstützten Erwerbslosen stellt mit 35 v. H. der Gesamtzahl die Klasse der Ungelernten (Lohnarbeit wechselnder Art). Diese lassen sich z. B. nicht ohne weiteres in den noch aufnahmefähigen Industrien verwenden. Das nächst stärkere Kontingent entfällt mit 22,2 v. H. auf die Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Die lokale Verteilung läßt erkennen, daß es sich dabei überwiegend um Tabakarbeiter handelt. In Lahr z. B. macht die Zahl der erwerbslosen Tabakarbeiter 96 v. H. der örtlichen Erwerbslosenzahl aus. Aehnlich ist es in Bruchsal und in Freiburg, wo ebenfalls die Tabakarbeiter die Hauptmasse der Unterstützungsempfänger darstellen.

Die Metallindustrie mit 11,2 v. H. der Gesamtzahl konzentriert ihre Arbeitslosen in Mannheim, Pforzheim und Heidelberg. Der Anteil Heidelbergs ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der in Mannheim tätigen Arbeiter in Heidelberg und Umgebung seinen Wohnsitz hat.

In den Hafenbezirken Kehl und Mannheim entfällt ein erheblicher Teil der Erwerbslosen auf das Verkehrs-, insbesondere Umschlagsgewerbe. Ganz eigentümlich ist die unverhältnismäßig große Zahl der erwerbslosen Verkehrsarbeiter in Bruchsal.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe fällt der große Anteil im Kehler Bezirk auf. Diese Arbeitslosigkeit dürfte ihre Ursache in der ungünstigen Wirtschaftslage der dort beheimateten Korbwarenindustrie haben.

Eine weitere Kategorie, die einen sehr großen Anteil in der Zahl der Erwerbslosen einnimmt, ist die Gruppe der kaufmännischen Angestellten.

Die Textilindustrie zeigt eine sehr geringe Arbeitslosenzahl. Lediglich der Bezirk Waldshut macht mit der Seidenbandweberei eine Ausnahme.

Die vom Landesamt für Arbeitsvermittlung vorgenommenen Erhebungen zeigen eine Abnahme der Erwerbslosigkeit. Am stärksten ist der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der Metall- und Spinnstoffindustrie. Inwieweit Saisonschwankungen mitwirken, läßt sich erst nach längerer Beobachtung der Entwicklung sagen. Charakteristisch für die Gesamtbeurteilng der Arbeitslosigkeit ist die große Zahl der ungelernten Lohnarbeiter, ebenso die große Zahl der Tabakarbeiter und der kaufmännischen Angestellten.

Krankenpflege-Ausbildungskurse.

Anfang Oktober 1925 beginnen neue Kurse zur Ausbildung in der Krankenpflege im Allgemeinen Krankenhaus Mannheim und in den Städt. Krankenhäusern Pforzheim und Ludwigshafen a. Rh., die 18 Monate dauern und mit der staatlichen Prüfung abschließen. Bekanntlich ist die Schwesterntätigkeit in den letzten Jahren neu geregelt worden und die neuen Bestimmungen gewähren den Schwestern gegenüber früher erheblich günstigere Bedingungen, sowohl was Gehalt und Altersversorgung als auch die Pflegearbeit selbst betrifft. Die Schwestern erhalten nach Ablegung der staatlichen Prüfung nun monatlich 40—50 Mark, bei freier Station und werden beim Eintritt in den Schwesternverband für den Fall der Arbeitsunfähigkeit und für das Alter sichergestellt. Umsomehr kann dieser schöne Frauenberuf, der denen, die ihn ergreifen, innere Befriedigung schenkt, aufs wärmste empfohlen werden. An den Kursen, die vom Mutterhaus der Schwestern des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe ausgehen, können außer Krankenpflegeschülerinnen auch noch solche teilnehmen, die als Haushaltschwestern dem Schwesternverband beitreten wollen.

*

)!(**Grötzingen** bei Durlach, 15. August. **(Selbsttötung.)** Der hier wohnhafte 25 Jahre alte Maurer Karl Giesinger, gebürtig von Söllingen, hat sich auf dem Speicher seiner Wohnung erhängt.

= **Königsbach** b. Durlach, 15. August. Ein Kraftwagen des Badenwerks, das mit Königsbacher Einwohnern besetzt war, wurde mit dem hinteren Teil gegen eine doppelte Telegraphenstange geschleudert. Die Bad. Hofwirtin Ella Scherle und deren Bruder wurden schwer verletzt, während die anderen mit dem Schrecken davonkamen.

B4421

PRESTO
PRESTOWERKE A.G.
CHEMNITZ
Fahrräder

Dritte Internationale Pädagogische Konferenz

Die Heidelberger Tagung des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung.

II.

Die ersten Arbeitstage der Konferenz brachten eine Reihe wertvoller, zum Teil grundlegender Vorträge. Die Veranstaltungen sind durchweg von dem überwiegenden Teil der Konferenzteilnehmer besucht. Dies verleiht der Tagung einen geschlossenen und persönlichen Charakter. Die Verhandlungssprachen sind englisch, deutsch, französisch. Jeder Vortrag wird in kurzem Auszug in den entsprechenden Uebersetzungen wiederholt. Jede Sitzung wird durch ein musikalisches Vorspiel eingeleitet.

Mrs. Beatrice Ensor (England), die Herausgeberin der englischen Zeitschrift des Arbeitskreises und die Leiterin des „New Education Fellouship" sprach als erste im Rahmen der Konferenz über „Die Grundlagen der neuen Erziehung". Vor 20 bis 25 Jahren gab es in allen Ländern einsame, zum Teil verspottete Pioniere, die aus eigenem Antrieb Schulen aus einer neuen Gesinnung heraus gründeten. Seit dem Krieg hat diese Bewegung einen großen Aufschwung genommen, der die Welt aufgerüttelt und unsere Auffassung von der Erziehung gewandelt hat. Der Geist der neuen Erziehung dringt heute schon in die öffentlichen Schulen ein. In Deutschland sind es die Hamburger Schulen, die den Weg am kühnsten vorangeschritten sind. Aus solchen Gruppen aller Länder entstand der „internationale Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung."

In der Erziehung scheint sich eine neue Philosophie herauszubilden. Hier soll jedoch kein System, sondern nur eine Vogelschau gegeben werden. In der menschlichen Entwicklung überwiegt zuerst das Seelische, auf einer höheren Stufe beginnt der Austausch zwischen seelischem und geistigem Erleben, bis zuletzt der Geist die Materie überwindet. Im Kinde schlummern noch alle Möglichkeiten. Ziel der neuen Erziehung muß sein, daß das Kind seinen eigenen Ausdruck findet. Die neue Erziehung bedeutet eine neue Lebensanschauung und kein Lehrer kann sie ausüben, der nicht aus sich selbst heraus diese neue Einstellung findet. Dann fühlen wir die Einheit alles Lebens. Menschliche Bruderschaft ist nicht mehr bloß ein schöner Gedanke, sondern eine lebendige Welt und wir vermögen dann der Jugend, aus der das neue Zeitalter sich aufbauen soll, die Möglichkeit zu geben, sich voll und frei zu entfalten.

Die Worte von Dr. Martin Büher über „Erziehung und Freiheit" klangen im Anschlag hieran wie die Mahnung eines Propheten, der von Anbeginn an die innersten göttlichen Kräfte im Menschen zum Bewußtsein brachte. Die Konferenz ist eine Kundgebung der menschlichen Ursprünglichkeit und Spontanität. Der ewig neue Beginn der Menschheit, die Erziehung unserer Kinder zeigt, wie vieles immer wieder neu zertreten wird. Der Redner nimmt kritische Stellung zu demf Thema der Tagung aus der Befürchtung heraus, daß vor lauter neuen Prinzipien, das Göttliche im Kinde erstickt werden könnte: Die Befreiung der Spontanität in der neuen Erziehung sei zu begrüßen; aber es dürfe kein Gesetz daraus werden, sonst werde die Freiheit zum Chaos. Der „Urhebertrieb" führe den Menschen nur zu seinem persönlichen Werk; eine Werkgemeinschaft könne er nicht schaffen. In unserer Zeit drohe die Gefahr, daß — wie in der alten Pädagogik, alles eingehämmert wurde — heute alles aus dem Kinde herausgebracht werden soll. Das Wachstum der Seele, das Werden des Geistes sei nicht nur ein Aufrollen und Entwickeln. Die ganze Umwelt spiegele sich in der Seele des Kindes. Der moderne Evolutionsbegriff mag richtig sein, wenn es sich um den Kampf ums Dasein handele. Das Reich Gottes aber sei mit Evolution nicht zu erringen. Die alte Pädagogik sei erfüllt vom Machtwillen, die neue Pädagogik sei vom Eros beseelt. Der Lehrer solle den Schüler nie beherrschen, aber auch nie genießen wollen. „Er soll so tun, als ob er nichts täte" (Laotse). Erst wenn er hinabsteige in die Seele des Kindes, wenn er vom Standpunkt des anderen aus erlebe, dann erst wandele sich der Mensch, dann erst erscheine die Liebe in der Welt. Sei bisher die Autorität ein Monolog des Lebens gegenüber dem Schüler gewesen, so sei die Dialogisierung des Verhältnisses die Zwiesprache zwischen Lehrer und Schüler der erste Schritt der neuen Erziehung. Jetzt ständen ich und du und du und ich einander gegenüber. Aus seinem schöpferischen Leben könne der Mensch nicht schaffen; aber er könne sich dem Schöpferischen öffnen und es anrufen: Vein Creator Spiritus. Komm Schöpfer Geist. Da kommt es und wohnt in uns.

Die übrigen Referate, die sich in ihrer Fülle kaum bewältigen lassen, schildern die verschiedenen Methoden der einzelnen Schulen, zeigen Probleme der Erziehung bei schwierigen und psychopathischen Kindern und behandeln die Fragen der Schullektüre und der künstlerischen Erziehung.

Im Rahmen der Konferenz werden wechselnde Ausstellungen gezeigt, welche die Methoden der künstlerischen Erziehung erläutern, an Hand eines reichen Materials, das von den verschiedensten Schulen aller Länder gesammelt und dargestellt wird. Die Arbeiten der Wiener Schulen zeigten, zu welchen hohen Leistungen die Kinder bei entsprechender Anleitung gebracht werden können. Prof. Rothe-Wien steht mit seiner Methode ganz auf realem Boden. Der Eindruck der Werke wird niemals auf Kosten von Spitzenleistungen erreicht; stets wird die ganze Klassenleistung vorgeführt. Rothe steht in scharfem Gegensatz zu jenen, die behaupten, das Kind wäre imstande, frei schöpferisch zu gestalten. Wenn dieses zuträfe, hätte die Schule, insbesondere der Kunst- und Handfertigkeitsunterricht überhaupt keinen Zweck. Die Wiener Schulkinder arbeiten, sie malen, zeichnen, modellieren, schneiden Bilder aus schwarzem und buntem Papier, flechten, sticken und tun alles, was ihnen Freude macht. Durch selbständige Arbeit lernen sie die Entstehung eines Buches kennen. Sie fertigen in den verschiedensten Techniken, wie Linol- und Holzschnitt und Papierschablonendruck Bilder- und Heimatbücher. Die Mädchenklassen machen Korbflechtereien und Stickereien, sowie bemalte Bänder.

Oskar Rainer-Wien hat in einer Abteilung „Musikalische Graphik" den Versuch gemacht, zur Steigerung des schöpferischen Ausdrucksvermögens und zur Vertiefung des Kunsterlebnisses die Musik durch graphische und farbige Kompositionen auszudeuten. Diese Methode beruht auf den Wechselbeziehungen zwischen Farb- und Tonharmonien. Es soll eine Vertiefung des Musikverständnisses auch bei musikalisch Ungebildeten entstehen. Farbe, Linie, Fläche und Form werden nicht nur dekorativ verwendet, sondern auch als Geistes- und Gefühlsausdruck. Das freie Arbeiten aus der Phantasie, die Bühnendekoration und das Illustrieren erhalten ganz neue Möglichkeiten.

Dr. F. N.

= **Pforzheim**, 15. August. **(Tod infolge Unfall.)** Ende Juli hat ein Radfahrer auf der Höhenstraße eine 66 Jahre alte Frau angefahren, so daß diese zu Fall kam und schwere Verletzungen erlitt. Sie ist nunmehr im Krankenhaus gestorben.

⊖ **Untergrombach**, 14. August. **(Erntedankfest.)** Das vom Musikinstrumental-Verein veranstaltete und von den Vereinen unterstützte Erntedankfest brachte in unsere Gemeinde reges Leben. Ein größerer Festzug bewegte sich gegen 3 Uhr durch die Straßen des Dorfes, der große Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Es waren diesmal sämtliche Gruppen, vom Pflug bis zum Vesperwagen vertreten. Begünstigt wurde dieses Fest durch das herrliche Sommerwetter. Auf der Festwiese herrschte hohe Stimmung. In bunter Reihenfolge wechselten Musik- und Gesangsvorträge (2 Musikkapellen). Zum Schluß führte der Turnverein ein Lichtkeulenschwingen auf, außerdem ließ der Verein auf der Festwiese ein kleines Feuerwerk abbrennen. Man konnte nur Stimmen des Lobes und der Anerkennung vernehmen. Der Musikinstrumental-Verein, sowie die noch mitwirkenden Vereinen, haben durch dieses Heimatfest etwas Gutes geleistet und haben sich hiermit große Verdienste erworben.

= **Unteröwisheim** (Amt Bruchsal), 15. August. **(Tod infolge Unglücksfalls.)** Der Landwirt Gg. Theodor Müller, der Ende Juli vom Fruchtwagen stürzte und sich eine schwere Kopfverletzung zuzog, ist gestern 47 Jahre alt gestorben. Um ihn trauern die Witwe und ein Kind.

= **Schwetzingen**, 15. August. **(Ein französisches Flugzeug über Schwetzingen.)** Gestern mittag kurz nach ½1 Uhr kreiste ein französisches Flugzeug in geringer Höhe über unserer Stadt, um dann über dem Schloßgarten hinweg gegen den Rhein zu zu verschwinden.

= **Heidelberg**, 15. Aug. **(Wegelagerer.)** Dem „Heidelberger Tageblatt" wird aus Neckargemünd berichtet: Der Besitzer des Gasthof „Silberner Hirsch" in Neckargemünd, Grabow, wurde heute Nacht hinter dem Karlstor beim Uebergang von zwei mit einem Auto fahrenden Leuten überfallen, als er mit seinem Fahrrad gegen 2 Uhr sich von Heidelberg nach Neckargemünd begeben wollte. Er erhielt plötzlich einen Schlag mit dem Gummiknüppel, als er an dem Auto vorüberfahren wollte und wurde aufgefordert, sein Geld herauszugeben. Er konnte sich aber seiner Angreifer erwehren und entzog sich der Gefahr von ihnen beraubt zu werden, durch die Flucht. Die Verbrecher hatten einen grünen Opelwagen ohne Nummer. Grabow flüchtete dann auf seinem Rad ohne Beleuchtung, wurde aber zwischen Kümmelbacherhof und Kurgarten von dem Auto wieder überholt und aufs neue zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Der körperlich sehr kräftige Wirt versetzte dem einen der Räuber einen tüchtigen Schlag und durchstach mit einem Messer die Schläuche des Autos. Er konnte dann unbehelligt nach Hause zurückkehren.

)!(**Waldangelloch** bei Heidelberg, 15. August. **(Wespenplage.)** Zur systematischen Vernichtung von Wespennestern hat der Gemeinderat beschlossen, pro Wabe zerstörter Wespennester 20 Pfennig zu bezahlen. Der Erfolg war bisher schon recht zufriedenstellend.

= **Gauangelloch** b. Heidelberg, 15. August. **(Milchfälschung.)** Bei einer durch die Gendarmerie vorgenommenen Milchkontrolle wurde die Milch von neun Lieferanten, meist angesehenen Bürgern, beschlagnahmt. Sie enthielt einen Zusatz von Wasser bis zu 60 Prozent. Die Milch wurde für das Heidelberger Krüppelheim geliefert.

)!(**Billigheim** (Amt Mosbach), 15 August. **(Todesfall.)** Bürgermeister und Kreisabgeordneter Franz Joseph Zipf ist unerwartet rasch gestorben. Als ausgezeichneter Berater in der Pferdezucht war er weithin bekannt.

= **Baden-Baden**, 15. August. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat der in hiesigen Sportskreisen bestbekannte Leichtathlet Romeo Levi** durch entschlossenes Handeln einen Badenden im Nordseebad Blankenberghe (bei Brügge), der sich zu weit ins offene Meer hinauswagte. Als den Ertrinkenden bereits die Kräfte verließen, sprang der unter den Strandspaziergängern befindliche Romeo Levi in voller Kleidung in die Fluten und brachte den Ertrinkenden glücklich aufs Trockene.

= **Kehl**, 15. August. **(Gründung einer Dreschgenossenschaft.)** Vor einigen Tagen wurde hier in einer Versammlung von Landwirten eine Dreschgenossenschaft gegründet. Dieser Genossenschaft traten sofort 50 Interessenten bei, wodurch das Unternehmen gesichert ist. Durch Vorstand und Aufsichtsrat wurde der Ankauf einer Landdreschgarnitur mit allen Neuerungen beschlossen.

— **Kiechlinsbergen** (bei Breisach), 14. August. **(Todesfall.)** Am Mittwoch wurde hier der älteste Bürger unserer Gemeinde, Zölestin Gerig, zu Grabe getragen. Er erreichte das seltene Alter von 94 Jahren und 3 Monaten. In seinen jungen Jahren hielt er sich vorübergehend in Amerika auf, durchquerte viermal den Ozean, und zwar machte er die erste Fahrt auf einem Segelschiff.

= **Wehr i. W.**, 15. August. (Von der Tollwut.) Daß die Tollwut in dem hiesigen Bezirk noch keineswegs erloschen ist, beweist ein Fall, der sich dieser Tage zugetragen hat. Es wurde ein junger Mann von einem Hofhund gebissen; das Verhalten dieses Tieres verriet sichere Anzeichen von Tollwut, weshalb es sofort erschossen werden mußte.

≡ **Radolfzell**, 14. August. **(Ein Wiedersehen der ersten Meersburger Seminarzöglinge)** Im Jahre 1875 traten in den ersten Kursus des Meersburger Seminars 52 Zöglinge zur Lehrerausbildung ein. Davon leben noch 28 und 18 trafen sich am 9. August in Radolfzell zu einem frohen Wiedersehen. Unter den Kollegen befand sich auch ein Kursgenosse, der Prof. und Musikdirektor in Toledo (Ohio) ist und gegenwärtig zur Kur in Deutschland weilt.

Brennabor
KINDERWAGEN
Nach dem Urteil der Verbraucher
der beste für Ihr Kind
Fordern Sie bei Kauf nur diesen

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Zur Haus-Trinkkur
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker
Helenenquelle
Badeschriften
sowie Ausgabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Wiener Operette im städt. Konzerthaus

Heute Sonntag, 16. August, abends 7 Uhr
die bekannte Operette

Ein Walzertraum

von Oskar Straus.

Billetts von Mk. 1.70—6.30 bei Fr. Müller, Kaiserstrasse, Zigarren-Brunnert, Kaiserallee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse.

Morgen: Ein Walzertraum. 15367

Union-Theater

Der kolorierte Großfilm

Opfer des Harems

Die Liebe einer Sultanstochter
Orientalische Pracht und Sitten
Die schönsten Frauen des Orients
Jedes Bild ist ein Gemälde
Alles wie in Naturfarben.

Außerdem: **Beiprogramm.**

Während der Karlsruher Herbstwoche, in der Zeit vom 12. bis 20. Sept., findet ein

großer Schaufenster-Wettbewerb

statt mit der vom Publikum zu lösenden

Preisfrage:

„Welches ist das beste Schaufenster"

Wertvolle Preise gelangen zur Verteilung.

Sämtliche

Karlsruher Detailgeschäfte — auch etwa dem Karlsruher Einzelhandel nicht angehörende Einzelhandelsfirmen — können sich an dieser großzügigen Veranstaltung beteiligen. Nähere Auskunft u. Formulare sind beim

Karlsruher Einzelhandel, Bad. Handelshof, Zimmer 14

erhältlich. Nennungen schnellstens erbeten. 15327

A2327

Besuchen Sie die

IX. WIENER INTERNATIONALE MESSE

(Herbstmesse) 6. bis 12. September 1925
(Technische Messe einen Tag länger)

7000 Aussteller aus 16 Staaten offerieren ihre interessanten Neuheiten zu konkurrenzlosen Preisen.
125 000 Besucher aus allen europäischen und Übersee-Staaten!
Größte Auswahl Wiener Spezialitäten.
Bedeutende Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen und czechoslovakischen Bahnen und auf der Donau.
„Für Reichsdeutsche der Sichtvermerk aufgehoben"

Auskünfte, Mess-Ausweise erhältlich bei der
Wiener Messe A.-G., Wien VII.
und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in Karlsruhe:
Österreichisches Konsulat, Kaiserstr. 96
Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden
Schenker & Co., Südwestdeutsches Transport-Kontor, Kaiserstr. 26

Handelshochschule Nürnberg

Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1925/26 ist erschienen und gegen Einsendung von 20 Pfg. zu beziehen durch das A2685a

Sekretariat der Hochschule Nürnberg
Bauhof 2.

Kurhaus und Palast-Hotel Radium-Solbad Kreuznach

in den Rheinlanden das billigste Haus allerersten Ranges von vornehmster Heimkultur mit allen neuzeitlichen Einrichtungen in wunderbarer Kurparklage.

Das ganze Jahr geöffnet. / Direkte Schnellzüge und Gepäck-Abfertigung.

Pension von Mk. 12.— an. 15368

Ostseebad und Waldluftkurort **GRAAL** Mecklenbg.
die Perle der Ostseebäder bietet wirkliche Erholung.
Vorzüge: Freibad, breiter steinfr. Strand, kräftiger Wellenschlag, große herrliche Laub- und Nadelwaldungen. Von Berlin in 5, von Hamburg in 4½ Stunden zu erreichen. Bahn Rostock—Röpershagen, ab 1. VII. 1925 Vollbahn-Verbindung. Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

Bad. Kunstverein E. V.

Waldstraße 3

Vom 16. August — Mitte September:

Badischer Kunstverein Karlsruhe Friedrichsplatz 3

Sonder-Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Kunst

Ferner ausgestellt Werke von: Professor G. Kampmann †, E. Bocke, Karlsruhe, R. Wagner, Kbe, O. H. Beier, Münch. u. a.

Geöffnet: Werktags 10—1, 3—5; Sonntags 11—1, 2—4. Eintritt für Nichtmitgl. 50 Pf.

Das Bodenseestädtebund-Theater (Friedr. Beug-Karlsruhe) sucht zur Bildung einer eigenen

Tanzgruppe

noch einige Damen und Herren als Eleven. Angebote an: **Josef Berdolt**, Leiter der Tanzgruppe des Bodenseestädtebund-Theaters.
Wohnung: **Konstanz**, Hansegartenstr. 19.
Telephon 1037. Q3591

Baden-Baden, Krokodil

das erstklassige Restaurant.
Ausschank:
Fürstenberg-Bräu und Münchner Bier,
hervorragend in seiner Küche.
A2684 **Georg Hauser.**

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Prosp. frei **Technikum Konstanz** A4384
Ingenieurschule am Bodensee
Maschinenbau und Elektrotechnik.

Magen- und Leberleiden, Haemorrhoiden, schlechte Verdauung und deren Folgen: Blutarmut und nervöse Störungen
lindert und heilt von Grund aus

Abt Gebhardts echte Kloster-Lebensessenz

kein Geheimmittel, sondern ein edles deutsches Hausmittel. Nur aus pflanzlichen Stoffen bereitet. Preis Mk. **1.30** und **2.50** in allen Apotheken. Sicher erhältlich in Karlsruhe: Intern. Apotheke, Stadt-Apotheke und Kronenapotheke. 421a

Accept-Austausch

mit Firmen der Maschinen- und auch anderen Branchen. Offerten unter **L. S. 170** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** A2688

Großkaufmann,

Mitte Vierziger, tadelloser Ruf, guter Charakter, sehr vermögend, kath., sucht mit gebildetem, kath. Fräulein, aus guter Familie, nicht unter 28 Jahren, zwecks baldiger

Heirat

bekannt zu werden.
Strengste Diskretion verlangt und zugesichert. Genaue Zuschriften mit Vermögensangabe und Bild unter Nr. J3534 an die Badische Presse.

Für Hausierer u. Detailreisende

stets große Posten sehr preiswerter lagernder Herrenstoffe abzugeben. Gefl. Zuschrift. u. Nr. 15454 an die „Bad. Presse" erb.

Braunschw.-Hann. Wurstfabrik

sucht Abnehmer für Spezialsachen, evtl. vergebe

Alleinverkauf

für Karlsruhe zu konkurrenzlosen Preisen. Adressen unter Nr. N3513 an die Badische Presse.

Glänzende Existenz!

Hohen Verdienst

bringt eine vornehme Reklame-Neuheit, D.R.P. a., Lizenzen noch für Karlsruhe u. a. Städte **zu verkaufen.** Zum Vertrieb kein Kapital und bes. Kenntnisse erforderlich. Besteeignet auch für pens. Offiziere, abgebaute Beamte, sowie redegewandte Damen. **Offerten an: Dux, Wiesbaden, Taunusstr. 26.** A2666

Gärtnerei

mit Gewächshäusern, Frühbeeten, ca. 1000 Obstbäumen, wegen Aufgabe des Betriebs sofort zu verkaufen durch A2688

Robert Muxel, Baden-Baden

LEIPZIGER MESSE

HERBST 1925:
30. AUGUST - 5. SEPTEMBER
TECHNISCHE MESSE BIS 9. SEPT.
TEXTILMESSE BIS 3. SEPT.
SCHUH- U. LEDERMESSE BIS 3. SEPT.

Auskunft erteilen
der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Karlsruhe: Vizekonsul C. F. Otto Müller, Karlsruhe in Baden, Kaiserstraße 144, Fernsprecher 243, die Handelskammer in Karlsruhe, Fernsprecher 4510/13 und die Agentur des Norddeutschen Lloyd, Karlsruhe, Kaiserstraße 183.

Sonderzug
L. M. 201 am 29. August ab Basel.

Fahrkarten und Auskunft
Lloydreisebüro, Karlsruhe, Kaiser-Friedrich-Straße 22.

Meßabzeichen
zu Vorzugspreisen durch den ehrenamtlichen Vertreter, den Norddeutschen Lloyd
und das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

15793

Restaurant „Sonne"
Wein- und Bierstube
:: Kreuzstraße 38 ::
am alten Bahnhof.
Mittag-Tisch
Mk. 1.10, 1.50, 2.20.
Anerkannt gute Küche.
Offene Weine
Schrempp-Prinz-Biere.
E. Friedrich,
langj. Geschäftsführer im Automaten-Restaurant Ecke Waldstraße.
B16269

Kapitalien

Barkapital

erhalten solvente Firmen durch Akzepte-Austausch.
Rudolf Speidel & Co., Finanzgeschäft
15357 Mathystr. 17.
Telefon 4660.

Teilhaber(in)

still od. tätig, mit 10 bis 15 000 ℳ gesucht, um Erweiterung einer Dampfwasch-Anstalt, gut rentables Geschäft, mit guter Kundschaft. Angebote u. Nr. C3503 an die Badische Presse.

20–30 000 Mk.

kurzfristig, zum risikolosen Ankauf ausländischer Erze gegen hohen Zins und Gewinnbeteiligung, gesucht. Angebote unter Nr. C3576 an die Badische Presse erbeten.

Selbstkäufer sucht mit
5 000 Mk. bar
Objekt für eine Existenz. Offerten unter Nr. D3529 an die Badische Presse.

10 000 Mk.

auf gutes Geschäftshaus mit 70 000 Mk. Friedenssteuerwert an 1. Stelle gesucht. Keine Aufwertungshypotheken.
Angeb. unter 15315 an die „Bad. Presse".

3–5000 Mark

sucht aufgehend Geschäft aufzunehmen evtl. durch Akzept auszutauschen. Angeb. unt. Nr. K3560 an die Badische Presse.

5–6000 Mark

auf 1. Hypothek auf ein Rentehaus b. Werderpl. gesucht. Schätzung 42 000 Mark. Angeb. unter Nr. S3568 an die Bad. Pr.

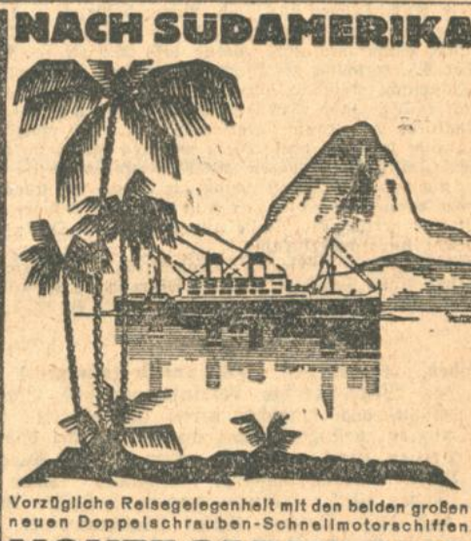
500 Mark

von Geschäftsbetrieb gegen mehrfache Sicherheit u. entspr. Gewinnbeteiligung sofort gesucht.
Ang. unter Nr. D3604 an die Bad. Presse.

Günstige Gelegenheit!
Mk. 3–4000

junge Aktien (alte in Berlin amtlich notiert), Kurswert Mk. 6000.— werden außerbörslich günstig verkauft. Nur direkte Anfragen unter V. G. 2949 an **Invalidendank, Annonc.-Exp., München.** A2656

NACH SÜDAMERIKA



Vorzügliche Reisegelegenheit mit den beiden großen neuen Doppelschrauben-Schnellmotorschiffen

MONTE SARMIENTO
MONTE OLIVIA

Einheitsschiffe dritter Klasse mit großen luftigen Kabinen, Gesellschaftshalle, Rauchsalon, Schreib- und Lesezimmer, zwei Speisesälen. Gute Gelegenheit für Erholungs- und Studienreisen
Fahrpreis Hamburg-Südamerika etwa 400 Goldmark
Man fordere Fahrpläne und Drucksachen bei

HAMBURG-SÜD

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
HAMBURG 8, HOLZBRÜCKE 8, BEIM HOPFENMARKT
oder
Karlsruhe: Reisebureau Karlsruhe A.-G., Kaiserstr. 158
Bruchsal: Max Vogel, Durlacherstraße 6
Pforzheim: Hermann Göhringer, im Rathaus

Umformen von
Damen- und Herren-Hüten!
nach den **neuesten Modellen** für Herbst und Winter.
Hut-Reparaturgeschäft **G. Burlefinger,** vorm. Dieuten
Westendstrasse 29b **Telefon 850.** 15148

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse"

Stomakon
kleine Packung Mk. 1.30 (ausreichend 2—3 Wochen)
große Packung Mk. 2.— (ausreichend 4—6 Wochen)

Dyskrasakon
kleine Packung Mk. 1.20 (ausreichend 2—3 Wochen)
große Packung Mk. 2.— (ausreichend 4—6 Wochen)

Sklerakon
kleine Packung Mk. 1.20 (ausreichend 2—3 Wochen)
große Packung Mk. 2.— (ausreichend 4—6 Wochen)

gegen **Magen- u. Darmleiden**
Wirksam gegen die veraltetsten Fälle. Stoffwechsel anregend. Schützt vor Magen-, Darm- und Leberkrebs.

gegen **Nervenleiden**
wirkt kräftigend und belebend auf den Gesamtorganismus.

Bewahrt Sie vor den gefährlichen Alterserscheinungen:
Arterienverkalkung, Schlaganfälle

Und weitere zu erfolgreichen Haus-Trinkkuren durchschnittlich Mk 1.10 pro Flasche

A2087

HOMOIA, Karlsruhe

Sicher erhältlich: In Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke, Marien-Apotheke, Hilda-Apotheke, in Durlach: Einhorn-Apotheke, in Rastatt: Stadt-Apotheke, in Pforzheim: Adler-Apotheke. Sonstige Niederlagen werden nachgewiesen. Broschüren kostenlos in den Niederlagen.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

★ **Berlin,** 15. Aug. **(Funkspruch.)** Im heutigen Freiverkehr von Büro zu Büro lagen keinerlei Anregungen vor und die flüssige Lage des Geldmarktes, die auf die leichte Verfassung der Geldverhältnisse im Auslande, namentlich in Holland und England zurückzuführen ist, beeinflußte die Aktienmärkte kaum. Diese blieben aber unverändert klein. Die Kurse bröckelten am Samstag vormittag ab und zwar bei sehr geringen Umsätzen. Montanaktien wurden unter ihrem gestrigen Schlußniveau genannt, namentlich Phönix mit 59.5—60, Harpener mit 83¼—86, von Chemiewerten Höchster Farben mit 113, Badische Anilin mit 121. Auch heimische Anleihen neigten nach unten. Die Kriegsanleihe wurde mit 0.130—0.132½, die Schutzgebietsanleihe mit 2.65 gesprochen.

Im internationalen Devisenverkehr halten sich die Abschlüsse in den am letzten Wochentag in üblicher Weise engen Grenzen. Die Kurse zeigten nur geringfügige Schwankungen. So stellten sich London-Kabel auf 4.85⅞, London-Paris auf 104, London-Oslo auf 26.32½, London-Kopenhagen auf 21.22, London-Mailand auf 134.50—134.60.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 15. Aug. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Nachfrage für Getreide bleibt sehr ruhig. In Inlandsweizen fehlt es nicht an Material, besonders ist mitteldeutscher stark angeboten. In Roggen besteht ziemlich verstärktes Angebot. Vom Export ist nur ganz vereinzelt etwas zu hören. Gerste auch sehr stark angeboten, aber schwer trotz nachgebender Preise zu verkaufen. Auch Hafer kommt vom Inlande in starkem Angebot heraus, ist aber gleichfalls nicht leicht unterzubringen. Mehl in sofort greifbarer Ware wieder vereinzelt für unmittelbaren Bedarf gefragt.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen märk. 246—250, Sept. 257, Okt. 260—259, matt; Roggen märk. 179—185, Westpr. 172—176, Sept. 198.50—197,50, Okt. 204—375, matt; Wintergerste 190—198, Sommergerste märk. 240—269, ruhig; Hafer märk. 198—206, matt; Mais loko Berlin 215—218, ruhig; Weizenmehl 32.75—35, ruhig; Roggenmehl 26.50—28.00, ruhig; Weizenkleie 13.80, still; Roggenkleie 13.50, still; Raps 355—360, still; Erbsen, Viktoria 27—35, Kl. Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 23—25, Peluschken 23 bis 25, Wicken 26—28, Lupinen blaue 12.50—15.50, Lupinen gelbe 15—16.50, Rapskuchen 16.60—16.80, Leinkuchen 23.60—24.00, Trockenschnitzel 12.20—12.50, vollw. Zuckerschnitzel 22.60—22.70, Torf melasse 30/70 10, Kartoffelflocken 25.50—26.00 RM.

Hamburg, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt.** Kaffee: Trotz der niedrigeren Newyorker Berichte zeigte der Brasilmarkt keine Nachgiebigkeit. Die wenigen Santos-Offerten waren unverändert. Das Konsumgeschäft ist entschieden besser geworden, namentlich zeigte sich das Bedürfnis, die zusammengeschrumpften Lagerbestände weiter aufzufrischen. — Kakao: Der Markt blieb ohne Anregung, das Geschäft war ruhig. Die Tendenz, ebenso wie im Auslande unverändert. — Reis: Das Inland ging auch heute nicht aus seiner Zurückhaltung heraus. Dagegen kam es im Platzgeschäft bei unveränderten Preisen zu einigen Umsätzen in Lokoware. Burma II notierte wieder loko August und September 16, Oktober-November 16.1½, Dezember 16.3, Burmah Bruch AI loko August 13.4½, spätere Andienungen 13.7½ sh. Burmah Bruch A II loko August und September 12,10½, Moulmein loko und August 20.3, spätere Andienungen 20.9, Siam loko 19.21, Patna loko 29.9 sh. — Auslandszucker: Der Markt schloß die Woche in ruhiger Haltung; das Geschäft ist klein. Tschechische Kristalle Feinkorn stellten sich loko und November-Dezember auf 16.7½, Java 25 August-September 16.3 sh. — Getreide: Die Zurückhaltung der Käufer gegenüber dem recht ergiebigen Angebot aus dem Inlande bewirkte heute einen weiteren Rückgang der Preise für Brotgetreide. Im übrigen waren die Notierungen wenig verändert. — Hülsenfrüchte: Der Markt schloß die Woche in stiller Haltung bei unveränderten Preisen. — Futtermittel: Bei ruhiger Tendenz war das Geschäft sehr gering, die Preise unverändert. — Oele und Fette: Der Markt war unverändert ruhig.

Hamburg, 15. Aug. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeeterminnotierungen.** (2¼ Uhr). Basis Superior Santos: März 88 B, 87.50 G; Mai 86 B, 85.50 G; September 98 B, 97.75 G; Dezember 94.25 B, 93.75 G. Tendenz: ruhig.

Wein

Edenkoben, 15. August. **(Weinversteigerungen.)** Die Versteigerung des Winzervereins (Weinbauvereins) Edenkoben war zwar gut besucht, doch herrschte große Lustlosigkeit. Die meisten Nummern mußten zurückgenommen werden, da die Eigner mit den gebotenen Preisen nicht zufrieden waren. Zum Ausgebot kamen 36 Fuder 1924er Naturweißweine, 1½ Fuder 1923er Naturweißweine, 2¼ Fuder 1922er Naturweißweine, 2 Fuder 1921er Naturweißweine und 3400 Flaschen 1921er Flaschenweine. Es kosteten pro 1000 Liter bezw. pro Flasche 1924er Haide 480 ℳ, Krieg 505 ℳ, Haide 455 ℳ, Kieferberg 500 ℳ, St. Martinerstraße 500 ℳ; Durchschnittspreis 490 ℳ, zusammen 5158 ℳ. Die 1923er kamen bei Angebot von 470 ℳ, die 1922er ohne Gebot zur Zurücknahme. 1921er Höhengarten 900 ℳ, 1921er Flaschenweine, Mühlberg Riesling Spätlese 1.65 ℳ, Geradl. 1.70 ℳ. Der Gesamterlös betrug 10 000 ℳ.

Bad Dürkheim (Pfalz), 15. August. **Weinversteigerung.** Am 8. September findet hier im Saale der Winzergenossenschaft eine Weinversteigerung von Frau Rudolf Bart statt. Es kommen dabei zum Ausgebot 3300 Liter 1922er Weißweine, 13 000 Liter 1924er Weißweine und 11 000 Liter 1924er Rotweine. Die Weine stammen aus vorzüglichen und besten Lagen der Dürkheimer Gemarkung und weisen beste Kellerbehandlung auf. Proben finden am 25. Aug. und am Versteigerungstage im Nebenlokal der Winzergenossenschaft statt.

Viehmarkt

Der Großvieh- und Schweinemarkt in Freiburg i. Br. am 14. August zeigte einen Auftrieb von 30 Ochsen, 65 Kühen, 30 Kalbinnen und 22 Stück Jungvieh. Man zahlte für Ochsen 400—600, Kühe 200—600, Kalbinnen 850—600 und Jungvieh 230—250 ℳ. Der Verkehr war äußerst lebhaft, die Preise für Nutzvieh zogen an. Der Ueberstand war gering. Auf dem Schweinemarkt waren 55 Läufer und 380 Ferkel angefahren, wovon 40 Läufer zu 50—100 und 240 Ferkel zu 30—52 Mark pro Paar verkauft wurden.

Metalle

★ **Berlin,** 15. Aug. **(Funkspruch.) Metallnotierungen.** Elektrolytkupfer 139.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 15. August. Gold 28.00—28.12, Silber 96—96.50—98, Platin 14.65—15.25.

Vom englischen Stahl- und Eisenmarkt. Von der Diskontherabsetzung erhofft man nicht nur billigeres Geld für die Händler sondern auch Erleichterungen für diejenigen Firmen, deren Kredite infolge der dauernden Depression „eingefroren" sind. Die Märkte sind letzte Woche wenn möglich noch ruhiger gewesen, als in der Vorwoche, aber infolge der besseren Aussichten im Kohlenhandel ist die Tendenz etwas günstiger. Nach Roheisen ist tatsächlich überhaupt keine Nachfrage. In den letzten zwei oder drei Wochen suchten sich in Erwartung des Kohlenstreiks die Gießereien noch einige Vorräte zu verschaffen, aber nachdem jetzt der Streik vermieden ist, erwartet man, daß diese Vorräte wieder an den Markt kommen. Auf dem Hämatit-Eisenmarkt ist die Lage unverändert. Man glaubt, daß in Nordlancashire und Südcumberland die Produktion zur Zeit 1000 To je Woche nur wenig übersteigt. Nach Eisenerzen herrscht nur geringe Nachfrage. Der Erzaußenhandel liegt ganz tot, spanische und nordafrikanische Erze notieren mit etwa 20 s je To. Auch nach Halbprodukten herrscht wenig Begehr; die belgischen Gebote sind etwas niedriger als die englischen. Nach galvanisierten Sheets war ziemlich lebhafte Nachfrage zu etwa 16 Pfd. je Tonne vor allem aus Indien. Der Profit ist vorläufig noch sehr gering, doch besteht Neigung, lohnendere Bedingungen einzuführen. Nach schwarzen Sheets herrschte trotz der amerikanischen Konkurrenz Nachfrage aus Japan. In allen übrigen Produkten war bei allen Werken der Markt so gut wie tot.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlstrasse 11
Telephon Ortsverkehr 35 36 4391 4392 4393
Fernverkehr 4394 4395 4396 4397
1533
Besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Die Lage am Warenmarkt.

* **Mannheim,** 15. August.

Der Produktenmarkt stand unter dem Einfluß des deutschen Saatenstandsberichtes und der richtunggebenden Preisbewegung in Chicago. Die darin enthaltenen ungünstigen Momente vermochten sich jedoch nicht auszuwirken, weil, zum Teil wohl wider Erwarten weiter Geschäftskreise, Rußland auch weiterhin als Abgeber von Brotgetreide an unserem süddeutschen Markte auftrat. Seine Forderungen lauteten dabei für Azima-Weizen, 77/78 Kg., 8 Proz. Besatz, August-September-Abladung Fl. 15,35; desgl. Mitte-August/Mitte-September-Abladung Fl. 15,55; desgl. September-Oktober-Abladung Fl. 15,25; für südrussischen Roggen 9 Pud 10, August-September Fl. 11,70 bis 11,75 cif Seehafen und für russische Gerste, 59/60 Kg., ladend, 3 Prozent Besatz, August-September Fl. 11,50 cif Rotterdam-Antwerpen. Verstärkt wurde der davon ausgehende Eindruck zuletzt noch dadurch, daß auch serbischer Weizen angeboten wurde. Falls die Russen ihren Lieferungsverpflichtungen rechtzeitig nachkommen, dürfte sich auch weiterhin ansehnliches Geschäft mit dem Osten entwickeln. Die Hauptumsätze der Berichtswoche vollzogen sich in naher Ware, worin auf den Markt drückendes Material nicht vorhanden ist. Bei den sonstigen Cif-Offerten wurde beachtet, daß Manitoba III, der vor einigen Tagen auf Oktober-Abladung noch mit Fl. 15,20 bis herunter zu Fl. 15,00 gehandelt wurde, zuletzt wieder Fl. 15,3 cif Seehafen bedang. Für Manitoba I, in Hamburg angekommen, wurde in den letzten Tagen Fl. 19,60 parität cif Hamburg bezahlt; für Manitoba IV, ladend, wurden Fl. 16,60 cif Seehafen gefordert. Angebot lag vor in australischem Weizen, hier im Schiff, und rheinschwimmend, zu Fl. 16,90 bis 17, cif Mannheim und in indischem Weizen, Karachi, rheinschwimmend, zu Fl. 16,65. Wenngleich die Landwirtschaft zur Zeit ihre ganze Energie dem Einbringen der neuen Ernte zuzuwenden hat, so ist das Angebot in inländischem Getreide doch schon etwas größer geworden. Die Forderungen für norddeutschen Roggen lassen jedoch Abschlüsse nach Süddeutschland gegenwärtig nicht zu Stande kommen. Süddeutscher Roggen in guter handelsüblicher Beschaffenheit wurde mit 21,75 bis 22,50 angeboten, von den Mühlen sind diese Forderungen jedoch nicht bewilligt worden. Weizen vom Rhein, neuer Ernte, wurde mit Mark 26 bis 26,25 per August und mit Mark 26,50 per September cif Mannheim und neuer Roggen vom Rhein mit Mark 22 bis 22,30 angeboten. Auch in Gerste mehrte sich das Angebot, es halten jedoch sowohl die Brauereien wie die Malzfabriken angesichts der Forderung von Mark 26 bis 28 für die 100 Kg. zurück. Unter der angebotenen Ware befinden sich namentlich aus der Pfalz und aus Rheinhessen besonders feine Partien. Für Taubergerste wurden Mark 26 bis 27 ab Station verlangt. Vom Ausland war dänische Fehmarngerste mit 29 dänischen Kronen cif Hamburg und Danziger-Gerste zu Mark 26,50 bis 27 franko Rotterdam-Antwerpen angeboten. Futtergetreide hatte festen Markt; es kostete Futtergerste Mark 21 bis 22.50, ausländischer Hafer Mark 20,75 bis 22,50 und Mais mit Sack Mark 22,50 bis 23, die 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Für lagernden La Plata-Mais wurde bahnfrei Mannheim mit Mark 22,75 einschließlich Sack, neuer jugoslawischer Mais, in den nächsten 14 Tagen ab Regensburg zu beziehen, mit Mark 20 bis 19,75 angeboten. Das Grünkerngeschäft entwickelt sich sehr ruhig; man verlangt für Mahlware Mark 40 bis 43, für erstklassige Ware Mark 50 bis 53 ab Erzeugungsgebiet Osterburken.

Infolge der bei früheren Zollerhöhungen gemachten Erfahrung, daß der Mehlpreis wegen großer Vorkäufe nach Inkrafttreten der Zollerhöhung abgeschlagen hat, beobachten die Verkäufer im Mehlgeschäft große Zurückhaltung und wollen die weitere Entwicklung abwarten. Die süddeutschen Mühlen verlangen für Weizenmehl, Spezial Null Mark 40,50 bis 41, September-Oktoberlieferung, zollfrei, für Roggenmehl, 70 Prozent, Mark 31 bis 31,50; die zweite Hand, die mit ihren Abrufen vielfach noch im Rückstand ist, bietet mit Mark 40 bezw. Mark 30 bis 30,50 an. Norddeutsche Mühlen boten Roggenmehl auf August-Abladung zu Mark 29 bis 29,50 bahnfrei Mannheim an. Für Weizen- und Roggennachmehl wurden je nach Beschaffenheit 18,50 bis 19,50 Mark, für Weizen- und Roggenfuttermehl 15,50 bis 16,00 Mark, für Brotmehl 31,00 Mark, für Weizenkleie 12.25 Mark bis 13,25 und für Roggenkleie Mark 12,75 bis 13 verlangt. Ausländische Mehle ohne Geschäftsverkehr.

Das Futtermittelgeschäft verlief ruhig. Verlangt wurden für Erdnußkuchen Mark 24, für Kokoskuchen Mark 24,75 bis 25, Malzkeime Mark 15,75 bis 16,25, Biertreber Mark 18 bis 19,25, Trockenschnitzel 12,50 bis 13 Mark, Maisschlempe Mark 23 die 100 Kg. ab süddeutschen Stationen. Rauhfutter behauptet; neues Wiesenheu Mark 7,40 bis 7,60, neues Kleeheu Mark 8 bis 9, Stroh Mark 5 bis 5,5 die 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Vom süddeutschen Tabakmarkt.

* **Mannheim,** 15. August.

Nachdem die Vorlage auf Erhöhung der Tabaksteuer nach den Beschlüssen der zweiten Lesung auch in dritter Lesung und für Zigaretten die Banderolensteuer auf 20 Prozent herabgesetzt und dafür die Materialsteuer auf Mark 900 für den Doppelzentner nach einem Beschluß des Steuerausschusses des Reichstages erhöht worden ist, wird der Reichsminister der Finanzen in den nächsten Tagen eine entsprechende Verordnung ergehen lassen. Die erhöhten Einfuhrzölle für Fertigfabrikate und der Gewichtszoll für Tabak treten bereits mit dem 16. August in Kraft. Die Erledigung der Tabakzollfrage hat für Inlandstabake einige Nachfrage gebracht. Von einer eigentlichen Belebung des Marktes kann jedoch nicht gesprochen werden, wenngleich auch die Rauchtabakfabrikation einigen Bedarf bekundete und Tabake für Zwecke der französischen Regie aufgekauft wurden. In der Tabakindustrie nimmt man besonderen Anstoß an der Tatsache, daß das Tabaksteuergesetz eine Anzahl provisorischer Bestimmungen enthält, wonach u. a. die Banderolensteuer von 40 auf 20 Prozent des Kleinverkaufspreises ermäßigt und eine Materialsteuer auf den zu Zigaretten verarbeiteten Rohtabak eingeführt wird und wonach entsprechend dem § 105 des Gesetzes der Reichsfinanzminister das Belastungsverhältnis unter Zustimmung des Reichsrates und des Steuerausschusses des Reichstages verändern kann. Damit habe man für die Zigarettenindustrie einen Dauerzustand von ganzen sechs Monaten geschaffen; vom 1. April 1926 ab kann der Finanzminister aufgrund des § 105 wieder etwas anderes beschließen. Daß eine derartige Experimentiertaktik in einem Steuergesetz geschäftliche Maßnahmen auf längere Sicht außerordentlich erschwert, liegt auf der Hand. Vorläufig zeigen trotz des erhöhten Zolles der Preise für 1923er- und 1924er-Tabake Neigung zum Rückgang, da der Bedarf zu klein. In der Berichtswoche sind einige hundert Zentner 1924er Tabake in der Preislage von Mark 52 bis 62 umgesetzt worden. Rippen bleiben bei immer noch weichenden Preisen stark angeboten. Das gute fruchtbare Wetter ist der neuen Ernte sehr zustatten gekommen. Der neue Tabak auf dem Felde steht üppig und groß da und die Ernte verspricht ein gutes Material für Zigarren und Rauchtabake. Auf der badischen Haardt hat man bereits mit der Ernte begonnen.

Drahtmeldungen.

Ueberschuß der Reichsfinanzen im Juli.

hd. **Berlin,** 15. August.

Der Ueberschuß der Einzahlungen gegenüber den Auszahlungen betrug bei der Reichshauptkasse im Juli d. Js. **62.9 Millionen RM.** Er ist auf die Umstellung der Zahlungstermine für die Vorauszahlung auf Einkommen- und Körperschaftssteuern zurückzuführen (bisher monatliche, seit Juni ab vierteljährliche Vorauszahlung). Der Ertrag dieser beiden Steuern gebührt in der Hauptsache den Ländern und Gemeinden, mit denen der Ausgleich im August vorgenommen wird.

★

Düsseldorf, 15. Aug.

Die Maschinenfabrik Schieß A.-G. in Düsseldorf wird nach Wiedervereinigung mit der zum Hommel-Konzern gehörenden Werkzeugfabrik Köln-Ehrenfeld die Neufirmierung **„Werkzeugfabrik Hommel Schieß, Köln-Ehrenfeld"** vornehmen.

Berlin, 15. August.

Die **Karl Mez u. Söhne A.G. in Freiburg** berichtet im Berliner Prospekt über 2 Mill. RM. neue, aus der diesjährigen Emission stammende Aktien, daß die Umsätze sich 1925 in aufsteigender Richtung bewegt haben. 1924 betrug der Umsatz 8.25 Mill. RM. bei 2 Mill. RM. damaligem Kapital auf das 6 Prozent Dividende ausgeschüttet werden. Nach einem Status vom 30. April 1925 sind die Debitoren gegenüber dem 31. Dezember 1924 auf 4.92 Mill. RM. (2.98) Mill. RM. gestiegen, darunter Bankguthaben 1.11 (0.05) Mill. RM. und Forderungen an Tochtergesellschaften 1.70 (1.34) Mill. RM. Die Steigerung besonders des Bankguthabens ist auf die kurz vor der Statusaufstellung beschlossene Kapitalverdoppelung zurückzuführen sein. Die Vorräte betragen 2.31 (2.18) Mill. RM., andererseits die Kreditoren 4.66 (4.13) Mill. RM., darunter Bankschulden 1.79 (1.71) Mill. RM. Für den Export lägen Aufträge in üblicher Menge vor, auch das Inlandsgeschäft zeige zur Zeit lebhafte Nachfrage. Die Gesellschaft sei voll beschäftigt und habe Vorbereitungen getroffen, um der erwarteten Herbstnachfrage entsprechen zu können.

Die Reichelbräu A.G. in Kulmbach bringt dem Vernehmen nach eine **Dividende** von 20 Prozent auf 2.4 Mill. RM. (1913: 11 Prozent auf 3.7 Mill. RM.) in Vorschlag.

Das **deutsche Preis-Niveau,** gemessen am Großhandelsindex der „Industrie- und Handelszeitung" hat in der Woche vom 8. bis 14. August wiederum **eine geringe Abnahme erfahren** und zwar ging die gesamte Indexziffer von 138.44 auf 137.96, d. h. um 0.3 Prozent zurück.

Der Hauptausschuß des bayerischen Städtebundes hat beschlossen, **keinerlei weitere Verhandlungen** über die Aufnahme von einer Auslandsanleihe zu führen, weil die Zinsforderungen des Auslandes mit 11—12 Prozent viel zu hoch sind.

Wie wir zu den Schwierigkeiten des **Bankhauses Baumgarten u. Mergenthin in Köln** erfahren, haben an den gestrigen deutschen Börsen entgegen anderen Meldungen keinerlei Effektenexekutionen direkt oder indirekt für Rechnung dieser Gesellschaft stattgefunden. Es werden auch in der folgenden Zeit keinerlei Engagementslösungen auf diesem Gebiete erfolgen, da die Schwierigkeiten der Gesellschaft, wie bereits mitgeteilt, nicht in Börsenengagements bestehen.

Für die Vergebung von Leistungen und Lieferungen hat nunmehr die **Reichsbahnverwaltung** wegen der Beständigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse das Bestehen der **Gleitpreise** mit seinen Mängeln und Nachteilen **endgültig fallen lassen.** In Zukunft werden alle Leistungen und Lieferungen, wieder zu **Festpreisen** vergeben, wobei die Preise auf Reichsmark und nicht auf Goldmark umgestellt werden.

Die **Bank von Finnland** hat, wie wir erfahren, ihren Diskontsatz von 9 auf 8 Prozent **herabgesetzt.**

London, 15. Aug.

Die **Britische Kolonialbank** hat, wie wir erfahren, die Geschäfte der Anglo Aegyptischen Bank und der National Bank von Südafrika mit Aktiven und Passiven übernommen. Den Hauptanteil der Aktien übernimmt Barclays Bank, die zu diesem Zweck eine Zweigbank unter dem Namen „Barclays Bank (Dominions Colonial and Overseas)" mit einem Stammkapital von 10 Millionen gründet.

Züricher Devisen vom 15. Aug. Newyork 5.14¼; London 25,02½; Paris 24.05; Brüssel 23,20; Italien 18,60; Madrid 74,25; Holland 207,50; Stockholm 138,55; Christiania 95,00; Kopenhagen 117½; Prag 15,25; Deutschland 122,60; Wien 72,50; Budapest 72,45; Agram 9.20; Sofia 3,75; Bukarest 2,65; Warschau 92½; Helsingfors 12,00; Konstantinopel 3,02½; Athen 7,95; Buenos Aires 2,08.

Diskonterhöhung in Polen. Infolge der gegenwärtigen Lage auf dem polnischen Geldmarkt beschloß die Bank Polski die Erhöhung des Diskontsatzes um zwei auf zwölf v. H. Ferner wurde beschlossen, die augenblickliche scharfe Repartierung der Devisen beizubehalten und alle Kredite, insbesondere aber die landwirtschaftlichen Kredite noch weiter als bisher einzuschränken.

RCB GEGR. 1870

Kostenlose Einlösung unserer Schecks bei unseren sämtlichen Niederlassungen u. denjenigen der Deutschen Bank.

Akkreditive und Kreditbriefe auf alle Plätze.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

mit Depositenkasse am Bahnhofsplatz und Niederlassung in Mühlburg.

Metallbetten
Stahldrahtmatr., Kinderbett dir. an Priv. Katal. R.78 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Harmoniums
2 Reg. - Mk. 294.—
9 Reg. - Mk. 357.—
13 Reg. - Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.
Karl **Lang**
Kaiserstr. 267. Tel. 1073
Salamander-Schuhhaus

Zwiebeln
hellgelbe Pfälzer, mittelgroße, blank und ausgereift Ztr. 7.— 3617a
Kartoffeln, Knoblauch
Rot- u. Weißkohl billigst
Josef Lechner
Herxheim (Pfalz).
Telefon 21. Gegr. 1900.

Banken und Geldwesen.

Diskonto- und Effektenbank A.-G., Hamburg. Wie die Leitung der Bank mitteilt, nehmen die Verhandlungen im Interesse einer außergerichtlichen Liquidation einen günstigen Verlauf. Nach dem Abschluß der Verhandlungen wird eine außerordentliche GV. über die Liquidation der Bank zu beschließen haben.

Leipziger Kreditbank. Wie die Verwaltung im Börsenprospekt zur Einführung von 1 Mill. Mark Stammaktien an der Leipziger Börse mitteilt, stiegen im laufenden Geschäftsjahre die fremden Gelder sowohl auf Scheck- als auch auf Depositenkonto von Monat zu Monat ein stetes Anwachsen, und auch der Umsatz hat sich im ersten halben Jahr wesentlich erhöht.

Industrie und Handel.

Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Mittelbadische Gartsteinwerke, G. m. b. H, in Hubacker, Gemeinde Lautenbach (Amt Oberkirch), wurde das Konkursverfahren eröffnet. Termin: Freitag, 11. Sept., nachmittags 3¼ Uhr, beim Amtsgericht Oberkirch.

)!(**Bäckereibedarf Handelsgesellschaft m. b. H. in Heidelberg.** Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Bankhilfsmitteln und Bäckereibedarfsartikeln aller Art, Beteiligung an gleichen und ähnlichen Unternehmungen und der Erwerb von solchen. Stammkapital 5000 M. Geschäftsführer ist Otto Heiß, Kaufmann in Eberbach.

)!(**Lichtreklame, G. m. b. H., in Heidelberg.** Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Lichtreklame, der Betrieb von Reklamen jeder Art. An anderen Unternehmungen kann sich die Gesellschaft beteiligen, Zweigniederlassungen errichten usw. Stammkapital 5000 M. Geschäftsführer sind Harry Meyer, Kaufmann in Heidelberg, und Eberhard von Köckritz, Kaufmann in Monschütz bei Breslau. Zur Zeichnung der Firma sind die Unterschriften der beiden Geschäftsführer erforderlich.

Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1924/25 einen Reingewinn von 319 573 RM., wovon auf die Vorzugsaktien vom Jahre 1922 5 Prozent und auf die Vorzugsaktien vom Jahre 1907 4 Prozent Dividende verteilt und der Rest von 7873 RM. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Stammaktien bleiben also ohne Dividende. Im Geschäftsbericht bemerkt die Verwaltung, daß das abgelaufene Geschäftsjahr manche Enttäuschungen gebracht hat. Das Stillleben der Wirtschaft nach der Festigung der Währung war nicht von Dauer und die Hoffnungen, die auf die vorläufige Ordnung der Schuldverhältnisse des Reiches gegenüber dem Ausland durch die Anerkennung des Dawes-Gutachtens gesetzt wurden, haben sich bis jetzt als trügerisch erwiesen. Mit der Ausstellung von Industrieobligationen auf Grund dieses Gutachtens ist auch die Gesellschaft befaßt worden. Die Gesellschaft hat die Freistellung von dieser Belastung beantragt auf Grund einer zugunsten von Holding-Gesellschaften getroffenen Bestimmung; die Auseinandersetzungen mit den Behörden hierüber schweben noch. Auch wegen der Milderung der sonstigen drückenden Steuerlasten wurden mit den Finanzbehörden umfangreiche Verhandlungen geführt, die zum Teil noch andauern. Der Ausblick in die Zukunft ist gleichfalls trübe. Die Geld- und Kreditnot ist allenthalben noch groß. Die Beschäftigung der Industrie läßt namentlich infolge des schlechten Auslandsgeschäftes noch zu wünschen übrig; das Verhältnis der Verkaufspreise zu den gesteigerten Selbstkosten bedarf noch sehr der Verbesserung. Ein sehr erfreuliches Zeichen für den Ernst der Wirtschaftslage ist die Dividendenlosigkeit zahlreicher und namhafter Gesellschaften bereits im vorigen Geschäftsjahr nach der Umstellung. Wenn auch die Not der Industrie sich nicht unmittelbar bei der Gesellschaft auswirkt, so ist doch mit ihrer Rückwirkung auf den Stromabsatz der Elektrizitätswerke und die Frequenz der Bahnen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, zu rechnen. Die Reform der Steuergesetzgebung, die eine Erleichterung bringen sollte, läßt allzu lange auf sich warten. Schachtelgesellschaften, wie die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, leiden unter allen steuerlichen Ueberspannungen in gesteigertem Maße, da die gleichen Objekte auf dem Wege von den Tochtergesellschaften zur Muttergesellschaft wiederholt versteuert werden müssen. Die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft interessiert ist, haben das zurückliegende Jahr leidlich überstanden; wie ihre Zukunft gestalten wird, hängt von der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage ab. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß für die Gesellschaft nicht mehr die Ausgleichsmöglichkeiten bestehen, die in den Vorkriegszeiten die Beteiligung an Unternehmungen in verschiedenen Ländern verschaffte. Die jetzige Beschränkung auf das Inland und die Verkleinerung, die auch die inländische Basis erfahren hat, erheischen erhöhte Vorsicht und Fürsorge für die Zukunft.

Eine erneute Erklärung der Phönix-Verwaltung. Auf eine Anfrage, die die „Kölnische Zeitung" auf Grund der Mitteilungen eines Berliner Blattes an die Verwaltung der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb gerichtet hat, nimmt diese zu den im Zusammenhang mit der Kursbewegung der Phönix-Aktien aufgetretenen Gerüchten erneut mit folgender Erklärung Stellung. — An der Börse ist die Besorgnis laut geworden, daß die Verwertungsaktien der Phönix auf den Markt gelangen und den Kurs der Aktien nachteilig beeinflussen könnten. Hierzu wird folgendes bemerkt: Die 150 Mill. Mark Verwertungsaktien wurden infolge des Ruhreinbruches im Jahre 1923 geschaffen und zur Beschaffung eines größeren Kredites an die Phönix-Trust-Matschappij gegeben. Dieser Kredit ist inzwischen zurückgezahlt worden, sodaß die 150 Mill. Mark Verwertungsaktien wieder unbelastetes Eigentum der Phönix-Trust-Matschappij geworden sind. Ein Teil von ihnen und zwar knapp ein Drittel wurden zur Erwerbung wertvoller Beteiligungen verwandt und zwar ausschließlich von über 80 Prozent des Aktienkapitals von „Van der Zypen", eines der wertvollsten Objekte der deutschen Eisenindustrie. Die für die „Van der Zypen" herausgegebenen Phönix-Aktien von über 45 Mill. Mark liegen unberührt, sodaß von diesen Seiten eine Beunruhigung des Marktes der Phönix-Aktien und damit der gesamten Börse, namentlich des Montanaktienmarktes nicht ausgegangen sein können. Der Rest der Verwertungsaktien liegt unangetastet bei der Trustgesellschaft. Die Absicht und Notwendigkeit, die Aktien an der Börse zu verkaufen, hat nicht vorgelegen und liegt nicht vor.

Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur, Dresden. Der am 22. September d. Js. tagenden o. G.V. soll vorgeschlagen werden, die Dividende für die Vorzugsaktien auf 7½ Prozent und für die Stammaktien auf 12 Prozent festzusetzen.

Bagger- und Maschinenfabrik A.-G., vorm. Busch, Bautzen. Die Gesellschaft glaubt den Tiefstand überwunden zu haben. Hier, wie bei allen Kommanditfabriken, macht sich der Ausfall der Aufträge der Deutschen Reichsbahn stark geltend. Infolge schneller Umstellung und Aufnahme neuer Fabrikationsartikel sind die Aussichten aber trotz des Tiefstandes der Umsätze, die sich in der letzten Zeit jedoch etwas gebessert haben, nicht unzünstig.

Zur Neugründung des Diamantensyndikats. Ueber das neugebildete Diamantensyndikat erfahren die „Times" nun abschließend folgendes: Das Uebereinkommen umfaßt die Firmen Barnate, Beit & Co., die Johannisburg Consolidated Investment Co., die Anglo American Corporation, A. Dinkelsbühler u. Co. und die südafrikanischen Hauptproduzenten, nämlich die De Beers, Premier u. Jagersfontein Gesellschaften. Nach den Bestimmungen des Abkommens werden diese Gesellschaften ihre gesamte Produktion auf eine Anzahl von Jahren an das Syndikat verkaufen. Die Gruppe kontrolliert bereits den Verkauf der Consolidated South-West Africa Co. (also der deutsch-südwestafrikanischen Minen) der Angola Co. und des West-Africa Selection Trust und hat ein Abkommen mit den Diamantproduzenten des Kongobezirkes laufen. Der Anspruch des Syndikates, nun es praktisch die gesamte Welterzeugung kontrolliert, erscheint demnach wohlbegründet. Der Abschluß dieses Uebereinkommens beendet eine lange Periode der Ungewißheit in der Diamantenindustrie. Das alte Londoner Diamantensyndikat, welches die vier führenden südafrikanischen Produzenten umfaßte, endete im Dezember letzten Jahres und trotz einer Anzahl von Konferenzen, war es nicht möglich, es zu erneuern. Ursache war, daß die Anglo American Corporation mit den Bedingungen, zu denen ihr die Produktion der Consolidated Mines of South-Westafrica angeboten wurde, Es wurde darauf eine besondere Verkaufsorganisation für die südwestafrikanische Erzeugung gegründet und auf diese Weise kontrollierte die Anglo American Corporation mit Hilfe ihrer amerikanischen Freunde einen großen Teil der Erzeugung für den amerikanischen Markt, der das Hauptabsatzgebiet für Diamanten ist. Die wirkliche Ursache für den Verfall des Syndikats war jedoch gewesen, daß dieses es nicht länger mit ansehen wollte, wie es die Preise zu Gunsten mehrerer Außenseiter in der Höhe hielt, welche auf diese Weise sehr große Gewinne machten, während die „Big Four" die vier afrikanischen Produktions-Gesellschaften ihrerseits die gesamte Weltnachfrage und noch mehr hätten decken können. Welche Rolle die Diamantenproduktion in der Wirtschaft der südafrikanischen Union spielt, zeigen einige soeben veröffentlichte Außenhandelsziffern für das Jahr 1924. Den höchsten Wert im südafrikanischen Export hatte natürlich Gold mit 40.2 Mill. Pfund Sterling. Die Wollausfuhr wird mit 15,76 Pf. beziffert, die Diamantenausfuhr mit 7.133 Mill. Pf. In großem Abstand folgt dann als nächstgrößter Posten Schafhäute mit 1.857 Mill. Pf., Kohle 1.211 Mill. Pf., Mohairwolle 1,142 Mill. Pf. In der Einfuhr steht an der Spitze Großbritannien mit insgesamt 29,2 Mill. Pf., dann folgt die amerikanische Union mit 8,78 Mill. Pf. und an dritter Stelle bereits Deutschland mit 3.209 Mill. Pf., vor Kanada (2,1), Indien 2.1, Australien 1,93, Schweden 1,25 und Frankreich 1,14 Mill. Pf. Sterling.

Zum Lohnstreit in der saarländischen Fertigindustrie. In der Fertigindustrie des Saargebietes haben über die Lohnfrage, die sich darum dreht, ob die vom Schlichtungsausschuß empfohlene 10 prozentige Lohnerhöhung auf die Tarif- oder auf die Effektivverdienste gewährt werden soll, neue Verhandlungen stattgefunden. Die Fachgruppe der Fertigindustrie hält grundsätzlich an ihrer bisherigen Stellungnahme — Lohnerhöhung ab 1. August auf der Basis der Grundlöhne — fest, läßt aber ihren Verbandsmitgliedern freie Hand, wenn diese trotzdem in Uebereinstimmung mit der Forderung der Gewerkschaften den 10 prozentigen Aufschlag auf die Effektivverdienste gewähren wollen.

Krisis in der spanischen Kohlenindustrie. Das asturische Bergarbeiterkomitee hat um Erlaubnis nachgesucht, in den Kohlenbergbaugebieten Versammlungen zur Beratung über die Rückwirkung der Stützung der Kohlenindustrie in England auf die spanische Kohlenindustrie erhalten zu dürfen. Die Behörden haben einer Kommission für Brennstoffragen die Abhaltung einer Sitzung in Madrid verboten. Die Bergwerksbesitzer haben in einer Versammlung die schwierige Lage des spanischen Bergbaues besprochen. Es wird allgemein festgestellt, daß sich die Nachfrage verringere und die Vorräte sich vergrößern. Es wurde verlangt, daß außer der im spanisch-englischen Vertrage auf 750 000 To. festgesetzten Einfuhrmenge keine Kohlen nach Spanien eingeführt werden dürfen.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe

Abkürzungen: Af. — Anmeldefrist; Wt. — Wahltermin; Prft. — Prüfungstermin; OffA. — Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. — Gläubigerversammlung; VerglT. — Vergleichstermin.

Konstanz: Eheleute Gremmelsbacher, Af. 20. 8., GlV. u. Prft. 29. 8. — Sauter u. Drescher, KVerf. mangels Masse eingestellt. — **Mannheim:** Kfm. Richard Eduard Ringwald, Af. 10. 9., GlV. 29. 8., Prft. 3. 10. — Ringwald, Hoffmann u. Co., Af. 10. 9., wie vorstehend. — **Stockach:** Kfm. Johann Stüble, OffA. u. Af. 22. 8., Prft. 31. 8. — **Konstanz:** Kfm Julius Wöhrle, KVerf. eröffnet. — **Emmendingen:** Küfermeister Stefan Stähle, KVerf. mangels Masse eingestellt. — **Heidelberg:** Schneider u. Co. AG., 2. Prf. 31. 8. — Müller u. Co., KVerf. aufgehoben. — Emil Meier Nachf., GAuff. aufgehoben.

Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart.

Langenburg: Kfm. Albert Stoll, Schlußtermin 4. 9. — **Reutlingen:** Kfm. Christian Rehm, Prft. usw. auf 9. 9. verlegt. — **Ulm:** Kfm. Karl Walter, Af. 31. 8., Wt. u. Prft. 10. 9. — **Oberndorf a. N.:** Siedlungsverein u. Sparsgenossenschaft d. Wohnungsuchenden, KVerf. aufgehoben. — **Stuttgart-Cannstatt:** Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Veorizi", KVerf. aufgehoben.

Konjunkturumschlag in der deutschen Automobilindustrie?

Vor einiger Zeit wurde die deutsche Oeffentlichkeit mit der Nachricht überrascht, daß die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart eine wesentliche Betriebseinschränkung vornehmen werde, durch welche 1000 bis 1500 Arbeiter zur Entlassung kommen sollten. Das Vorgehen der Gesellschaft wurde mit dem Rückgang des Absatzes begründet. Einige Tage später berichtete ein süddeutsches Blatt, daß die Opel-Werke ihren Neubau in Offenbach infolge der Wirtschaftslage eingestellt haben. Weiterhin liegt eine Auslassung der Horch-Werke vor, daß das Geschäft in der ganzen Automobilindustrie nach einem lebhaften Verkauf des ersten Halbjahrs erheblich nachgelassen habe. Außerdem meldet das Ausland, vor allen Dingen Amerika, dauernd rückläufige Preise für Kraftwagen und der Juli-Verkauf von Ford beträgt nur 167 626 Personen- und Lastwagen gegenüber zirka 145 000 bezw. 202 000 bezw. 205 000 in den Vormonaten. Hierdurch wird selbstverständlich die Konkurrenz der ausländischen Fabrikanten auf dem deutschen Markte verstärkt.

Die Automobilindustrie ist augenblicklich der Gewerbezweig, welcher nicht nur selbst den verhältnismäßig bedeutendsten Geschäftsumfang hat, sondern auch durch seinen günstigen Geschäftsgang eine ganze Reihe von Nebenindustrieen beschäftigt, weil die deutschen Firmen lediglich den Motor- und Karosseriebau betreiben, während umfangreiche Hilfsmaterialien anderweitig hergestellt werden. Es erhellt somit, daß eine rückläufige Konjunktur dieser Industrie im Hinblick auf die darnieder liegende wirtschaftliche Geschäftstätigkeit Deutschlands sich ganz besonders schwerwiegend auswirken muß. Zunächst ist bei einer Beurteilung der Lage der deutschen Automobilindustrie eine Trennung zwischen den Betrieben vorzunehmen, welche vornehmlich den Lastkraftwagenbau betreiben, und denen, welche sich mit dem Bau von Personenwagen befassen. Das Geschäft ist in Lastwagen nach übereinstimmenden Berichten unverändert gut, und es wirkt sich hierin wohl auch der Umstand aus, daß die Waggonfabriken, welche sich auf den Bau von Lastwagen umgestellt haben, mit ihrer Produktion noch nicht am Markte sind. Außerdem nimmt der Omnibusverkehr einen immer größeren Umfang an, und man hört nicht selten Auslassungen von Stadtverwaltungen, daß der schnellen Einführung von Autobusverkehrslinien vor allen Dingen die Unmöglichkeit der Wagenbeschaffung entgegensteht. Auch die Reichsbahn richtet in größerem Umfang einen Zubringerverkehr von Gütern per Lastwagen ein, sodaß wohl von einem Rückgang der Konjunktur, soweit es sich um Lastautomobile handelt, vorläufig nicht gesprochen werden kann. Hierbei sei auch erwähnt, daß es sich bei der Betriebseinschränkung der Daimler-Motoren-Gesellschaft ausschließlich um den Betrieb in Untertürkheim handelt, und der Betrieb in Marienfelde, in dem hauptsächlich der Lastwagenbau betrieben wird, von Betriebseinschränkungen verschont bleibt.

Was nun den Absatzrückgang in Personenwagen betrifft, so muß auch hierbei zwischen den Wagen größeren und kleineren Typs unterschieden werden. Während die Firmen, welche sich mit dem Bau von Wagen geringerer Stärke befassen, auch weiterhin über einen guten Geschäftsgang berichten, hat der Absatz in schwereren Typen tatsächlich stark abgenommen. In diesem Zusammenhange sei auch erwähnt, daß die Zurückstellung des Neubaus der Opel-Werke in Offenbach vor allen Dingen darauf zurückzuführen ist, daß der früher befürchtete Arbeitermangel beim Stammhaus in Rüsselsheim nicht eintreten wird, da die Gesellschaft einen Zufluß von etwa 1000 bis 1500 Arbeitern von den chem. Werken Griesheim-Elektron in Griesheim erwartet. Das Unternehmen baut daher sein Werk in Rüsselsheim entsprechend aus. Auch zu den Arbeiterentlassungen bei Daimler wird nachträglich gemeldet, daß es sich z. T. um die Auswirkungen der umfangreichen maschinellen Erweiterungen handelt, die einen Teil der bisherigen Arbeitskräfte überflüssig machen. Daß es sich bei dem besonderen Absatzrückgang der Daimler-Werke um einen einzelnen Fall handelt, geht auch aus der Kundmachung der Adler-Werke hervor, wonach die Betriebe (z. Zt. etwa 7000 Köpfe) nach wie vor mit der vollen Belegschaft beschäftigt seien. Die verminderte Kaufkraft am heimischen Markte sei selbstverständlich auch im Personenwagen-Absatz gefunden, obwohl der Export durch die bekannten Schwierigkeiten auch bei dieser Gesellschaft beeinträchtigt sei. Die steigende Tendenz der Produktionskosten und Löhne werde nach Möglichkeit durch Verbesserung des Betriebes entgegengewirkt, da die Typisierung verhältnismäßig rasche Fortschritte gemacht habe, wobei in der Nachkriegszeit die Zahl der Personenwagentypen von 12 auf 3 herabgesetzt wurde. Saisonmäßig ist ja wohl um diese Zeit eine größere Geschäftsstille im Automobilhandel üblich, da die Reisezeit begonnen hat, und somit die Wagenanschaffung, besonders soweit es sich um Reisewagen größeren Ausmaßes handelt, bereits erledigt ist. Verstärkt wird dieser vorübergehende Rückgang noch durch die dauernd zunehmende Versteifung des Geldmarktes, die wohl manchen von einer Kapitalanlage in schweren Wagen abhält. Derselbe Grund der Kapitalversteifung veranlaßt nun auch die Gesellschaften in viel stärkerem Maße als sonst bei einem Rückgang des Absatzes mit Produktionseinschränkungen zu antworten, da die Ansammlung eines größeren Lagers infolge der gesteigerten Zinskosten sich besonders ungünstig auswirkt. Selbstverständlich lassen sich die Vergleiche, welche zur Förderung der Automobilisierung in Deutschand zwischen den einzelnen Ländern gern angestellt werden, zu Produktionsdispositionen nur in äußerst beschränktem Maße verwenden, denn die Verkehrsverhältnisse Deutschlands, vor allen Dingen gegenüber Amerika, sind zu verschieden, als daß die Verhältniszahlen die gleichen sein könnten. Es sei nur darauf hingewiesen, daß Deutschland im Besitze eines Eisenbahnnetzes ist, welches infolge seiner mustergültigen Einrichtung auch in Zukunft noch den weitaus größten Teil des Verkehrs zu bewältigen haben wird. In der gleichen Richtung wirken die verhältnismäßig geringen Entfernungen auf deutschem Gebiete. Weiterhin spielt die Frage des Betriebsstoffes hierbei eine ausschlaggebende Rolle, da die Benzinpreise in Amerika nur einen Bruchteil der in Deutschland zu zahlenden ausmachen, wobei allerdings auf die neue Erfindung der Badischen Anilin- und Sodafabrik hingewiesen sein soll, die sich jedoch erst nach geraumer Zeit auswirken dürfte. Es ist aber auch ohne weiteres zuzugeben, daß die Automobilisierung ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat, und die Kapitaldispositionen der einzelnen Firmen deuten ja wohl darauf hin, daß man in maßgebenden Kreisen auch weiterhin mit einem erhöhten Absatz rechnet. So beschloß der Aufsichtsrat der Presto-Werke AG. in Chemnitz eine Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 4 Mill. Mark, da sich das Geschäft bei dem Unternehmen in einer außergewöhnlich günstigen Weise entwickelt habe. Gegenwärtig sei das Werk bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Es seien in Chemnitz umfangreiche Erweiterungsbauten im Gange, die ebenso wie die Fusion mit den Dux-Automobilwerken in Leipzig größere Anforderungen stellten. Es soll daher aus Vorsorge vorläufig 1 Mill. RM junger Aktien zu 108 Prozent ausgegeben werden. Ebenso errichten die Wanderer-Werke in Chemnitz z. Zt. einen größeren Fabrik-Neubau, der ungefähr im April nächsten Jahres in Betrieb genommen werden und hauptsächlich einer Vergrößerung der Automobilfabrikation dienen soll.

Zusammnfassend kann also gesagt werden, daß zu irgend welchen Befürchtungen nicht der geringste Anlaß vorliegt, sondern daß die Automobilindustrie unter dem Schutze der nunmehr beschlossenen Automobilzölle auch weiterhin mit einem befriedigenden Geschäftsgang rechnen kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erfolge der Firma Heinrich Lanz in Mannheim. Das Reichsverkehrsministerium und das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben zur Förderung unserer heimischen Landwirtschaft einen Wettbewerb für Kleinkraftschlepper durchgeführt. Auf Grund einer mehrmonatlichen Prüfung im praktischen Betriebe unter der Leitung von Geheimrat Prof. Dr. Fischer und Oberamtmann Schurig in Marken bei Nauen und einer anschließenden eingehenden Untersuchung in der Versuchsanstalt für Kraftfahrzeuge Technische Hochschule Charlottenburg unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Hecker hat das Preisgericht folgende Schlepper ausgezeichnet: erster Preis von 100 000 Mark für den „Felddank" der Fa. Heinrich Lanz, Mannheim, zwei zweite Preise von je 30 000 Mark für den „W. D.-Radschlepper" der Fa. Deutsche Kraftfluggesellschaft, Berlin, und den „Pöhl-Benzolschlepper" der Fa. Pöhl-Werke, Gößnitz. Der in dem Preisausschreiben ausgesetzte Zusatzpreis von 75 000 Mark kann einem der ausgezeichneten Schlepper zufallen, wenn dieser im Laufe eines Jahres, in einer Zahl von mindestens 1000 Stück zum Weltmarktpreise an die einheimische Landwirtschaft abgesetzt sein wird.

KK. **Exportmöglichkeiten. Eisenbahnmaterial.** Die Generaldirektion des India Stores Departement London schreibt die Lieferung von größeren Mengen zylindrischen Puffern Nr. 1,400 und Schraubenkupplungen Nr. 5000 für Eisenbahnwaggons sowie Achsbuchs Nr. 3000, Pufferfedern Nr. 5000 Radsätze Nr. 526 und Achsen Nr. 1300. Näheres beim India Stores Departement, Belvedere Road, Lambeth, London S. W. 1, Termin 21. 8. — **Werkzeugmaschinen.** Das ägyptische Unterrichtsministerium schreibt die Lieferung von Werkzeugmaschinen für die Technische Schule in Boulac aus. Näheres durch das Aegyptische Generalkonsulat, Berlin W. 57, Bülowstr. 106, Termin 17. September. — **Werkzeuge und Werkzeugmaschinen.** Das ägptische Unterrichtsministerium, Departement für technischen, industriellen und kommerziellen Unterricht schreibt die Lieferung des Jahresbedarfs der Ingenieurschule in Giza an Werkzeugen und Werkzeugmaschinen aus. Lieferanten sollen eine eigene Vertretung in Aegypten haben. Näheres, evtl. auch bez. geeigneter Vertreterfirmen durch das ägyptische Generalkonsulat, Berlin W. 57, Bülowstr. 106. Ohne Termin. — **Strom-Umformer.** Die Elektrizitätskommission des Staates Viktoria/Melbourne schreibt die Lieferung und Errichtung von Stromum formern für 250 Kilowatt 22 000 Volt aus. Näheres durch das Australia House, Strand St. James. Termin 21. 9. — **Werkzeuge.** Die Pyrotechnie der rumänischen Armee schreibt die Lieferung von ca. 3500 Stück Spiralbohrern verschiedener Dimensionen, ferner Holzbohrer, Kreissägen, Werkzeuge, Barometer, verschiedene Apparate aus. Näheres beim Rumänischen Generalkonsulat Berlin. Termin 25. August. — **Pumpen, Heißwasserbehälter und anderes.** Die Stadtverwaltung von Bulawayo schreibt die Lieferung und Errichtung einer motorisch betriebenen Zentrifugalpumpe und einer Pumpe Typ Weir aus, ferner die Lieferung eines eisernen Hochwasserbehälters mit Zubehör und Röhrensystem, eines Economizers System Green oder ein anderes und verschiedener Luftvorhitzer. Näheres durch die Municipality of Bulawayo/Südafrika. Termin 29. Sept. — **Dieselmotor und andere Maschinen.** Das ägyptische Unterrichtsministerium schreibt für den Bedarf der Gewerbeschule in Mansurah die Lieferung einer 50 PS.-Dieselmaschine, eines Generators, eines Elektromotors und verschiedener Werkzeugmaschinen aus. Näheres durch das ägyptische Generalkonsulat, Berlin. Termin 9. Sept.

Gründung einer deutschen Kunstseidefabrik in England? Wie der „DHD." erfährt, bemühen sich eine ganze Reihe von ausländischen Firmen, darunter neben holländischen, italienischen, französischen und spanischen auch deutsche, um die Errichtung von Kunstseidefabriken in England. Dies ist eine Folge der neuen englischen Seidenzölle, welche die Firmen mit dem Verlust des englischen Marktes bedroht. Es sollen Verhandlungen schweben über die Errichtung einer Fabrik in der Nähe von Manchester durch Schweizer Interessenten und zwei anderen im Derbyshire. Amerikanische Firmen beabsichtigen die Errichtung von Fabriken in Südengland, um künstliche Seide zu verweben.

Pianos-Harmoniums zu erste Weltmarken, günstigen Preisen und Bedingungen, KARL LANG Kaiserstraße 167/I Telefon 1073. (Salamander-Schuhhaus

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen 5 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Franz A. Kastner

Lokomotivführer a. D.

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet B16380

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Kastner, Lokomotivführer.

Karlsruhe (Wielandtstr. 4), 15. August 1925

Beerdigung: Montag, 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch wurde uns unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Margarethe Gräfe

geb. Bürck

heute durch den Tod entrissen.

KARLSRUHE, den 15. August 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Troll Witwe

geb. Gräfe.

Beerdigung findet Montag vormittag 1/2 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B16378

Trauerhaus: Werderstraße 8.

Statt Karten.

ANNA JACK
OTTO FRITZ

Verlobte B16382

Karlsruhe i. B. August 1925 — Schützenstr. 34. Winterstr. 42.

Ruth

Die Geburt eines gesunden MÄDELS zeigen hocherfreut an B13386

Rich. Hardock und Frau Emmy, geb. Konstandin.

Karlsruhe, 15. Aug. 1925. Städt. Krankenhaus.

TRAURINGE

ziseliert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold in 8, 14 u. 18 Karat Gold liefert:

B. KAMPHUES UHRMACHER u. JUWELIER KARLSRUHE Kaiserstr. 207.

Von der Reise zurück

Dr. Bernhard Arnsperger

B16259 Karl-Wilhelm-Str. 25

Von der Reise zurück

WILLY REINERT

staatl. gepr. Dentist. B16271

Kaiserstr. 126 Telefon 2573

Globol
tötet Motten

Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

Handw. (Schreiner)

50 Jahre alt, wünscht sich zu verh. mit einer Witwe mit od. ohne Kinder. Ang. unt. D3579 an die Badische Presse.

Immobilien

Häuser

Fabrikations- u. Handelsunternehmungen aller Art, sowie **Teilhaber,** vermitteln gewissenhaft 15355 **Rudolf Speidel & Co.,** Finanz- u. Immobiliengeschäft. Mathystr. 17. **Telefon 4660.**

Haus (Zentrum)

mit gr. Geschäftsräumen für Fabrikationen oder Büros zu verk. 15387 **Immobilien Fr. K. Dietz,** Bürgerstr. 12. Tel. 5158.

Wirtschaft

in Großstadt, sehr gute Lage, mit Wirtschaftsraum, Nebenzimm., Garten, Verbrauch an Bier 8 Hektoliter pro Woche, Sofort beziehbar, Preis 24 000 ℳ, bei 10—12 000 ℳ Anzahl. Ang. u. Nr. 15363 an die Bad. Pr.

Villa

westl. Lage, 10 Zimm. u. 2 Küchen zu verkf., evtl. ein Teil zu verm. Angebote u. Nr. 15385 an die Badische Presse.

Privathaus

Westendstr., 5 Z., beziehbar, 3½stöck., zu 60 Prozent vom Steuerwert zu verkauf. Off. u. S3443 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

mit bez. Laden und Wohn. bei 10—12 Mille Anz. zu verkaufen. Angebote unter Nr. B3476 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

mit **sofort freiwerd. größ. Laden** mit 2 mod. Schaufenstern, Magazin, evtl. bald freiwerd. kleinerer Wohnung in **prima Geschäftslage im Zentrum v. Mannheim** bei Mk. 25 000 Anzahlung A2636 **zu verkaufen.**

Selt. günst Gelegenh. für raschentschl. Interessenten. Angebote unter A. M. 827 an **Ann.-Exp. D. Frenz** G.m.b.H. **Mannheim**

Haus (Kriegsstr.)

mit freier 6 Z.-Wohnung, Bad, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. N3442 an die „Badische Presse".

Haus zu verkaufen.

Solid gebaut., gut unterh. Wohnhaus, 5 Zimmer im Stock, in schöner, freier Lage, m. etwas Garten, umständehalb. preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 15811 an die Bad. Presse.

Neuzeitl. Villen

Privat- u. Geschäftshäuser in jed. Preislage zu verk. Büro Greiner, Immobilien, Amalienstr. 1. Telephon 3621. B16235

Haus

mit Lad., Einf., Werkst., Weststadt Steuerwert 48 000 ℳ. Pr. 28 000 ℳ. Anzahlung 8000 ℳ. Angebote unter Nr. N3524 an die Badische Presse.

Villa

bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 15376 a. d. Bad. Pr.

Wirtschaft m. Metzg.

Nebenz., Lad., Schlachth., sof. beziehb., Pr. 20 000 ℳ bei 8—10 000 ℳ Anzahl. Angeb. unter Nr. T3519 an die Badische Presse.

Wirtschaft

Vorort, für Bäcker oder Metzger, beziehbar, bei 12—15 Mille Anzahl. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. A3477 an die Badische Presse.

Gasthaus

an einer Hauptverkehrslage, bestehend aus zwei Wirtschaftslokalen, Saal 210 qm, Laden mit Metzgerei, kompl. eingerichtet, Schlachthaus, Kegelbahn, 6 Fremdenzimmer, elektr. Licht, wird krankheitshalber aufgegeben. Preis 40 000 ℳ, bei 15—20 000 ℳ Anzahlung, Rest Hypothek. Angeb. unt. Nr. 15365 an die Badische Presse.

Landhaus

mit 5—7 Zimmern in schöner Gegend Süddeutschlands — Bayern, Baden ꝛc. — zu kaufen gesucht. Bedingung mindestens 1—2 Morgen Garten mit älterem Baumbestand. Eventl. kommt ein kleines Gut in Frage. Vermittler unbedingt verbeten. Ausführliche Angaben unter genauester Preisangabe an O. Koch bei G. Gall — Berlin-Karlshorst, Krausestr. 25. A2672

Erstklassiges

Wohnhaus

10 Zimmer, 2 Küchen, Bad ꝛc. mit

Fabrikgebäude

ca. 650 qm, 2 Büros, ca. 800 qm Hof u. Garten in Durlach, Ia Lage, zu vorteilh. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 15285 an die Badische Presse.

In einem lieblichen, an der Bahn gelegenen Schwarzwaldorte ist ein **reizendes, neuerbautes** u. **beschlagnahmefreies**

Landhaus

bestehend aus 9 geräumigen, neuzeitlich eingerichteten Zimmern m. Keller, Waschküche, Autogarage u. Nebengebäude nebst 3430 qm Gelände wegzugshalber äußerst preiswert **zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter Nr. 15343 an die „Bad. Presse" erb.

Wir verkaufen unser

hochherrschaftl. Haus

in Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 61a, in bester Weststadtlage, mit 10 Zimmern, Mansarden, Bad, Veranden, Garten, Zentralheizung, als Einfamilienhaus geeignet f. Arzt, Rechtsanwalt, Ingenier, Architekt und sonstige Angehörige freier Berufe, insbesondere auch für Zweigniederlassung großer Firmen, Verbände, Vereine, und dergleichen. Das Haus ist sofort beziehbar. 13910

Näheres durch unser Sekretariat

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Erstklassiges

Wohn- u. Geschäftshaus

seltene Kaufgelegenheit, in verkehrsreichster Lage der Stadt, mit 2 Läden, 3 Zimmer mit Küche anschließend an größeren Laden **sofort beziehbar,** wegen Wegzug. Angebote unter Nr. U3345 an die „Badische Presse".

Anwesen für

Sanatorium oder Erholungsheim

in einem **Kurort** in **Mittelbaden,** 25 Zimmer, sehr große Räume, Stallung und sonstige Remisen, mitten im Garten gelegen, von ca. 8000 qm. Preis **140000 Mk.** Anzahlung **50000 Mk., zu verkaufen.**

Auskunft durch

A. Held, Douglasstraße Nr. 15

Telefon 4475. B16365

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher

Julius Kühn

„Die Sicherung einer dauernd erfolgreichen Ackerkultur unseres deutschen Vaterlandes ist abhängig von der Bewahrung und haushälterischen Benutzung der reichen Schätze in unseren Kalisalzlagern."

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.

Stuttgart, Olgastrasse 39a

Telefon 9543

Zu kaufen od. zu pachten, per sofort oder später, **gesucht,** ein

Lebensmittelgeschäft

in gangbarer Lage einer Stadt. Angeb. mit nachweislichem Monatsumsatz unter Nr. N3413 an die „Badische Presse".

Zu kaufen gesucht.

Geschäftshaus

nicht zu großes, gut unterhalten., mit Einfahrt, Hof und mögl. größ. Werkstätte, oder Platz z. Erstellung einer solchen, mindestens ca. 250 bis 300 qm. Bevorzugt wird: Karlstr., Ettlingerstr., Hirschstr., auch die Seitenstr., die vom Karlstor in der Richtung nach dem Bahnhof z. liegen. Gegebenen Falles kommt auch ein nicht zu großer Bauplatz i. Frage. Ang. u. Nr. 15313 a. d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Rollspur

50 m lang mit Kippwagen, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis an Mich. Fitterer, Mörsch, A. Ettling., Karlsruherstraße 74. B16385

Wasch-Kommode

m. Marm. u. Spiegel, 2 Nachttische, eichen, von Privat zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. F3606 an die Badische Presse.

2 gebrauchte

Eisschränke

zu kauf. gesucht. Breite höchst. 130 cm. B16389 Dorrinck, Zirkel 30.

Ganze Bibliotheken

wertvolle **alte Drucke, Holzschnittwerke,** illustrierte **Bücher kauft** zu guten Preisen A2675 **J. Frank's Antiquariat Ludwig Lazarus Würzburg,** Theaterstr. 17

Damenrad,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F3556 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Ein, nußbaum.

Ausziehtisch

für 12 Pers. zu verkf. Zu erfragen unter Nr. D3599 in der Badischen Presse.

Schlafzimmer

komplett, entzückende vornehme Ausstattung, mit Seiden-Betthimmel, Dekorationen und Beleuchtungskörpern, umständehalber neu zu verkaufen. Besichtigung jeweils 1—3 und 7—9 Uhr abends (nur Werktags). 15420 Schwarzwaldstraße 17.

Dipl.-Schreibtisch

(eichen) bill. zu verkauf. Anzusehen bei Spediteur Werner u. Gärtner, Hpt.-Bahnhof. B16251

2 Tische

schwer eichen, jeder 2½ m lang, 90 cm br., bill. zu verkf. Herrenstr. 16, 1 Treppe, im Schuhetagengeschäft. B16305

Pianos und **Harmoniums** 8162

größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst

Odeonhaus

Kaiserstraße 175 Telefon 339.

Alte Künstlerviola,

alte Meister-Bratsche, reichh. Steinsammlung (Krist., Versteın., Edelst.) zu verkauf. Angebote u. Nr. E3578 an die Badische Presse.

B-Clarinette

gebraucht, f. gut erhalt., f. nur 35 ℳ zu verkauf. Marienstraße 76, 4. St., rechts. B16377

Orga-Schreibmasch.

neu, 135 ℳ, m. Garant., gebr. Titania-Schreibm., neuw. 250 ℳ ev. Teilzhl. **Beiler,** Waldstr. 66. B16343

Opel, 4-Sitzer mit elektr. Licht, Horn u. Anlasser, 6fach bereift, 8/21 PS, gut erh. **zu verk.** **Bernhard Müller, Karlsruhe.** B16290 Winterstr. 27.

Grudeherd

gut erh., w. Wegzug bill. zu verk. Marie-Alexandrastr. 23, II r. B16338

Gebrauchter Herd, gut erhalt., billig abzugeben. Zu besichtigen Montag abend zwischen 7 und 8 Uhr. Mühlburg, Lindenplatz 6, IV, r. B16284

Heilo-Motorräder

3 PS., **mit Kickstarter,** Sozius ꝛc. 900 Mk., Anzahlg. 300 **Mk.** zu verkf. **Kettenmaschine,** 6 PS., 1180 Mk. Anz. 400 Mk. **Beiler,** Waldstr. 66.

Zu verk.: 1 Gasherd mit Backhaube, ein eis. Kinderbett, 3 Anzüge für mittl. Fig., 1 Angelgerät. Anzus. **Kornblumenstr. 7,** 2. Stock Sonntagnachm. 2—4 Uhr. B16391

Mehrere Hundert

Wirtschaftsstühle

60 Wirtschaftstische

ganz aus Buchenholz, Plattengröße 1,50 × 0,65 **preiswert zu verkauf. Möbelhaus Wacker, Wiesloch** (Bad.) 3606a

Holz-Bettstelle

mit Rost, gut erhalten, billig zu verkauf. Karlstraße 93, III., Vdhs., b. Schiel. B16229

Motor

2 PS., 2 Gänge, gebr., billig zu verkauf. Kreuzstraße 22, III. B16352

Spitzkühler

(Messing), f. 4 PS. abzugeben. Bulach, Hauptstraße 68. B16355

Motorrad

4 PS. Dreigang-getriebe mit Kickstarter und Kuppelung, Sozius, sowie 2½ PS Maschine, prima Läufer billig zu verkauf., evtl. Teilzahlung. **Schill.** Fasanenplatz 7. B16?57

Leichtmotorrad

umständehalber spottbill. im Auftrag **zu verkf.** bei **Sendelbach.** B16213 Akademiestr. 30.

Neues Motorrad,

1½ PS., 4 Takter, fehlerfrei, für 280 ℳ umständehalber zu verkf. B16 58 **Grötzingen, Werderstr.** Nr. 18, II

Engl. Motorrad

mit Beiwagen, 8 PS., 3 G., Kickstarter z. v. Bulach, Hauptstr. 68. B16354

Wanderermotorrad

4 PS. von der Fabrik modernisiert 2 Gänge, garantiert betriebstüchtig, neu bereift, mit Soz.-Sitz für **480** Mk. **zu verkaufen.** 15267

„Badenelektra" Durlach, Schillerstr. 4 Telefon 32.

B. S. A.

-Motorrad (2¾ PS.), anerkannt bestes engl. Fabrikat, m. sämtl. Schikanen ausgestattet, fast neu (nur 1600 Km gefahren), nimmt mit 2 Pers. jede Steigung, zu verkaufen. Leistung und Zuverlässigkeit kann von keiner deutschen Marke dieser Stärke erreicht werden. Anfragen und Besicht. bei R. Baumstark, Offenburg i. B., Hauptstr. 48, Tel. 348. 3603a

Motorräder

gebraucht, 2,5 u. 3,5 PS., von ℳ 220 an.

Neue, 4 PS., mit drei Ganggetriebe v. 1250 ℳ an. Teilzahlg. gestattet. Julius Ehigötz, Humboldtstr. 19. B16368

Fahrräder

erstkl. Marken, billig zu verkaufen. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. **Mai,** Marienstr. 52.

Damen-Fahrrad

Ideal, fast neu, für 80 ℳ zu verkaufen. B16384 **Hans Baader** Markgrafenstraße 41.

Herren- und Damenrad

billig zu verk. Daselbst auch ein 2flamm. **Gasherd. Schmitt,** Georg-Friedrichstr. 25. B16231

Herren- u. Damenräder von 90 ℳ an, 2 Jahre Garantie, Teilzahl. gest. Wielandstr. 20, Baumeisterstraße 52. B16229

Damen- u. Herrenrad, neu, bill. zu verkf.: Sofienstr. 6, II. B16262

Herrenrad

neu, mit 2 Jahr[e] Garantie, f. 90 ℳ [...] Bulach, Hauptstr. [...]

Damen- u. Herrenra[d]

neu, sowie [...] phon, mit Platten [...] zu verkf., ev. Teil[...] Fasanenpl. 7.

1 Herren- u. 1 Da[men]rad, fabrikneu, [...] zu verkauf. [...] bei Sautter, [...] Nr. 41, III.

Sehr guterhalt. Kinderwagen mit [...] menfederung [...] zu verkaufen, [...] weitererstr. 5, II, [...] haus 13, b. [...]

Kinderwagen, [...] Herd, 10 ℳ, [...] mit Untergestell, [...] Eisschrank, 5 ℳ [...] Hugo, Kaiserstr[aße] [...] 3. Stock

Klappsportwagen

schöner (a. [...] Gas-Dörrapparat [...] ker u. Rub) bill. [...] Karl-Schrempp-Str. [...] Hardtwald-Siedlung [...] Müllherr.

Ein großer Posten

Woll-Garne

(Neutrale und [...] garne) an Wiederver[käu]fer, gegen bar, [...] billig abzugeben. [...] bote unter Nr. [...] an die Badische [...]

Bessere Hrn.-Garde[robe] f. starke Figur, [...] einige Dtzd. [...] gen billig [...] Angebote u. Nr. [...] an die Badische [...]

Cutaway m. [...] rengo, 20 ℳ, [...] Chauffeuranzug [...] 20 ℳ, div. [...] geleisen, neu [...] zu ver[...] Räd. [...] straße 35.

Tiermarkt

7jährigen, [...] **Schimmelwallach,** [...] groß u. **1 Paar** 7 u. [...] **ostfriesische Rappen** [...] **lachen** 1,68 u. 1,70 [...] alle drei **Pferde** [...] **2spännig** stadtsicher [...] fahren unter voller [...] **rantie zu verkaufen.** [...] **Fischer, Karlsruhe,** Steinstr. [...] 15873 Fernsprecher Nr. [...]

Gelegenheitskauf [...] Weg. Anschaffung [...] Lieferwagens [...]

2 Pferde

m. Federnpritsche [...] Ludwig Bickel, [...]

Schottischer

Schäferhund

sehr wachsam und [...] verkauft

C. v. Moltke, Breiten.

3 Monate alte

Bulldogge

zu verkauf. Da[...] Gartenvorstadt, [...] Nr. 23.

Kukirolen Sie!

Wollen Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut nicht nur bepflastern, sondern beseitigen, so kaufen Sie keine veralteten Mittel, keine minderwertigen Nachahmungen, sondern das echte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel 75 Pfg.). Und wenn Sie nicht nur Ihre Hühneraugen und Hornhaut entfernen, sondern auch Brennen und Wundlaufen verhindern wollen, so baden Sie Ihre Füße in Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.), und benutzen Sie im Anschluß daran den Kukirol-Streupuder (Blechdose 1 Mk.).

Am zweckmäßigsten nehmen Sie aber die Kukirol-Kurpackung, die alle drei Präparate enthält und nur 2 Mark kostet, denn Sie sparen dabei 25 Pfg.

Fußpflege tut not!

Wenn jeder Schritt unangenehme Empfindungen verursacht, wenn die Füße vorzeitig ermüden, so bekommt nicht nur die ganze Haltung, sondern auch das ganze Tun und Lassen etwas Müdes, Schlaffes.

Sie merken es deutlich und mit Schaudern, wenn jemand aus dem Munde riecht. Der Betreffende selbst aber merkt es nicht.

Genau dasselbe ist es bei Fußschweiß. Wer daran leidet, fühlt es zwar, aber riecht es nicht. Die anderen dagegen fühlen es zwar nicht, aber sie riechen es. Und wie!

Kein anderer Körperteil wird so vernachlässigt, wie die Füße. In undurchlässiges Leder eingezwängt, von der Luft abgeschlossen, mit schmerzenden Hühneraugen behaftet, müssen sie vorzeitig dienstuntauglich werden.

Aber die Einsicht gewinnt Boden, und was viele Tausende Aerzte mit ihren gutgemeinten Belehrungen nicht erreicht haben, das erreichen wir durch unsere guten und bequem anzuwendenden Kukirol-Präparate.

Millionen kukirolen schon!

Millionen werden folgen, sobald sie den ersten Versuch gemacht haben, denn Fußpflege mit Kukirol ist eine Wohltat nicht nur für die Füße, sondern für den ganzen Menschen.

Daher die große Beliebtheit der Kukirol-Präparate bei Sportsleuten, Touristen, Militärs, wie überhaupt bei Allen, die Wert auf leistungsfähige Füße legen müssen.

Sie bekommen die echten Kukirol-Präparate in allen Apotheken und Drogerien. Sind sie in einer ausverkauft, dann hat sie sicher die nächste.

Die Kukirol-Präparate sind die am meisten gekauften Fußpflege-Präparate. Zahlreiche Aerzte empfehlen und verordnen diese.

Verlangen Sie von uns aufklärende Literatur über Kukirol-Fußpflege. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße. Fabrik: Kukirolstraße.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. August 1925.

Tagesausflüge.

Kostspielige Sommerreisen sind nicht jedermanns Sache. Und wenn man auch gern mal weit, weit nach Nord oder Süd möchte, der liebe Geldbeutel reguliert mit sanfter Gewalt die mancherlei Reisewünsche. Auch das kommt vor, daß wohl das nötige „Moos" zur Stelle ist, daß es aber schlechterdings an Zeit fehlt. Nun, wie auch immer, man muß sich eben trösten, daß es auch gerade in der Nähe der badischen Landeshauptstadt alles mögliche Gute gibt. Also Tagesausflüge!

Erstaunlich ist es, was man an einem einzigen Tage alles sehen und erleben kann. Ein Stückchen Fahrt mit dem Bummelzuge, und dann hinein in den lauschigen, kirchenstillen Wald! Oder auf leichtbeschwingtem Rade in aller Morgenfrühe auf und davon . . . Wie bald hat man der Straßen quetschende Enge hinter sich und atmet freiere, reinere Luft! Schusters Rappen nicht zu vergessen, auf denen es zwar langsam, aber hübsch sicher und gemütlich vorwärts geht, ohne daß man an Fahrpläne und Fahrwege gebunden ist. Am angenehmsten ist es wohl, wenn sich eine nette Gesellschaft zusammenfindet.

Humor, der gegenseitig ansteckt, macht einen solchen Ausflug erst recht nett. Und wenn es ein bißchen regnet, oder ein bißchen viel Staub geschluckt werden muß, nun, dann hilft ein ordentliches Frohlichsein mehr als alles Schimpfen. Die Hauptsache soll doch sein, daß der arme Gewohnheitsmensch auf einige Stunden aus seinem Einerlei herausgerissen wird. In der Abwechslung muß das Vergnügen liegen.

Und die Natur unserer näheren und weiteren Umgebung hat wirklich viel Anregendes. Man muß sie nur ohne Nörgelei unbefangen genießen und nicht unnötige Vergleiche mit Gegenden anstellen, die vielleicht noch mehr Schönheiten bieten. Das Vergnügen, hat der Philosoph Leibnitz gesagt, entspringt aus vielen unmerklichen harmonischen Eindrücken und Vorstellungen. Das paßt schließlich auch auf die Ausflüge. Sie können unter Umständen so reizend sein, daß man noch lange von ihnen zehrt und schwärmt.

★

‡ **80. Geburtstag.** In diesen Tagen feierte unser Mitbürger, Herr Hofbuchhändler Gustav Liebermann, fern von unserer Hauptstadt in Bad-Krozingen in aller Stille seinen achtzigsten Geburtstag. Bald ein halbes Jahrhundert war Herr Liebermann Mitinhaber und Inhaber der bekannten Bielefeldschen Hofbuchhandlung am Marktplatz. Als Herr Liebermann, der aus einer altwürttembergischen Familie aus Rottweil (ein anderer Zweig der Familie ist die Linie Liebermann von Tannenberg) stammt, in Karlsruhe einwanderte, waren die Hauptzugangsstraßen noch vom alten Bahnhof her die Kronenstraße und die Adlerstraße. In seinen Jugend- und Wanderjahren studierte Herr Liebermann an der Universität Tübingen alte Literatur und vergrößerte seine beruflichen Kenntnisse in der alten Mainstadt Frankfurt. Kurz nach seinem Eintritt in die dem Konsul und Stadtrat Bielefeld gehörende Buchhandlung, gründete er als Teilhaber von Konsul Bielefeld das Antiquariat dieser Firma, dessen stetiger Vergrößerung er nun in jahrzehntelanger Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft widmete. Seine Fachkenntnisse, besonders sein Wissen in der Beurteilung der Werke der alten, heute ausgestorbenen Schabkunst und der alten Kupferstecher waren anerkannt. Das Vertrauen seiner Fachkollegen berief ihn bald in den engeren Vorstand des badisch-pfälzischen Buchhändlerverbandes. Das bekannteste Werk, das im Verlag der Bielefeldschen Hofbuchhandlung Liebermann u. Co. erschienen, ist das Buch „Die badische Geschichte von Freiherr von Weech". Der Großherzog verlieh ihm vor etwa 20 Jahren in Anerkennung seiner Verdienste um die badische Literatur den Titel Hofbuchhändler und das Ritterkreuz des badischen Ordens vom Zähringer Löwen. Im Jahre 1921 zwang ihn sein hohes Alter, die Firma zu verkaufen, der er über 60 Jahre seine Arbeit gewidmet. Er zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Heute aber noch ist Herr Liebermann eine gern gesehene Persönlichkeit bei den Veranstaltungen der „Gesellschaft Eintracht", des „Vereins der bildenden Künstler Karlsruhe", deren 50jähriges Mitglied er ist. Als Vorstandsmitglied des „Kunstvereins" und des „Altstadt-Bürger-Vereins" nimmt er noch an allen Ereignissen des Tages und der Stadt mit einer Frische teil, daß ihm noch manches Jahr mit Gesundheit, Frohsinn und Heiterkeit gewünschen sei.

Dr. L.

‡ **Große Schweizer Kunstausstellung.** Um weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Material der Großen Schweizer Kunstausstellung in der städtischen Ausstellungshalle zu Karlsruhe eingehend besichtigen zu können, ist der Preis für die Dauerkarten bedeutend herabgesetzt worden. Ein einmaliger Besuch kann unmöglich eine genauere Kenntnis der ausgestellten Werke vermitteln. Da eine zweimalige Ausgabe für den Besuch für den größten Teil des Publikums in den meisten Fällen zu kostspielig ist, andererseits aber gerade diese Ausstellung wegen ihrer Bedeutung eine nie wiederkehrende Gelegenheit bietet, sich eingehend mit der Schweizer Malerei und Plastik zu beschäftigen, dürfte die Ermäßigung sehr willkommen sein. Für die Mitglieder des Wirtschaftlichen Verbandes bildender Künstler Südwestdeutschlands in Karlsruhe, für Studierende und Schüler, sofern sie sich als solche ausweisen, ermäßigt sich der Preis von 3 ℳ auf 2 ℳ pro Stück. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Die Ausstellung ist nach wie vor an den Werktagen von 10—1 und von 2—7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 2—6 Uhr geöffnet.

Umrechnung der alten Unfallrenten. Durch das zweite Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung vom 14. Juli 1925 ist nötig geworden, daß die Berufsgenossenschaften alle Renten aus Unfällen vor dem 1. Juli ds. Js. umrechnen. Es handelt sich dabei um eine sehr große Zahl — nach den letzten veröffentlichten Zahlen des Reichsversicherungsamts liefen im Jahre 1922 rund 750 000 Renten — und es ist deshalb klar, daß die Berufsgenossenschaften trotz aller Anstrengungen eine gewisse Zeit zu dieser Umrechnung brauchen. Auf die Beschwerde eines Rentenempfängers hat das Reichsversicherungsamt daher folgende Antwort erteilt, die wegen ihrer allgemeinen Bedeutung hier wiedergegeben sei: „Im Hinblick auf die außergewöhnliche Arbeitslast, welche die Berufsgenossenschaften durch das neue Gesetz bewältigen müssen, wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß bis zur Erteilung der Bescheide voraussichtlich noch eine längere Zeit vergehen wird. In Ihrem eigenen Interesse und dem Interesse der anderen Rentenberechtigten wird daher empfohlen, in der nächsten Zeit Anfragen an die Berufsgenossenschaften zu unterlassen, welche die Neufestsetzung der Rente zum Gegenstande haben, da der Berufsgenossenschaft die mit der Erledigung derartiger Anfragen verbundene Mehrarbeit zu ersparen."

21 000 Selbstmorde jährlich in Deutschland. Aus statistischen Zahlen ergibt sich, daß gegenwärtig 8000 Menschen in Preußen und 13000 im Reiche jährlich durch Selbstmord enden.

Voranzeigen der Veranstalter.

‡ **Sommerfest des K.T.V. 1846.** Da der Wettergott nunmehr ein freundliches Gesicht zeigt, dürfte der Sommerfest-Veranstaltung des Karlsruher Turnvereins 1846, die heute nachmittag auf dem Turnplatz des Vereins (hinter der Telegraphenkaserne), Straßenbahnhaltestelle „Flugplatz", um 3 Uhr stattfindet, ein guter Besuch von Freunden und Gönnern des Vereins beschieden sein. Allerlei Kurzweil sorgt für einige frohe Stunden der Unterhaltung für Klein und Groß. (Näheres siehe die Anzeigen).

‡ **100 Jahre Johann Strauß.** Dem unumschränkten Herrscher im Reiche des Dreivierteltakts ist das Stadtgartenkonzert des Musikvereins Harmonie am kommenden Dienstag gewidmet. Das Streichorchester der Harmonie bringt unter Hugo Rudolphs Leitung ausschließlich erlesene Stücke des Walzerkönigs. Von Johann Strauß behauptete die ostgenössische Kritik seine Donauwalzer seien zu einer Art von Volkshymne geworden, welche den lebensfrohen Zug des Wieners musikalisch unvergleichlich wiedergegeben. Im Jahre des 100. Geburtstages des Tonsetzers erfreuen seine Weisen noch immer jeden Freund guter Musik; werden sie also auch am Dienstag den Konzertbesuchern genußreiche Stunden bereiten. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht.

Der Karlsruher Schaufenster-Wettbewerb 1925.

Die Schaufenster-Veranstaltung des Karlsruher Einzelhandels unter dem Motto: „Das schöne Schaufenster". — Eine Preisfrage für das Publikum: „Wer hat das schönste Schaufenster?".

Der Karlsruher Einzelhandel wird sich auch in diesem Jahre an der Herbstwoche mit einem Schaufensterwettbewerb beteiligen, der von jeher unserem Stadtbild während der Tage der Herbstwoche eine besondere Lebhaftigkeit gab. Der diesjährige Schaufenster-Wettbewerb ist für die Tage vom 12.—20. September vorgesehen und wird unter dem Motto „Das schönste Schaufenster" stattfinden. Es hat sich kürzlich ein Arbeitsausschuß des Karlsruher Einzelhandels, bestehend aus den Herren Otto Freundlieb, C. F. Otto Müller jr., Max Malachowski, Julius Bensinger, Max Ettlinger, v. Seckendorff und Walter Westphal, gebildet, der dieser Tage ein Rundschreiben an die Karlsruher Geschäftswelt erlassen hat, in dem die Richtlinien für den bisherigen Schaufensterwettbewerb mitgeteilt werden. Es heißt in dem Rundschreiben u. a.:

„Der Zweck eines Schaufensterwettbewerbes ist in erster Hinsicht der, das Interesse des Publikums in erhöhtem Maße auf die Ausstellungen der Geschäfte zu lenken und das Publikum zu veranlassen, sich während einiger Tage besonders intensiv mit all dem Gezeigten zu befassen. Bei keiner Gelegenheit kann der Reklamewert eines Schaufensters besser zur Geltung kommen, als gerade bei einem Schaufensterwettbewerb. Mit bereits bekanntem und althergebrachtem kann man das Publikum nicht fesseln, etwas neues muß geboten werden, etwas, was die Menge beschäftigt und sie gewissermaßen zwingt, der geplanten Veranstaltung ihr ganzes Interesse zuzuwenden. Nur dann wird sich die aufgewandte Mühe lohnen und wird die im Schaufenster gebrachte Reklame voll zur Geltung kommen. Es wurde deshalb beschlossen, eine Veranstaltung zu treffen, die vielleicht in Deutschland in der gedachten Form noch nicht stattgefunden hat.

Bei früheren Schaufensterwettbewerben und deren Auswertung durch eine Jury gab es immer Leute, die mit der Jury oder mit dem Urteilsspruch nicht zufrieden waren. Diesesmal soll keine Jury entscheiden; das Publikum, der Käufer selbst soll sagen, wessen Auslage ihm am besten gefallen hat. Ein „Volksentscheid" gewissermaßen soll uns diesmal zu erkennen geben, welche Art der Schaufensterdekoration von der großen Masse als am wirkungsvollsten empfunden wird.

Unsere Veranstaltung soll heißen: „Das schöne Schaufenster". Um das Publikum zu veranlassen, sich die von den Teilnehmern am Wettbewerb unter mehr oder weniger großen Kosten geschaffenen Auslagen auch wirklich anzusehen und ein Urteil abzugeben, stellen wir eine Preisfrage: „Wer hat das schönste Schaufenster gezeigt"? Für die besten Antworten sind Preise ausgesetzt und zwar ein erster Preis zu 300 Mark, ein zweiter Preis zu 200 Mark und ein dritter Preis zu 100 Mark, ferner 10 weitere Preise zu je 20 Mark, und 50 Trostpreise zu je 5 Mark.

Die Preisverteilung ist folgendermaßen gedacht:

Sämtliche Branchen sind nach Gruppen eingeteilt. Jedes zum Wettbewerb angemeldete Schaufenster erhält ein Plakat mit der Gruppennummer. Sämtliche angemeldeten Schaufenster werden in ein Verzeichnis aufgenommen, in Gruppen getrennt. Diese Verzeichnisse mit angehefteten Coupons, die zur Beteiligung an der Preisfrage berechtigen, werden in einer größeren Anzahl von Geschäften an das Publikum gratis abgegeben. Die Frage „Wer hat das schönste Schaufenster gebracht", ist für sämtliche Gruppen zu beantworten, wobei jedesmal eine kurze Begründung erfolgen kann aber nicht muß. Die Firmen, auf die die meisten Stimmen entfallen, sind gemäß diesem getroffenen „Volksentscheid" als die besten anerkannt und erhalten ein entsprechendes Diplom. Wer die gestellten Fragen mit Bezug auf das durch die Abstimmung erzielte Ergebnis am besten getroffen hat, erhält den ersten Preis. Bei mehreren gleichen Lösungen entscheidet das Los. Sinngemäß werden die folgenden Preise verteilt. Die Trostpreise kommen an die besten Lösungen zur Verteilung, die nach Verteilung des ersten, zweiten und dritten Preises übrig bleiben.

Als Preisrichter fungiert ein Komitee unter dem Vorsitz eines Notars. Wenn möglich, soll die Preisverteilung spätestens 4 Wochen nach Schluß der Veranstaltung stattfinden. Schluß der Stimmenabgabe Montag, 21. September 1925, mittags 12 Uhr. Zur Beteiligung an der Preisfrage ist jeder berechtigt, doch muß die Antwort auf einem der herausgegebenen Coupons erfolgen.

Wie sollen nun die Schaufenster geschmückt werden? Eine bestimmte Linie muß gegeben sein!

Jedes Schaufenster soll ein Motto haben. Dieses Motto soll sich jede Firma selbst wählen. Bis jetzt sind in Deutschland, soweit uns bekannt, immer nur Schaufensterveranstaltungen nach einem einzigen Motto abgehalten worden, was den Nachteil in sich birgt, daß eine Reihe von Branchen, infolge der Eigenart ihrer Geschäfte, sich an der Veranstaltung nicht beteiligen konnten, oder aber, daß das Motto so große Kosten auferlegte, daß auch aus diesem Grunde eine Beteiligung unmöglich war. Deswegen soll jeder sein Motto selbst wählen. Wer mehr als ein Fenster hat, kann mehrere Mottos wählen und dadurch dem Charakter seines Geschäftes durchaus Rechnung tragen. Eine Unmenge Möglichkeiten sind bei eigener Wahl des Mottos gegeben, jedem Teilnehmer wird es leicht fallen, ein für sein Geschäft am besten passendes Motto zu finden. Einige mehr oder minder zugkräftige Mottos seien als Beispiel angeführt: „Einst und jetzt", „Allerlei Leckerbissen", „Ehret heimisches Schaffen". „Das Neueste aus aller Welt", „Vom Rohprodukt zum Fertigfabrikat", „Was schenke ich meiner Frau" (meinem Mann, meinem Kind), „Wahl fehlt meiner Kleidung" (Wohnung usw.), „Badische und pfälzische Erzeugnisse", „Das gute Buch", „Handwerk und Industrie", „Die ideale Aussteuer", „Mein Likörschrank", „Knusperhäuschen".

Die Veranstaltung findet in der Zeit vom 12.—20. September statt. Sie fällt besonders dadurch günstig, daß in diesen Tagen die Hauptveranstaltungen der Karlsruher Herbstwoche — z. B. der allemannisch-pfälzisch-fränkische Heimattag — stattfinden und weil somit in dieser Zeit ein erhöhter Fremdenbesuch (man rechnet mit mehreren zehntausend Gästen) zu erwarten ist."

Der diesjährige Schaufenster-Wettbewerb des Karlsruher Einzelhandels wird zweifellos wie seit Jahren die größte Beachtung des Publikums finden und vor allem durch die Preisentscheidung durch das Publikum einen erhöhten Reiz ausüben.

Turnen + Spiel + Sport.

= **Die Turnerinnen-Abteilung des Turnvereins Mühlburg 1861** nahm am 1. Kreis-Frauenturnen in Heidelberg teil. Sämtliche 7 am Einzelwettturnen teilnehmenden Turnerinnen errangen den Eichenkranz mit Diplom. In der Oberstufe (Siebenkampf) erhielten die beiden Turngeschwister Gänger mit 129 und 126 Punkten den 6. und 9. Preis. In der Unterstufe (Vierkampf) erhielt Frl. Dollinger mit 130 Punkten den 2. Preis, Frl. Denzler mit 122 P. den 8., Frl. Baumann mit 119 P. den 11., Frl. Offenhäuser mit 109 P. den 21., Frl. Heß mit 106 P. den 24. Preis. Im Vereinswettturnen errang der Verein mit 18 Turnerinnen ebenfalls einen Kranz 1. Klasse. Der Turnverein Mühlburg steht mit diesen schönen Erfolgen somit an erster Stelle im Karlsruher Turngau. Zu Ehren der Turnerinnen wurden diese am Montag abend bei ihrer Ankunft von den andern Turnabteilungen und Vereinsmitgliedern festlich empfangen. Ein stattlicher Lampionszug, unter Vorantritt einer Musikkapelle, bewegte sich durch die Straßen Mühlburgs nach dem Vereinslokal der Westendhalle. Hier begrüßte Vorstand Dahlinger die Siegerinnen und beglückwünschte sie zu den schönen Erfolgen, auf die sie selbst und der Verein stolz sein dürfen; ermahnte aber auch, nun auf den Lorbeeren nicht auszuruhen, denn rasten heißt rosten. Dem Leiter der Turnerinnen-Abteilung Herrn Fritz Erb sprach der Vorstand seine besondere Anerkennung aus und wünschte, daß er in dem Erfolg den Dank für seine Mühen erblicken möge. Es wurde auch erwähnt, daß unter der trefflichen Leitung von Turnwart Rheinbold beim Gausportfest in Rintheim der Verein ebenfalls gut abgeschnitten habe, wurde der Verein doch mit einem Kranz erster Klasse und alle Einzelwettturner mit Kränzen ausgezeichnet. Alle diese schönen Leistungen berechtigen den Verein zu den schönsten Hoffnungen, und freue man sich, daß mit dem neuerworbenen Turnplatz auch wieder neues frisches Leben einziehen und bessere Gelegenheit zum Ueben kommen werde. Bei den Klängen der Musik unterhielt sich die wackere Turnerschar noch einige frohe Stunden, wo zuletzt noch des Verfassungstages in einer zündenden Ansprache gedacht wurde, die in einem Hoch auf das Vaterland ausklang.

Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Dr. Sippel, bisher Turnlehrer an einer Berliner Schule, Verfasser der sehr beachteten Schrift: „Der Turnunterricht und die geistige Arbeit des Schulkindes", ist als Lehrer für Psychologie und als Leiter des Psychologischen Laboratoriums in vollamtlicher Stellung an die Deutsche Hochschule für Leibesübungen berufen worden und wird seine Tätigkeit mit dem Wintersemester 1925/26 aufnehmen. — Dr. Giese Privatdozent für Psychologie an der Technischen Hochschule in Stuttgart hat eine Gastvorlesung über die „Geschlechtsunterschiede im Sport" und „Körperkultur und Sport" gehalten. — Der Lehrkörper ist um einen Lehrer für Turnen und Schwerathletik und um eine Lehrerin für Frauenturnen vermehrt worden. Die Zahl der vollamtlichen Lehrer und Dozenten steigt damit auf fünfzehn Herren und eine Dame.

ADAC.-Flachrekord und Bergrekord 1925 bei Freiburg i. B.

Erster Tag.

Freiburg, 15. August.

Als die Konkurrenzen des Kilometer-Rekords in langen Kolonnen von Freiburg am Startplatze zur Rennstrecke eingetroffen waren, ließ es die durch Bodennebel verursachte Unsichtigkeit geraten erscheinen, eine Verschiebung des Rennbeginnes eintreten zu lassen. Zur Abwickelung war alles aufs beste vorbereitet, und auch die Zuschauer hatten das Frühaufstehen nicht gescheut, um vom Verlaufe des Flachrennens nichts zu versäumen. Um ½9 Uhr wurde dann der Start in der Richtung Oberrinzingen—Hohstetten vorgenommen. In flotter Folge wurden zuerst die Kräder, darauf die Automobile abgelassen. Außer einem Sturz Herter-Tailfing (N.SU.) der einen Schlüsselbeinbruch erlitt, ist alles glatt verlaufen.

Um ½1 Uhr etwa war die Durchfahrt beendet, worauf nach kurzer Pause die Wertung in der umgekehrten Fahrtrichtung vorgenommen wurde. Die nach der Mittelzeit der beiden Wertungen errechnete Zeit ergab folgende Bestleistungen: Bei den Krafträdern Alt-München (Viktoria-Kompressor) 24,2 Sek. bei einem Stundendurchschnitt von 148,760 Kilometer; der zweite, Bussinger-München (B.M.W.) benötigte 3,10 Sek. mehr. Bei den Krafträdern mit Seitenwagen erzielte die beste Zeit Dobler-Stuttgart auf New-Imperial mit 31,6 Sek. Die schnellste Zeit auf den Sportwagen erzielte Walb-Mannheim auf Benz-Tropfen mit 24,1 Sek. bei den Tourenwagen Caracciola-Untertürkheim auf Mercedes mit 26,5 Sek. Die beste Zeit des Tages überhaupt erzielte Werner-Untertürkheim (Mercedes Kompressor) mit 21,4 Sek., was einem Stundendurchschnitt von 168,224 Kilometer entspricht. Die Austragung des Stundenrekords hat im ganzen 8 Stunden in Anspruch genommen und zeichnete sich durch eine sportlich und technisch vorzügliche Organisation aus, bei welcher sich die neue elektrische Zeitnehmeruhr ganz besonders gut bewährte.

F. H.

ADAC.-Reichs- und Alpenfahrt.

4. bis 8. September.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub hat nunmehr die Ausschreibung für seine diesjährige Reichsfahrt, die mit der schon für Ende Juli geplant gewesenen Alpenfahrt kombiniert wurde. Die ursprünglich für die Alpenfahrt vorgesehene Strecke ist wesentlich gekürzt worden. Vor allem scheidet die Tirol-Vorarlberger Strecke vollständig aus, während die Kärntner-Strecke in südlicher Richtung mit den Radstadter Tauern ihren Abschluß findet.

Die Zeit- und Streckeneinteilung sieht vor:

3. September: Abnahme der Fahrzeuge in Frankfurt am Main.

4. September: Erster Fahrtag: Frankfurt a. M. — Wiesbaden — Bingen — Kreuznach — Rockenhausen — Bad Dürkheim — Ludwigshafen — Mannheim — Bruchsal — Durlach — Pforzheim — Leonberg — Stuttgart — Göppingen — Ulm — Günzburg — Augsburg (495.5 Kilometer).

5. September: Zweiter Fahrtag: Augsburg — Landsberg — Murnau — Partenkirchen — Mittenwald — Walchensee — Kochel — Bad Tölz — Holzkirchen — Rosenheim — Traunstein — Bad Reichenhall — Lofer — Zell a. See (392.1 Kilometer).

6. September: Ruhetag in Zell a. See.

7. September: Dritter Fahrtag: Zell a. See — St. Johann — Bischofshofen — Radstadt — Mauterndorf — Tamsweg — Murau — Scheifling — St. Georgen — St. Johann a. Tauern — Trieben — Liegen — Bad Aussee — Bad Ischl (346.2 Kilometer).

8. September: Vierter Fahrtag: Bad Ischl — Gmunden — Lambach — Ried — Braunau — Altötting — Mühldorf — München (267.7 Kilometer).

Die Fahrt ist für Krafträder und -wagen offen. Privatfahrer und Industriefahrer werden gesondert gewertet. Die Krafträder sind in fünf Klassen und in drei Seitenwagen-Klassen eingeteilt, die Wagen in Tourenwagen und Sportwagen mit je sieben Klassen von 4, 6, 8, 10, 12, 18 und über 18 PS.

Für die Wertung kommt gleichmäßige Fahrt und Zuverlässigkeit der Fahrzeuge, Leistungen bei den Sonderprüfungen, sowie Sport- und Fahrdisziplin der Fahrer in Betracht. Die vorgeschriebenen Mindest-Durchschnittsfahrzeiten bewegen sich zwischen 34 und 47 Kilometer.

935a

Das beste **Hühneraugen-Mittel ist Cornua.** Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei dem Anbau von Wintergetreide besteht immer die Gefahr, daß dasselbe durch den Wechsel zwischen Frost und offenem Wetter auswintert. Diese Gefahr wird bedeutend vermindert, wenn man dafür sorgt, daß das Getreide bereits kräftig in den Winter kommt. Durch eine Gabe von 1½ Zentner 40 Prozent Kalisalz, 2 Zentner Thomasmehl oder Rhenaniaphosphat und ½—1 Zentner schwefels. Ammoniak oder Kalkstickstoff pro Morgen werden die Bestockung und Wurzelentwicklung gefördert und die Pflanzen können dadurch die Unterschiede in der Witterung besser überstehen. A1543

✻

Reichsausstellung „Deutscher Wein", Koblenz. Ein Gang durch die Reichsausstellung „Deutscher Wein" führt dem Besucher vor Augen, daß schon die Behandlung des edelsten Naturerzeugnisses, des Weines, an Wissen und Können des Produzenten Anforderungen stellt, von denen sich der Laie nur schwer einen Begriff machen kann. Weit größer noch sind diese Anforderungen bei der Herstellung des Edelerzeugnisses, aus dem Wein, des Weinbrandes. In dem von der Stadt Koblenz im Rahmen der Neu-Ausstellung unter der tatkräftigen Leitung der Herren Baurat Neumann und Ingenieur Henning errichteten Asbach-Uralt-Haus, gibt die Weinbrennerei Asbach u. Co., Rüdesheim a. Rh., in einem mustergültigen Betriebe ein anschauliches Bild von der Herstellung ihrer bekannten Weinbrandmarke „Asbach Uralt" und offenbart dem Besucher, welche Mühe und Sorgfalt aufzuwenden sind, um aus dem Wein seine veredelte Form, den Weinbrand, herzustellen. Für Fachmann und Laien ist der Besuch dieser Anlage ein besonderes Erlebnis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vom Rhöngeist auf der Wasserkuppe und dem Segelflugsport.

Von Major a. D. Julius Ernst.

Wasserkuppe, Mitte August.

Die Milseburg, die alt-ehrwürdige Stätte, nach allen Seiten hin die ganze Rhön weit überragend, ist eine Rhön-Perle. Dort lebte schon vor vielen, vielen hundert Jahren der heilige Gangolf, Einsiedler von Beruf, von seltener, tiefer Frömmigkeit. Auf einem hohen Berg, in seiner Einsamkeit litt er, der Gläubig-Christ, an Wassermangel, ward ratlos, wanderte hinab ins Tal zur heiligen Bonifatius-Stadt. In Fulda fand er, was er wollte, erwarb von einem frommen Bürgersmann die Springflut einer Quelle, nahms mit im Taschentuch, goß aus dort droben auf der Milseburg den schönen Trank der Labe —, seither die Quelle. Wünschelrute ältester Facon?

Die Rhön, sie hat noch eine weitere zweite Perle: die Wasserkuppe. Hätt' hl. Gangolf hier geweilt, in seiner heilig-frommen Einsamkeit, viel eher wär es umgekehrt geworden: er hätte sicherlich den ehrbaren Bürgersleuten unten in der Bischofsstadt das Wasser dieser Wasserkuppe mitgebracht, weil zuviel ward, allzu reichlich mit bedacht

Sie macht noch heute ihrem Namen wahrlich alle Ehre, die „Wasser"-Kuppe, wenns regnet. Kein Wunder, weil da weit und breit kein Strauch, kein Busch, kein Baum: die unbedingte Folge: Wasser!!! — Da dort kein See, kein Teich entstehen kann, wo steile Kuppen aufwärts streben, ist halt der Nebel, Wolken, Regen die unbedingte Folge der Natur. Sie rächt sich hier. Was früher fast verschrien als öd' verwahrlost, kaum der Mühe wert, ist unserem neuen Vaterland geworden die Stätte deutscher Segelflugkunst, das altklassische Olympia deutschen, kühnen Sportes, das Freilicht-Laboratorium deutscher Wissenschaft.

Was da erstand nach Friedensschluß, dient wahrlich wahrem Frieden, einzig und allein dem edelsten der edlen Sporte nur. Zu Anbeginn nur einige Hütten, wenig Zelte: Die Vögel waren klein an Zahl, doch mit den Jahren wuchs die Zahl. Erst stand die Zeltstadt da, ergriffen und erfaßt von tausend tosenden Winden, daß oft genug die ganze Lagermannschaft zu Hilfe eilen mußte, um Stand zu halten helfen gegen Aeolus, den Windgott, den der Segelflieger oft genug sich nur herbeiwünscht, fleht und betet, auf daß er kommt, damit er segeln kann. Mit Jahr und Jahr ward größer hier die Stadt, und heute stehen feste Bauten da in der Vollkommenheit, wie früher, als wir arm noch waren, wie nie zuvor, kein Mensch geahnt.

Alt ist das Flieger-Ring-Haus, im heutigen Jahr verdoppelt; in einfach nordischem Baustil, mit kleinen Fenstern, grünen Läden, buntem Anstrich das neu erstandene Haus der Wissenschaft Mit Torf bedeckt wird es auch in der Winterkälte den Gelehrten das Obdach ruhevoll von innen wie von außen gewähren, das nötig ist ernste Arbeit, rastlos Streben.

Anschließend eine große Halle, die Unterkunft gewährt manch müdem Wanderer und Schutz und Schirm ist, wenn's draußen stürmt und tost. Dort in des Abends Stille versammelt sich hier das gesamte Lagervolk, dann wird geplaudert und erzählt, vom Fach gefimpelt, gesprochen und erzählt von allzeiten, als hier der Rhön-Geist seine Welt beherrschte. Aufgeschreckt aus diesen Träumen durch das elektrische Licht wird man versetzt in die Allgegenwart, um dann die Nacht in ruhevoller Weise zu verbringen, auf hartem Strohsack, wo's gerade trifft in den Baracken, Zeltstadt oder „Schlafwagen". Hier reiht sich Koje an Koje, in Wirklichkeit nicht größer als ein Schlaf-Abteil, für zwei nur, nicht drei wie heut modern für 3. Klasse!

Ist das hier doch das Einzige, was erinnert an Klassen höher oder nieder. Denn wir sind „klassenlos", hier ist sich alles gleich, ganz einerlei ob Fürst, ob Prinz, ob Drechsler, Student oder alter Soldat, ob jung, ob alt, nur einig sind sie alle und dadurch gleich, in dem Gedanken, dem deutschen Luftsport da zu dienen, dort zu helfen, wo andere darnach streben, uns zu knechten, uns zu fesseln, um einzig und allein dem deutschen Vaterland da zu helfen, wo's nottut zum Erfolg der einzig wahren, wahrhaften und wirklichen Friedensarbeit zu Nutz und Frommen einer besseren Zeit. Luftgeltung zu erwirken für die deutsche Luftfahrt im Weltluftverkehr, bei dem Deutschland nie übergangen werden kann, stets überflogen werden muß, denn Deutschland ist der „Umschlag-Hafen" für Europa. Da wirken die Rhön und all die Männer, ob jung, ob alt, grundlegend für den Sport nicht nur allein, nein auch für Wissenschaft und Weltluftverkehr.

Und nun vom Lagerleben selbst: Von Gersfeld rauf die neu hergestellte, glänzende Straße naht von weitem die gelbe Postkutsche seligen Angedenkens — zwar heute: mit 50 PS. schleicht sie rauf. Frühmorgens, oft schon um vier oder fünf Uhr, ertönt die Sirene, markerschütternd, erinnernd an die längst vergangenen Zeiten, als Zeichen. Damals: „Fliegerangriff!" Doch heute gilt ihr gellend Ruf — zwar auch noch dem Flieger — dem Segelflieger, einzig und allein dem Friedensflieger, dem Friedenssegler. Der Sport kann wahrlich nicht mehr als „Kriegshandwerkszeug", auch nicht von unserm größten Feind bezeichnet werden, der Segelflug. Der Erste also startet, das Gummiseil wird ausgezogen, die jungen Leute eilen, auf Kommando läßt die Haltemannschaft los . . ., der Segler schnellt in die Höhe wie vom Katapult geschossen. Und dann heißts seine Kunst zeigen, fest üben, versuchen, sich Wind und all die Kräfte in der Luft da oben untertan zu machen, sie auszunützen, segeln, oft stundenlang, die Höhe suchen, um zu gleiten. Natürlich gibts auch Bruch, nicht nur an Segler, nein auch an Gebein; denn auch auf die Art fällt kein Meister gar vom Himmel. Jetzt aber kommt die Arbeit, hinab den Berg wohl kilometerlang, das geht ja noch, dann aber wieder rauf, am Tau dahinter schleift tot der kühne Segler, eben noch Beherrscher der Luft.

Und wahre Freude ist's und bleibt's, wie unsere deutsche Jugend rein und unverdorben, nicht jener Großstadtjüngling, blaß und blasiert, geschniegelt und gestriegelt, in Frack und Cut, nein reine, wahre deutsche Jugend, die noch ihr Vaterland herzinnig liebt, nicht so kritiklos alles hinnimmt, wie in kurz vergangenen Jahren, nein messerscharf im Kopf, in Gedanken, Grübeln, Basteln, wie man's wohl besser machen kann, und besser muß noch vieles werden. Wenn all die deutsche Jugend, allzusammen, so dächte, handelte, wie hier die braven Jungens, dann würde es bald besser werden im deutschen Vaterland, es wird, wenn dieser Geist, der Rhöngeist, von der Wasserkuppe erst allen wird zum Allgemeingut. Das ist die Freude und die Hoffnung, die jeder mit nach Hause nimmt, wenn sich der Rhöngeist dann nach Wettbewerbsende, erneut zum Dauerschlaf zurückgibt, um übers Jahr neu zu erstehen im alten Geste der Treue, die die Jugend halten muß.

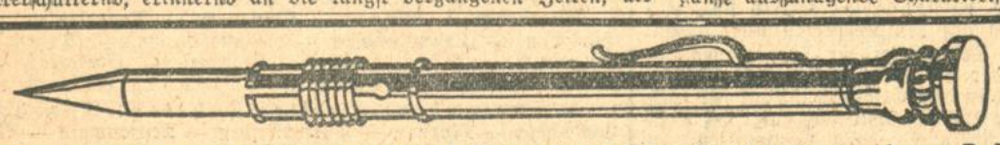
Was das nur heißt, 10, 12, gar 15mal hinauf, hinunter, da sind an 60 Km. gar bald zusammen für das jugendlich Gebein, bei 60, 70 Starts am Tag, ist da nur der eine Lagergaul, zu wenig für den Eifer unserer Jungpiloten, die können auf den „Alten Herrn" nicht warten, er kann nur einem dienen!

Verbesserung des Lautsprecherempfangs.

Die meisten auf dem Markt befindlichen Lautsprecher beruhen auf dem elektromagnetischen Prinzip; einem polarisierten Elektromagneten ist eine Eisenplatte vorgelagert, die durch das magnetische Wechselfeld in mechanische Schwingungen versetzt wird. Das Ziel der Fabrikanten ist nun, Wiedergabeapparate zu konstruieren, die das ganze in der Musik vertretene Frequenzband in gleicher Stärke und Klangreinheit hervorbringen. Diesem Ziel ist man wohl schon recht nahe gekommen, doch zeigen die meisten elektromagnetischen Lautsprecher noch eine mehr oder minder ausgeprägte Resonanzlage, d. h. Apparate mit dünnen, straff gespannten Membranen bevorzugen die hohen Töne, während dicke Membranen die niederen Lagen lauter wiedergeben.

Einen recht guten Musikempfang erzielt man bei Verwendung von zwei Lautsprechern in Serienschaltung von denen der eine eine große dicke, der andere eine kleine dünne Schwingplatte besitzt. Der Apparat mit der dünnen Membran bringt dann besonders stark die hohen Töne; die niederen Frequenzen werden über eine Drosselspule von ungefähr 1,25 Henry, welche wir dem Lautsprecher parallel schalten, vorbeigeleitet. Das Instrument mit der relativ großen und massigen Schwingplatte gibt dann die Bässe besonders gut wieder; den Nebenschluß für die dem Sopran entsprechenden hohen Schwingungszahlen erhalten wir in einem Parallelkondensator von ungefähr 0,01 bis 0,004 Mikrofarad. Ordnen wir die Lautsprecher nun in demselben Zimmer aber räumlich voneinander getrennt an, so erreichen wir bis zu einem gewissen Grade einen stereo-akustischen Empfang. Ebensowenig, wie man mit einem Auge ein „Raumsehen" ermöglichen kann, hat man bei Benutzung eines Kopfhörers oder nur eines Lautsprechers den Eindruck plastischen Hörens.

Häufig ist der Grund für Verzerrungserscheinungen darin zu suchen, daß der Lautsprecher überlastet ist. Jede Type darf nur bis zu einem bestimmten Tonvolumen belastet werden. Es ist empfehlenswerter, mehrere kleinere Lautsprecher aufzustellen, als mit einem größeren Instrument einen Saal füllen zu wollen. Selbstverständlich ist es, daß man vor dem Lautsprecher eine Röhre mit hoher Emission verwenden muß, deren geraden Teil der Kennlinie man nicht verlassen darf. Oft bringt auch die Ueberbrückung der Anodenbatterie mit einem 2-Mikrofarad-Kondensator Besserung. Die Widerstands- oder Drosselspulenkopplung ist der Kopplung durch Niederfrequenztransformatoren unbedingt vorzuziehen. In jedem Falle aber ist auf eine richtige Bemessung der Gittervorspannung zu achten, so daß der Arbeitspunkt der Röhre unter der Mitte des geraden Kennlinienteiles liegt. Mit Hilfe der Anodenbatterie schiebt man die ganze auszunutzende Charakteristik ins negative Gitterspannungsgebiet, um auf diese Weise die Entstehung von Gitterströmen zu vermeiden, die nur einen Verlust darstellen. Werden Niederfrequenztransformatoren zu dicht zusammengebaut, so überlagern sich die Magnetfelder, und es entsteht das bekannte „Hundegeheul". Zum Schluß sei noch auf die sogenannten Tonfilter hingewiesen. Eine Blockkondensatoren werden so angeordnet, daß sie sich mit Hilfe eines Schalters — mit dem Lautsprecher einzeln in Serie legen lassen. In Frage kommen etwa die folgenden Kapazitätsgrößen: 0.002; 0.005; 0.006; 0,05; 0,5 Mikrofarad. Parallel zu Lautsprecher und Kondensator schalten wir eine Drosselspule, deren günstigster Wert durch Ausprobieren zu ermitteln ist. Durch Bewegen des Kondensatorschalters versucht man alsdann das Beste aus dem Lautsprecher herauszuholen. Bevorzugt der Wiedergabeapparat hohe Frequenzen, so erreicht man Besserung durch Parallelschaltung eines veränderlichen Widerstandes.


Original-Größe

Gesta der elegante, praktische Halter, für **jeden** Holzbleistift passend. — D. R. G. M. Jeder Blei- und Kopierstift geschützt, verlängert, verschönt und restlos verwendbar. Vernickelt 50 ₰, Platinin-Silber ℳ 2.—, echt Silber 900/- ℳ 4.50, Doublé-Gold ℳ 4.50, Tulasilber ℳ 5.50 mit Stift, frei Haus (Inland) gegen Voreinsendung (Postscheckkonto 1328, Hannover). Nachnahme oder Ausland 25 ₰ Porto extra. — Wiederverkäufer verlangen Sonderofferte. — Tüchtige Vertreter noch gesucht.
3629a **Gesta-Metallwaren-Industrie Giesen & Co., Abt. 41, Hannover 1.**

Organisationsfähige
Vertreter
mit Reisestab an allen größeren Plätzen Deutschlands gesucht zum Vertrieb hervorragender Gebrauchsartikel aus der Elektro-Haushalt- und Metallwarenbranche. 2757a
Carlwerk Dusslingen 31, Wttbg.

Fabrikneue
1-1½ to. Ford-Schnell-Lastwagen
mit Licht- u. Anlassanlage, elektr. Horn, fertig bereift
Mark 5200
Aus Vorrat sofort lieferbar.
Hermann Beier & Co.,
G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Ettlingerstr. 47.
2 Minuten vom Hauptbahnhof :-: Telefon 6350/6351.

HEISSES WASSER
FÜR ALLE ZWECKE DURCH
JUNKERS
WARMWASSERAPPARATE U. BADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH INSTALLATIONSFIRMEN
Paul Fusbahn, Ing.-Büro, Stuttgart, Sonnenbergstraße 8. A187

Frachtbriefe
Expreßscheine
Aufklebadressen
Postpaket-Adressen
mit und ohne Firmenaufdruck liefert prompt die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe
Ecke Zirkel u. Lammstraße

Möbeltransport.
Zur Beladung sind verfügbar: 15383
1 Möbelwagen nach Münster, Westf.
1 Möbelwagen nach Dortmund
1 Möbelwagen nach Berlin.
1 Möbelwagen nach Weriheim
1 Möbelwagen von Konstanz nach Karlsruhe
J. W. Windecker & Söhne, Möbelspedition
Kaiserallee 51
Gegr. 8 4. Telef. 2989

Alleinstehende Dame
ausgangs 30, sucht Gedankenaustausch mit gut situiert. geb. Herrn Spätere Heirat nicht ausgeschlossen Angeb. unter Nr. B3600 an die B. Pr.

Kaufmann 26 Jahre, 1.80 Meter groß, sucht die Freundschaft eines netten blonden Mädchens, geistig regsam und voll seelischen Empfindens, zwecks kleiner Rad- und Fußtouren Spätere Heirat nicht ausgeschl. Nicht anonyme Zuschr. unter Nr. Q3566 an die Badische Presse.

Hochgeb. intell. Dame m. vornehmem sympathisch. Aeußeren und Charakter heit, Gemüt, sparsam, tücht. Hausfrau, 41 Jahre alt, verwitwet, kinderlos, ev., mit eleg Wohnungseinr. und etwas Barvermögen sucht sich mit geb. Herrn in sicherer Position zu
verheiraten.
Diskr. selbstverst. Angeb. unt Nr. X3573 an die Badische Presse.

Heirat! Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen a. m. Realitäten, wünsch. glückliche Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. R2517

Heirats-Gesuch.
Witwe, Mitte 30er, mit 2 Mädchen von 10 und 14 Jahren 3 Zimmerwohnung u. Aussteuer, bietet geb. Herrn, Angest. od. Handwerker, Einheirat. Nur aufrichtige u. ernstgemeinte Zuschriften erbeten unt. Nr. S3593 an die Badische Presse.

Heirats-Gesuch.
Witwe mit eig. Haus, 46 Jahre alt, möchte sich mit einem älteren Herrn mit etwas Vermögen od. sicherer Stellung wieder verheiraten. Angeb. wo möglich mit Bild unter Nr. 15393 an die B. Pr.

Kaufen Sie bei
RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE
Beste Fabrikate — eigene Erzeugnisse

Radio-König KARLSRUHE Erbprinzenstr. 31 Telephon 390
Erste Spezialfirma am Platze.
Philips-Radio-Röhren
für alle Zwecke
Anodenbatterien in allen Spannungen
Verlangen Sie kostenlos die lustige Broschüre
Radio-Leid und Radio-Freud des Herrn Aloisius Pimpel.

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart.

vom 16. bis 22. August 1925. — Welle 443.

Sonntag, 16. August 1925. 11.30—12.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier „Die stille Wahrheit", Bach-Händel; 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester). Leitung: Georg Ott; 6 Uhr: Zeitansage, Hackebeils Sportfunkdienst; 7—7.30 Uhr: Vortrag von Dr. Curt Elwenspoek, Dramaturg am Württ. Landestheater über „Wie das Bühnenkunstwerk entsteht"; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dipl.-Ing. Dr. Reiß, Stuttgart, über „An der Grenze des Wissens"; 8 bis 9 Uhr: Viola di Gamba und Lieder zur Laute; 9.15 Uhr: Zeitansage, Hackebeils Sportfunkend.; 9.30—11 Uhr: Bunter Abend.

Montag, 17. August 1925. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester). Sprecher: Ernst Stockinger; 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Hackebeils Sportfunkdienst; 9.30—11 Uhr: Bunter Abend. Landwirtschaftskammer; 7—7.30 Uhr: Vortrag von C. K. Hermann, Stuttgart, über „Raubtierfang in Fallen"; 7.30—8 Uhr: Kosmos-Vortrag von J. Fuhlberg über „Energiequellen der Zukunft"; 8—9 Uhr: Fritschen und Lieschen, Singspiel in einem Akt von Offenbach. Leitung: Oswald Kühn; 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetternachrichten, Hackebeils Sportfunkdienst, anschließend: 9.30 bis 11 Uhr: Lieder-Abend. Leitung: Ernst Stockinger. Mitwirkende: Marta Körner: Rundfunkorchester.

Dienstag, 18. August 1925: 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester). Sprecher: Georg Ott. 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Badischen Landwirtschaftskammer; 7—7.30 Uhr: „Vom Reichtum der Nationen", Proben aus der ersten wissenschaftlichen Kritik am Daweesplan. Sprecher: Georg Ott; 7.30—8 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts: Redner: Pfarrer Dr. Straubinger, Stuttgart. Thema: „Die katholische Kirche und die nationale Frage" anschließend: Nachrichten vom Auslandeutschtum; 8—9 Uhr: Kammerkonzert. Leitung: Hermann van der Vegt; 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Hackebeils Sportfunkdienst, anschließend: 9.30 bis 11 Uhr: Auerbach-Abend. Leitung: Georg Ott. I. Schwabenlieder.

Mittwoch, 19. August 1925. 4.30—6 Uhr: Kindernachmittag. Sagen, Märchen, Fabeln, erzählt von Thea Jöhnßen, Gerda Hanft (Kinderlieder). Sprecher: Carl Struve. Ferner: Rundfunkorchester. 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Badischen Landwirtschaftskammer; 7—7.30 Uhr: Englischer Sprachunterricht (15. Abend), geleitet von L. Braun, Stuttgart; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dr. Curt Elwenspoek, Dramaturg am Württ. Landestheater: Zeiten und Schicksale. 1. Folge: Verbrecher und Abenteurer „Schinderhannes"; 8—9 Uhr: Literarische Auslese (8. Abend) Dichterinnen des 19. Jahrhunderts; 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Hackebeils Sportfunkdienst, anschließend: 9.30—11 Uhr: Funkkabarett. Leitung: Max Heye. Mitwirkende: Hilde Binder (Soubrette), Annemarie Hafe (weibl. Komiker), Hans Werder (Stimmungssänger).

Donnerstag, 20. August 1925. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester). Sprecher: Ernst Stockinger; 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Badischen Landwirtschaftskammer; 7—7.30 Uhr: Vortrag von Hans Werder über das neuerbaute „Württemberger Haus" in den westlichen Lechtaler Alpen der Sektion Stuttgart des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Alpine Betrachtungen über die Einweihung, Bau und Lage der Hütte; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dipl.-Ing. Adolf Reiß, Stuttgart, über „Entdeckungen auf der Sonne"; 8—9 Uhr: Wallensteins Lager, Dramatisches Gedicht von Fr. von Schiller. Spielleitung: Max Heye, dazu Rundfunksportfunkdienst, anschließend: 9.30—11 Uhr: 9. Wunschabend. Leitung: Max Heye. Die Mitwirkenden werden erst nach Eingang der Wünsche bekannt gegeben.

Freitag, 21. August 1925 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester). Sprecher: Ernst Stockinger; 6—6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Nachrichtendienst der Württ. und Badischen Landwirtschaftskammer; 7—7.30 Uhr: Dramaturgische Funkstunde; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dr. Kurt Elwenspoek, Dramaturg am Württ. Landestheater über „Vom Werden der deutschen Ballade", 1. Teil: „Aeltestes Mittelalter" Edda, Hildebrandslied usw.; 8 bis 9 Uhr: Sinfonie-Konzert. Leitung: Herrmann van der Vegt; 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Hackebeils Sportfunkdienst, anschließend: 9.30—11 Uhr: Abend der Frau. Leitung: Carl Struve.

Samstag, 22. August 1925. 3—4.30 Uhr: Kindernachmittag. Leitung: Georg Ott: 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. Leitung: Georg Ott; 7—7.30 Uhr: Vortrag von Frau Erna Stach von Goltzheim, Stuttgart, über „Spanische Frauenführerin"; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Otto Köhler, Berlin, (Minden in Westfalen) über „Ithaka, die Heimat des Odysseus"; 8—9 Uhr: Kammermusik. Mitwirkende des Philh. Orchesters Stuttgart; 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht, Hackebeils Sportfunkdienst, anschließend: 9.30—11 Uhr: Anläßlich der Jahrtausendfeier: Ein Abend am Rhein. Leitung: Max Heye.

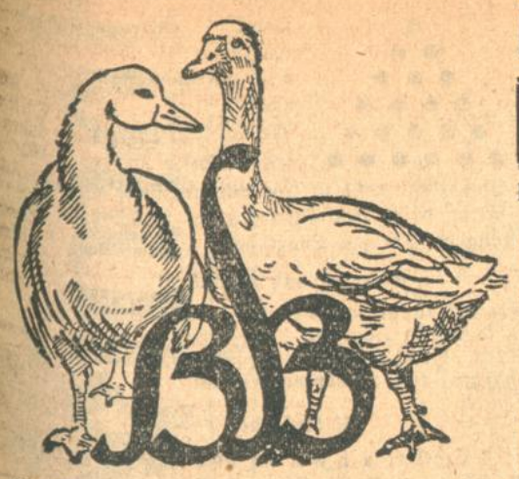
Rundfunken ohne amtliche Genehmigung strafbar!

Radio-Bau und Vertrieb
Halbinger & Acker
Karlsruhe i. B., Brunnenstr. 3a (Ecke Fasanenstraße). Telefon 6147.
Ausführung und Lieferung drahtloser Funkstationen. Großes Lager in Einzelteilen für Radio-Amateure.
Reparaturen an sämtlichen Systemen von Empfangs-Geräten. 170
Fachmännische Beratung. — Kostenanschläge u. Vertreterbesuch kostenlos.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Siemens-Rundfunk-Geräte
Radio-Einzelteile
Lade-Station 145
Rheinelektra Durlach
Herrenstr. 17 Fernruf 87

„Triumph"
die zuverlässigste und beste
Schreibmaschine

Günstige Zahlungsbedingungen
Weitgehendste Garantie.
GEORG MAPPES
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Alle Bettwaren sind übersichtlich aufgestellt und mit niedrigsten Preisen ausgezeichnet.

Deckbetten mit echt rotem Inlett, gut gefüllt, Mk. 49.50, 44.—, 36.— bis 22.50
Kissen, gute haltbare Füllung, Mk. 17.50, 15.50, 11.— bis 7.70
Füllen im Beisein der Käufer!
Matratzen, eigene Anfertigung aus besten Stoffen, **Seegras** Mk. 37.—, 31.— bis 25.50
Wolle Mk. 65.—, 59.—, 54.—, 35.—,
Kapok- u. Haarmatratzen in schönster preiswerter Ausführung

Bei Prüfung aller Angebote werden Sie finden, dass es keine bessere Einkaufsgelegenheit gibt.

Schlafdecken für Kinder und Erwachsene Mk. 69.—, 55.—, 38.—, 29.—, 22.50, 13.—, 8.40
Kamelhaardecken Ia. Fabrikat Mk. 65.—, 55.—, 39.—, 29.—
Steppdecken in allen Farben, beste Füllungen Mk. 75.—, 59.—, 48.—, 36.—, 33.—, 27.—, 18.50
Daunendecken, die besten Erzeugnisse. 15436
Metallbettstellen in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Karlsruhe, Kaiserstrasse 164 an der Post.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter
für Braunschw.-Hannov. **Wurstwarenfabrik** bei hoh. Provis gesucht. Angeb. unter Nr. M3512 an die Badische Presse.

Vertreter
gesucht, bei Landwirtschaft, Genossenschaften u. einschlägigen Geschäften gut eingeführt, bei hohem Verdienst. Angebote an Neuheiten-Vertrieb „Fortuna", Mannheim, Meerlachstr. 12.

Weingroßhandlung
bestens eingeführt in Karlsruhe und Umgegend, sucht per sofort eingeführten, tüchtigen
Vertreter
zum Besuch von Gastwirten.
Angebote unter Nr. 15283 an die Badische Presse.

Heimarbeit verg. Holter, Breslau.

Techniker
mit abgeschlossener Fachschulbildung für die Baupolizei-Abteilung gesucht. Gründliche Erfahrung in Baupolizeiverwaltung, Statik und Bauberatung erforderlich. Einstufung Gruppe VII R.-B.-T. ein Jahr Probedienst, alsdann etatsmäßige Anstellung. Aufrückung nach Gr. VIII. 3615a
Stadtbauamt Lörrach.

Nebeneinkommen durch schriftliche Heim-arbeiten A326 Prosp. durch Vitalis-Verlag, München 197.

Hohes Einkommen
haupt- od. nebenberuflich durch Uebernahme einer Versandfiliale. A1799 „Extra", Halle a. S.

Junger Hausbursche
der radfahren kann, sof. H. Durlacher, Kaiserstr. 64.

Intelligent., strebsam., gesunder
Junge
15—18 Jahre alt, für Botengänge und leichtere Büroarbeiten auf Großhandelsbüro für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 15281 an die Badische Presse.

Anzeigen-Vertreter
für konkurrenzlose, illustrierte Film-Wochenschrift sofort gesucht. Herren mit Erfahrung in der Inseraten-Werbung, die eventl. für andere illustrierte Wochenschriften (Familienblätter, Modenzeitungen 2c.) werben, ist lohnendste Betätigung zu günstigsten Bedingungen, evtl. als Alleinvertreter, gegeben. — Angebote erbeten **Deutsche Filmwoche Verlags-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48,** Friedrichstraße 31. 3593a

Versicherungs-Konzern
mit sämtlichen Branchen, **Lebens- und Sachschaden-Versicherung sucht**
tüchtig. Inspektor
bei zeitgemäßem Gehalt, Provisionen u. Spesen
Angeb. unt. Nr. 15458 an die „Badische Presse"

Jüng. Lebensversicherungsbeamter
mit guter Generalagenturausbildung, selbst. arb., a. größeres Generalagentur-Büro p. 1. Okt. evtl. früher gesucht. Angeb. u. Nr. 15380 a. d. Bad. Presse

Generalvertretung A2674
einer erstklassigen, patent. gesch. Neuheit bestens begutachtet,
für Baden zu vergeben.
Für Warenlager werden 1700 R.-M. benötigt. Es wollen sich nur Herren melden, welche in der Lage sind, einen guten Untervertreterstab zu organ. und obig. Kapital sofort bar verfügbar haben. Angeb. unter D. W. 2311 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Achtung! Glänzende Existenz!
Wenn Werk. bestens renommierte, ältere Fabrik, beauftragte mich, sof. f. **Karlsruhe u. Umgebung**
tüchtigen Bezirksvertreter
mit nur prima Referenzen zu suchen, der imstande ist, für dortigen Bezirk ausgedehnte Verkaufs-Organisation für direkten Absatz an die Verbraucher eines konkurrenzlos billigen, in jedem Haushalt dringend benötigten und daher leicht verkäuflichen Artikels, ins Leben zu rufen. Es werden hohe Provisionen, evt. auch festes Mindesteinkommen garantiert.
Gefl. ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen, sowie Angabe bisheriger Beschäftigung erbittet 3608a
W. Spierß, Landsberg (Warthe).

Hoher Verdienst!
Sehr leistungsfähiges Tuchfabrik-Versandgeschäft **sucht** für den Verkauf feiner Spezialitäten (erstklassige streng solide Herren-, Loden- und Sportstoffe) an Private ev. auch gegen Ratenzahlungen alte, **rührige Vertreter**
Gebildete Herren u. Damen, die Eingang in entsprechenden Kreisen und bei Beamten haben, sich mit Ernst dem Verkauf widmen können, wollen baldmöglichst Angeb. einreichen unter Nr. 3623a an die „Badische Presse".

Versicherungs-Konzern
mit sämtlichen Branchen, hat die
Bezirksgeneralagentur
für Karlsruhe und Umgebung neu zu besetzen.
Auch Nichtfachleute können evtl. Berücksichtigung finden.
Stille Vermittler und Agenten jederzeit gesucht.
Angebote unter Nr. 15460 an die Badische Presse erbeten.

Margarine-Vertreter!
Bedeutende Konzernfabrik mit führender Marke sucht bei der Laden-Kundschaft und Grossisten seit Jahren bestens eingeführten
Vertreter.
Nur durchaus eingeführte Herren belieben Angebote u. A. M. 832 an **Rudolf Mosse, Mannheim** einzusenden. A2671

Vertreter gesucht!
Neuerstellte **Harzkäserei** sucht für den Bezirk Karlsruhe evtl. ganz Baden in der Lebensmittelbranche gut eingeführten **Vertreter.** 3632a
Meldungen erbeten unter **Telefon 2295.**

Süddeutsche Zuckerwarenfabrik
sucht zum Verkauf ihrer erstklassigen Fabrikate an Konsumgeschäfte
tücht. Vertreter
bei hohen Provisionssätzen. Angeb. unt. Nr. 3613a an die Badische Presse.

Leistungsfähige, eingeführte **Parfümerie- u. Toiletten-Artikel-Großhandlung** sucht einen tüchtigen
Vertreter—Reisenden.
In Frage kommen nur Herren, die Beziehungen zu der in Betracht kommenden Kundschaft haben.
Gefl. Angebote unter Nr. E3530 an die „Badische Presse" erbeten.

Wir suchen zum Verkauf eines sehr zugunstsreichen Heil- und Vorbeugungsmittels der Spirituosenbranche sofort mehrere bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte
Reisevertreter
für Baden und Württemberg
bei hohem Verdienst (Fixum und Provision).
Ausführl. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschr. unt. Nr. W3456 an die Bad. Presse erbeten.

Gut eingeführter
Provisions-Vertreter
von leistungsfähiger **Papierwarenfabrik**
(Tüten und Beutel, Packpapiere)
gesucht. A2670
Gebrüder Bickelhaupt, Eberstadt bei Darmstadt

Lohnendster Nebenverdienst
für Herren und Damen
in **Lichtspieltheatern** eingeführt, durch den Vertrieb unserer reich illustrierten Wochenschrift „Deutsche Filmwoche".
Angebote erbet **Deutsche Filmwoche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48,** Friedrichstraße 231. 3563a

Routinierte Bücher-Reisende
Herren u. Damen, die Erfolge nachweisen können, werden gegen höchste Provision
100 Goldmark
Monatsfixum und **Goldmark-Prämien vertraglich angestellt.** A2686
Offerten unter **K. E. 2000** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Metallbettstellen – Matratzen
Wir suchen für diese Abteilung einen durchaus selbständigen, tüchtigen, fachkundigen A2663
Verkäufer
der in ersten Häusern tätig war. Diskretion zugesichert.
Offerten mit lückenlosem Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen an
Albert Rosenthal, Betten-, Wäscheausstattungen Kaulbachstr. 30, **München.**

Jüngerer, lediger
Inseratensetzer
durchaus perfekt im neuzeitlichen Inseratensatz, von größerer süddeutscher Tageszeitung zum sofortigen Eintritt
gesucht!
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 15508 an die „Badische Presse" erb.

Jüngerer zuverlässiger
DRUCKER
welcher im Illustrationsdruck bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung in der
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe.

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen tüchtigen
Maschinenschlosser
der ansprechende Kenntnisse besitzt und durchaus zuverlässig ist. Bevorzugt werden solche, die auch im elektrischen Fache einige Kenntnis haben. Gegend Mittelbaden. Im gegebenen Falle Lebensstellung. Angebote unter Nr. 3616a an die Badische Presse.

Emmentaler ohne Rinde
Marke Adler

in allen Feinkosthandlungen zu haben!
GEBRÜDER WIEDEMANN-WANGEN i. ALG.
Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe i. B.
Rintheimerstraße 16. — Telefon Nr. 3522.
A2557

Weiblich

Gebildetes, einfaches
Fräulein
das Liebe zu Kindern hat u. mit Hilfe eines Mädchens den Haushalt pünktlich u. selbständig führen kann, bei hohem Lohn in ein Geschäftshaus sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Angebote unt. Nr. 3588a an die Badische Presse.

Fleißiges
Mädchen
welches etwas kochen kann, zu kleiner Familie (2 Pers.), sof. od. später **gesucht.** 15359
Sofienstr. 45. p.

Suche per sofort fleiß.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit
Konditorei und Kaffee **Bosch, Ettlingen**
3631a Pforzheimerstr. 43.

Kindermädchen,
das auch Hausarbeit übernimmt, zu 2 Kindern von 4 u. 5 Jahr., bei guter Bezahlung u. Behandlung auf 1. Sept. gesucht. Nur Mädchen, die bereits in ähnlicher Stellung waren, wollen sich unter Nr. E3555 an die Bad. Presse melden.

Gesucht für Holland (Rotterdam) per 1. Oktober oder 1. November perfekte
Köchin
erfahren im Kochen, Backen und Einwecken. Einige Hausarbeit mit zu übernehmen. Deutsches Hausmädchen und Arbeitsfrau vorhanden. Angebote mit Zeugnis und Bild an 3614a
Frau Straschnow, z. Zt. Villa Straschnow, Höchenschwand (Schwarzwald).

Auf sofort fleißiges
Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht. „Trompeter v. Säckingen", Kaiserallee 9. B16390

Tücht. Alleinmädchen
das kochen kann, sofort oder auf 1. Sept. gesucht. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. B16360
Frau Augustiniok, Sofienstraße 54.

Gesucht auf 1. Septbr.
Alleinmädchen
im Kochen durchaus bewandert. Hebelstraße 13, III. Stock. B16218

Gesucht wird auf 1. Sept. ein ehrliches, fleiß. Mädchen zum Mithelfen in einem Mischgeschäft. Vorzustellen nachm. Georg-Friedrichstr. 6, II. B16387

Junges Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Hellenbroich, Kriegsstr. 238. B16371

Lehrmädchen
mit gut. Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie zum sofort. Eintritt **ges. F. Wilhelm Doering,** Spielwaren, Zähringerstr. 114, Ecke Ritterstr. 15287

Jüngeres Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen, evtl. späteren Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter W3597 an die Bad. Presse.

In Dauerstellung wird eine durchaus perfekte
Stenotypistin
zum Eintritt auf spätestens 1. Oktober **gesucht.** Es kommt nur eine 1. Kraft in Frage, welche in der Lage ist, dem raschesten Diktat zu folgen und dieses fließend und fehlerfrei auf die Maschine zu übertragen. Angebote unter Nr. 3620a an die „Badische Presse" erbeten.

Fräulein
für Büroarbeiten (flott Schreibmaschine) per 1. September für Restaurant in Karlsruhe **gesucht.** Kost im Hause. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. M3563 an die „Badische Presse".

Erste Verkäuferin
der Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Branche per 1. Sept. oder später gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche die Branche genau beherrschen.
Angebote unter Nr. 15305 an die Bad. Presse.

Damenputz!
Zum baldigen Eintritt **suchen** wir eine tüchtige
I. Arbeiterin
die auch im Verkaufe bewandert ist. 15826
B. & H. Baer, Kaiserstraße 233.

400 Mk. Gehalt p. Monat bez. Wäschefabr. tücht. Vertretern. Nur ganz sol. Damen u. Herren finden Berücksichtig. Sicherh. in Hypothek erf. 10 Pfg. f. Ant. bei. Anf. unt. Nr. V3615 an die „Badische Presse".

Ein durchaus zuverläss.
Chauffeur
für Lastkraftwagen, gelernter Mechaniker, mit best. Empfehlungen, zu baldig. Eintritt gesucht.
Gebrüder Buhl, Papierfabriken A.-G., **Ettlingen.** 3598a

Buchhalter,
erste Kraft, perf. in allen Syst., bilanzsicher, vorz. Organis., eig. wesentl. verbill. Lohnverrg., sucht per bald leitenden od. vertr. Posten. Beste Zeugnisse u. Empf. Angeb. erb. u. M.M.X. 1985/A2676 an die Badische Presse.

Kaufmann
mit eigenem Auto, Baden und angrenzende Gebiete bereisend, nimmt noch
seriöse Vertretung
auf. Angebote unter Nr. 3554a an die Badische Presse erbeten.

Elektromeister, 30 Jahre alt, ledig, gelernter Masch.-Schlosser, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, sucht **Stellung** als
Betriebselektriker
oder ähnlichen Posten. Zuschriften unter L3586 an die „Badische Presse" erbeten.

Tüchtiger langj. erfahrener Fachmann mit prima Zeugnissen und Referenzen sucht sofort od. später **Stellung** als
Maschinenmeister, 1. Maschinist oder Betriebsmonteur
in mittl. oder größerem Betrieb, möglichst mit Wohnung. Angebote unter Nr. M3587 an die „Badische Presse" erbeten

Stellengesuche

Männlich

Abgebauter Behörden-Angestellter, 27 J., zuverl. und arbeitswillig, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. G3557 an die Bad. Presse.

Junger strebs. Mann sucht Stelle als
Volontär
auf ein kaufm. Büro. Angebote u. Nr. A3551 an die Bad. Presse.

Suche
irgendwie Beschäftigung. Kaution od. Darleben v. 500 M kann gewährt w. Angeb. unt. Nr. U3545 an die Badische Presse.

Junger, intelligenter Mann, 19 J. alt, der längere Zeit als Zeichner tätig war, sucht per sof. Zeichnerlehrstelle. Angeb. unter Nr. L3561 an die Bad. Presse.

19 J. alt., tüchtiger
Friseurgehilfe
flott u. selbst. arbeitend, sucht Dauerstellung. Angebote erbeten an E. Wicking, Ettlingen, Gasth. z. Krone. B16381

Metzger-Lehrling
Für 16-jähr. Jungen, der schon 1 Jahr gelernt hat, wird Lehrstelle bei hier oder auswärts. Angebote unter X3598 an die Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein
23 Jahre, gute Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine sucht sof. Stellung auf Büro. Angebote unter Nr. 3628a an die Badische Presse.

Näherin
I. Kraft auf Herrenkonf. ohne Sakko, sucht Stell. Elektr. Maschine Beding. Angeb. unt. Nr. O3541 an die Badische Presse.

Jüngeres, solides
Servierfräulein
sucht sich in nur gutes Haus (Cafe) zu verändern. Angebote unter Nr. V3596 an die Badische Presse.

Ehrliches geschicktes
Fräulein
20 J., sucht Stellung p. 1. Sept. bei guter Behandlung bei bess. Herrschaft. Angeb. unter Nr. E3605 an die B. Presse.

Bess., ält. Person m. g. Zeugn., erfahr. in Küche u. Haushalt sucht
Stellung
zu alleinstehd., ruh. Hrn. od. Dame sof. od. auf 1. Sept. Angebote unt. Nr. X3474 an die Badische Presse.

Stütze
perfekt im Kochen und in der Haushaltführung, sucht per sofort oder später in einem frauenlosen Haushalt bleibende Stellung. Empfehlungen und gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. R3538 an die Badische Presse.

Auf 1. Oktober suche ich für meine Tochter, 16 Jahre, gesund und lebensfroh mit Realschulbildung, Aufnahme als
Haustochter
in guter Familie. Auf Vergütung wird verzichtet, dagegen wäre engerer Familien-Anschluß u. gute Ausbildung Bedingung. Angebote unt. Nr. 3624a an die „Bad. Presse" erb.

Stelle-Gesuch.
Frau, tüchtig i. Haushalt, sucht Stelle m. ihrer 17jähr. Tochter, womögl. auswärts. Angeb. unter Nr. H3608 an die B. Pr.

Perfekte Stenotypistin
mehrjähr. Praxis, fremdspr. Kenntnisse, fehlerfreies Deutsch, wünscht entsprechende Stellung. Angebote unter Nr. K3609 an die „Bad. Presse".

Schachspalte
Nr. 33

Geleitet von R. Rutz.

Oberrheinischer Schachkongreß in Mannheim.

2. RUNDE.

Weiß — Schwarz

Theo Weißinger (Karlsruhe). — Dr. **Schwarz** (Baden-Baden).

Unregelmäßige Eröffnung.

1. b2—b4 die Orang-Utang-Eröffnung. Der b-Bauer der „Kletteraffe“ klettert in dieser Eröffnung oft — vor allem bei gelegentlichem a7—a5 — über b5 nach c6 oder a6. Diesmal gelangt er allerdings nur nach c5. Von Dr. Tartakower in New-York des öftern gespielt.

1. ..... e7—e5
2. Lc1—b2 d7—d6
3. e2—e3 Sg8—f6
4. a2—a3 b7—b6
5. d2—d4 e5—e4!??

Ein sehr zweischneidiger Vorstoß. Dieser vorgeschobene Posten kann leicht erobert werden.

5. c2—c4. Der Vorstoß d6—d5 soll solange wie möglich verhindert werden.

6. ..... Lf8—e7
7. Sb1—d2 Sb8—d7
8. Sg1—e2! Dieser Springer strebt nach g3 um den Bauer e4 zu bedrohen.
8. ..... Lc8—b7
9. Se2—g3 d6—d5??

Dieser Fehler verliert die Partie, der Stolz des schwarzen Spiels, der vorgeschobene e-Bauer fällt und die weißen Bauern haben freien Lauf und schnüren das schwarze Spiel vollkommen ein. Hier mußte unbedingt c7—c6 geschehen um dann durch d6—d5 den e-Bauer erfolgreich verteidigen zu können.

10. c4×d5! Lb7×d5
11. Dd1—c2 Der e-Bauer ist zum drittenmal angegriffen u. nicht mehr zu halten.
11. ..... 0—0
12. Sg3×e4 Sf6×Se4
13. Sd2×e4 a7—a6
14. Ta1—c1 Ta8—a7?

[Der Zug ist schlecht; aber es steht auch kein guter Zug mehr zur Verfügung. Auf Tc8 folgt La6× und auf das scheinbar gut aussehende c7—c6 folgt 15. Sc3—Le6. 16. e4—Sf6. 17. Ld3 und Weiß steht überlegen. Es droht sowohl e4—e5 als auch gelegentliches Sa4 oder auch 17. Ld3—h6. 18. f4 und gegen die machtvolle Anordnung f4—f5 nebst e4—e5 läßt sich nichts mehr erfinden.]

15. Se4—Sc3 Le4—a8, hier ist der Läufer lebendig begraben.
16. e3—e4 c7—c5
17. b4×c5 b6×c5
18. d4—d5 Nun ist der Läufer auf a8 außer Gefahr gesetzt
18. ..... Le7—d6 gegen f4 nebst e5 gerichtet; aber Weiß setzt seinen Willen doch durch.
19. g2—g3 Sd7—e5
20. Lf1—e2 besser als Lg2, da der Läufer auf der Diagonale f1—a6 eine viel bessere Verwendung findet.
20. ..... Dd8—e7
21. f2—f4 Se5—g6
22. 0—0 f7—f6 notwendig um e4—e5 zu verhindern.
23. Lf1—c4! droht bereits allerlei unangenehme Sachen.
23. ..... De7—c7
24. h2—h4 Kg8—h8
25. h4—h5 Sg6×f4

Stellung nach dem 25. Zuge von Weiß:

Weiß: Kg1, Dc2, Tf1, c1. Lb2, c4, Sc3. Ba3, d5. e4, f4, g3, h5 (13 Steine)

Schwarz: Kh8, Dc7, Ta7. f8, La8, d6, Sg6, Ba6, c5. f6, g7. h7 (12 Steine)

noch das Beste! Auf Sg6—e7 hatte Weiß folgende feine Gewinnkombination vor

25. ..... Se7
26. e5 f×e
27. f×e Tf8×Tf1 erzwungen
28. Tc1×Tf1 Ld4×
29. Tf8+ Sg8
30. d6! und matt oder Damenverlust ist nicht zu decken.
26. g3×f4 Ld6×f4
27. Tc1—e1 Lf4—e5
28. Sc3—e2 Ta7—b7
29. Lb2—c3! Le5—g3
30. Te1—d1 Dc7—d6
31. Dc2—d3 Lg3—h2+
32. Kg1—g2 Tb7—b6

Die Züge von Schwarz sind bereits jenseits von Gut und Böse.

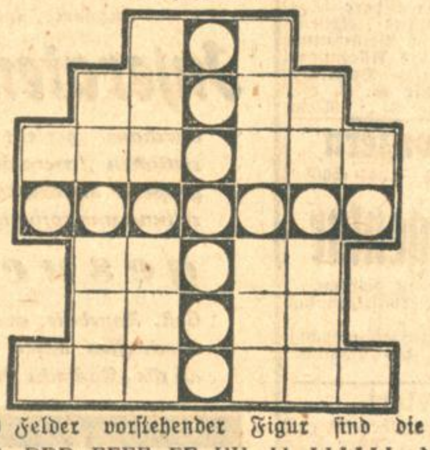
33. Se2—g3 Lh2×Sg3
34. Dd3×Sg3 Dd6—e7
35. Dg3—f4! h7—h6
36. Kg2—g3!! geht aus der Schußlinie des La8.
36. ..... La8—b7
37. e4—e5 f6—f5
38. e5—e6! Kh8—h7 Dh6× mußte gedeckt werden.
39. d5—d6 Tb6×d6 noch ein letzter verzweifelter Versuch: vielleicht schlägt Weiß mit der Dame; aber
40. Td1×d6. Die Hoffnung ist verflogen und Schwarz gibt — nicht zu früh — auf.

Weiß hat den Fehler seines Gegners (im 9. Zug d6—d5) in mustergültiger Weise ausgenützt u. die Partie in überzeugendem Stil gewonnen.

Anmerkungen von R. R.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



In die 39 Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAAA. DDD, EEEE, FF, HH, II, LLLLLL, NNN, OOOO. PP, RRR, T, UU, W derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen bedeuten: 1. Teil des Kopfes; 2. römische Göttin; 3. weiblicher Vorname; 4. Land in Europa; 5. griechischer Philosoph; 6. Verletzung; 7. Bezeichnung eines Musikanten. Die durch Kreise in schwarzen Feldern gekennzeichnete senkrechte Reihe ist gleichlautend mit der entsprechenden wagrechten.

Magisches Quadrat.

1	2	3	4	alter Gott;
2	3	5	6	Musikstück;
3	5	7	5	Gebirgsstock in der Schweiz;
4	6	5	8	Bindemittel.

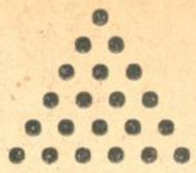
Statt der Zahlen sind entsprechende Buchstaben zu setzen. Die vier wagerechten Reihen sind gleichlautend mit den vier senkrechten.

Rätsel.

Es klingt beim Chorgesange gut,
Der Kenner schätzt's am Wein,
Man will es werden wohlgemut
Und doch nicht gerne sein.

-pkl.

Pyramide



Pokal
Ausruf
Teil der Kleidung
Gewebe
Musikalische Ehrung
Schimpfwort

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe aus der hervorgehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben.

Getrennt und vereint.

Getrennt kanns mahnen, kann auch drohen,
Es kann von Haß und Liebe lohen.
Vereint macht es dein Urteil klar,
Und hell, was vorher dunkel war.

-pkl.

Skataufgabe.

(V M H die 3 Spieler; a b c d die vier Farben; A Aß, Daus; K König; D Dame, Ober; B Bube, Unter.)

V, der Vorhandspieler hält das von M gebotene Wendespiel (10), worauf M paßt; H schließt sich an mit der Erklärung, daß er überhaupt nicht mehr wisse, wie ein Junge oder ein Daus aussehe. V hat folgende Karte:

d b, a A, 10; b 10, 8; c A, K, 9, d 10, D.

Schellen Unter — Caro Bube	Eichel Aß — Treff Aß	Eichel 10 — Treff 10	Grün 10 — Pick 10	Grün 8 — Pick 8
Rot Aß — Coeur Aß	Rot König — Coeur König	Rot 9 — Coeur 9	Schellen 10 — Caro 10	Schellen Ober — Caro Dame

Der Spieler wendet b 7, der Skat ist aber so günstig, daß das Spiel mit Schneider gewonnen wird. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Homogramm:

```
  K A S K
K A N T O N
A N S E L M
S T E L L E
K O L L E R
  N M E R
```

Auflösung des Bilderrätsels: Scheibenschießen.

Anagramm: Wagen, Insel, Launen, Halm, Estrich, Leim, Matt[?], Talar, Ebro, Lehm, Linse. Wilhelm Tell.

Kapselrätsel: Wie die Arbeit, so der Lohn.

Telegramm-Rätsel: Schmeichler sind Heuchler. (Schmerz, Eiche[?], Persien, Dach, Neun, Tischler.)

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel Nr. 1—5: Carola Schmidt, Faigle-Münstertal, Ernst[?] Franke; zu Rätsel 1—6: Hans Kleiber; zu Rätsel Nr. 1, 3, 4 und 5: Karl Utry; zu Rätsel Nr. 3 und 4: Heinrich Meyer; zu Rätsel Nr. [illegible] Moritz Hanau-Malsch.

Stellen-Gesuch.

Arbeitsame, in allen Zweigen des Haushaltes erfahrene Frau sucht Stellung, sofort od. z. 1. Sept. Angebote unt. Nr. E3580 an die Badische Presse.

Suche Stelle zum **Servieren** mittl. Lokal evtl. auch Aushilfe. Zu erfrag. u. Nr. R3567 in der Badischen Presse.

Suche für meine Tochter, 17½ J. alt, tagsüb. **Stelle** in Haushalt. Angebote unter Nr. B3571 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Geboten wird: 3 große Zimmer, Diele, Küche mit Keller. Gewünscht wird: 2 Zimmer, Küche mit Keller. Angebote u. Nr. M3562 an die Badische Presse.

Schöne sonnige **Zwei-Zimmerwohng.** im Seitenbau, zu tauschen geg. ebensolche. Angebote unter Nr. H3583 an die Bad. Presse.

Wohnungstausche! 15381

Geboten in: Aachen, 9 Zimmer. Berlin, 2 und 5 Z. Cassel, 3 und 4 Z. Düsseldorf, 4 Zim. Ettlingen, 3 u. 6 Z. Frankenthal, 5 Zim. Hamburg, 4 Zim. Konstanz, 4 Zim. Nürnberg, 4 Zim. Rastatt, 3 u. 5 Zim. Wertheim, 9 Zim. Worms, 6 Zimmer. Zweibrücken, 5 Z. — im Tausch mit Karlsruhe.

Gesucht in: Freiburg, 3 u. 5 Z. Frankfurt a. M., 4 und 5 Zimmer. Heidelberg, 5 u. 6 Z. Hannover, 4 Zim. Mannheim, 4, 5 u. 6 Zimmer. München, 3 u. 4 Z. — von Karlsruhe.

Tausche innerhalb der Stadt bitte anzumelden. Nähere Ausk. erteilt: **D. W. Windecker & Söhne** Möbelspedition, Kaiserallee 51. Tel. 2989. Abt. Wohnungstausch.

Tausch-Wohnung. 3—5 Zimmer, parterre, in zentral. Lage gesucht. Ringtausch evtl. möglich. Angebote u. Nr. B3527 an die Badische Presse.

Wohnungstausch!

Wir haben Wohnungen von 2—7 Zimmer in allen Stadtteilen gegen Tausch zu vergeben. Ferner 2×3 Zimmer in Durlach, 7 Zimmer in Wertheim, 3 Zimmer in Mörsch, 3 Zimmer in Köln a. Rh., 2 Zimmer in Heilbronn a. N. und 1—2 Zimmerw. Euskirchen—Karlsruhe.

Jacob Sitzler & Co., Möbelspedition, Kreuzstr. 20. 15299

Wohnungstausch.

Alleinstehendes, älteres Ehepaar sucht in guter Stadtlage **3—4 Zimmerwohnung** mit Zubehör möglichst 1. oder 2. Stock. Zum Tausch steht eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in einem guten Hause der Scheffelstraße, Nähe Kriegsstraße zur Verfügung. Offert. unter Nr. 15361 an die „Bad. Presse“.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, in bester Lage des Westens von Karlsruhe, mit Gas- und elektrisch Licht, **zu tauschen gesucht** gegen eine gleichwertige 4—5 Zimmer-Wohnung in Freiburg i. Br. oder Emmendingen. Angebote unter Nr. 3298a an die „Bad. Presse“.

Wohnungs-Tausch.

Gesucht nur gute 3 Zimmerwohnung in besserem Stadtteil. Eventuell Tausch gegen 2 oder 3 Zimmer-Wohnung in Südstadt. Angebote unter Nr. 15375 an die „Bad. Presse“.

Die unerreichte Qualität das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts besseres!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Wohnungstausch. Sonnige 4 Z.-Wohng., hochpart., beste Südwest-Lage, Gas und Elektr. i. all. Räumen, Bad und Speicherkammer (ohne Mansarde), gegen geräum. 3 Z.-Wohnung mit Mansarde, bis zu 20 Min. vom alten Bahnhof entfernt, zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. B3466 an die Badische Presse.

Ruhige **2- bis 3-Zimmerwohng.** v. älterem Ehepaar gesucht. Tausch-Wohnung vorhanden. Angebote u. Nr. T3369 an die Badische Presse.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, Oststadt, an anständ. Leute mit Vordringlichkeits-K. per 1. Sept. zu vermiet. Tausch: 1 Zimmer und Küche, Oststadt bevorzugt. Angebote u. Nr. P3574 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Großer, geräum. Lagerkeller, mit Einfahrt und Hofbenutzung sof. zu vm. J. Blachzinski, Durlacherstr. 50. B16112

Beschlagnahmefreie **3 Zim.-Wohnung** zu vermieten in einem im Bau befindl. Zweifamilienhaus in freier Lage am **Bodensee** gegen Gewährung eines Baudarlehens in Höhe von Mk. 5000.—. Offert. unt. Nr. N3588 an die „Bad. Presse“.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm., 1 od. 2 Betten, auch einzeln, zu vm. Erbprinzenstr. 42, III Tr. B16353

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn sofort zu verm. Karl-Wilhelmst. 11, 2. St., Haist. B16216

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Küchenbenützung an jg. Ehepaar per sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. R3592 an die „Badische Presse“.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, evtl. 2 Betten, m. Pension zu verm. Markgrafenstr. 45, 3 Trepp., b. Rondellplatz. 16191

Zimmer mit Kost an solid. Arbeiter zu verm. Kreuzstr. 16. B16239

Eleg. möbl. Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, sep. Eing., an 1 oder 2 sol. Herren sof. oder 1. Sept. zu verm. Hirschstraße 11, part. B16350

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B16374 Adlerstraße 1, 3. Stock.

Großes, gut möbliertes **Zimmer** auf 1. Sept. zu vermieten. Amalienstr. 24, 3. Stock. B16307

Möbl. Zimmer, außer Glasabschluß, sofort od. später zu vermieten. Liebensteinstr. 3, IV. b. d. Morgenstraße. B16156

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn auf 1. Sept. zu verm. Näh. b. Blach, Scheffelstr. 46. B16227

Möbl. Zimmer an nur bess. Herrn od. Dame, Nähe Bahnhof, sof. zu verm. Werderstr. Nr. 18, III. B16361

In zentral. Lage, schönes, sehr gut eingericht. **Zimmer** mit klein., kompl. Küche, sep. Eing., an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Anzusehen morgens von 8—10 u. abends von 7 Uhr ab. Adresse zu erfragen u. Nr. T3594 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet., evtl. mit voller Pension: Kaiserstr., Nähe Marktplatz. Angebote unt. Nr. U3570 an die Badische Presse.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, per 1. Sept. zu vermiet. Wilhelmstr. 49, part. B16373

Möbl. Zimmer zu vermieten. Scherrstraße 10a, 4. Stock. B16383

Mietgesuche

Laden in guter Geschäftslage, mittlere Größe, sof. ges. Angebote u. Nr. G3582 an die Badische Presse.

Für ruhigen Geschäftsbetrieb ohne Laufkundschaft werden **2-3 Räume** mit elektrischem Licht, in zentraler Lage gesucht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe sind zu richten unter Nr. 15169 an die Badische Presse.

Werkstätte mit Einfahrt geg. Abfindung zu mieten gesucht. Angebote m. Pr. unter Nr. 15339 an die Badische Presse.

3-4 Zimmer-Wohnung per sof. od. 1. Sept., evtl. auch später gesucht. Angebote unter Nr. H3558 an die Bad. Presse.

2—3 Zimmerwohnung wird v. kinderl. Ehepaar (Beamter) in ruh. Hause gesucht. Vordr.-K. vorhanden. Angeb. unter Nr. E3553 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar (Kaufmann) sucht auf sofort oder später **1—2-3-Wohng.** zu mieten. Miete kann im Voraus bezahlt werden evtl. Abfindung. Angebote u. Nr. X3423 an die Badische Presse.

1 Z.-Wohnung, mögl. m. Küche, auf Ende Sept. gesucht. Angebote unter Nr. T3569 an die Bad. Presse.

Gesucht. Ält. kinderloses Ehepaar sucht schöne 2 bis 3 Zimmerwohnung in der Oststadt gegen Zahlung einer entsprechenden Abfindungssumme. Angeb. unter Nr. C3603 an die Bad. Presse.

Junges Ehepaar sucht **leeres Zimmer** mit Küche od. Benützung auf sofort. Angebote u. Nr. S3559 an die Badische Presse.

Zimmer

Mitgl. d. Landestheaters sucht für sofort ein sehr gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in gutem Hause. Angebote an Kurt Sted, Landestheater.

Geschäftstätiges Fräul. sucht heizb. möbl. Zimmer mit el. L. auf 15. Sept. im Zentrum der Stadt. Angeb. unter Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Junger Mann such. einf. **möbl. Zimmer** Südstadtnähe, m. elektr. Licht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B3577 an die Bad. Pr.

Anständige Frau sucht einfach möbliertes **Zimmer** evtl. gegen Hausarbeit. Angebote u. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Anst. jg. Mann sucht z. 1. Sept. einf. möbliertes Zimmer. Angeb. mit Preis unter Nr. [illegible] an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer od. Mansarde, von ruh. Fräulein auf sofort oder 1. September gesucht. Angeb. u. Nr. C3598 an die Badische Presse.

Suche per sofort ein **leeres Zimmer** part., Zentrum d. Stadt. Angebote u. Nr. U3593 an die Badische Presse.

Junges, kinderloses Ehepaar **sucht** beschlagnahmefreie

3—4 Zimmer-Wohnung

Nähe Stadtgarten oder Stadtperipherie gegen Baukostenzuschuß von ca. Mk. 5000.— zu mieten. Angebote unter Nr. 15252 an die „Bad. Presse“ erbeten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

schwangen die Männer den Rheinweinrömer! Wie funkelte ihr Gespräch, wie strahlte ihre Seele, wenn sie von Deutschland sprachen, das war eine Zeit, unser Deutschland noch klein, aber die Herzen der Männer so groß und hoffnungssicher!"

„Amalie, du schwärmst ja ordentlich!" suchte der Landgerichtsrat sie lächelnd zu beruhigen!"

„Soll man nicht?" fuhr sie fort, „dort an den Türpfosten lehnte Freiligrath und las sein Rolandslied vor. Und dort saß Ida Melos, verlobt, eine Schönheit aus Weimar, und der Dichter sah nur sie an und sie sah nur den Dichter an und wir verstanden, daß da über Verlobung und alle Welt hinweg zwei Menschen sich fanden. Denn auch der Dichter war ja wohl noch gebunden. Wir aber waren keinen Augenblick verwundert, als wir nach Monaten hörten, daß Freiligrath und die frische Ida Melos doch ein Paar werden würden."

Da erschien der Vetter, ein paar Flaschen „Faßbänder" in den linken Arm geklemmt, vier Römer zwischen den Fingern der linken, die Guitarre in der rechten Hand. Ich eilte und trug Stühle herbei, bald saßen wir in dem Gartenhäuschen, der erste Pfropfen knallte, die Gläser füllten sich, die beiden Alten nippten und wir zwei haben den Becher desto besser. „Geht noch", fragte die alte Dame flüchtern, „dort rechts ein steiler Weg hinauf nach einer Steinhalde?"

„Genau wie Sie es beschreiben!"

„Ist er noch so lehmig, so daß man leicht ausgleiten kann?"

„Immer noch, solch ein Lehm bleibt Jahrhunderte und überdauert sie!"

„Siehst du, Friedrich, heute vor wieviel Jahren?"

„Ach, laß das doch," sagte der alte Herr betreten, „das wird die Herrn nicht interessieren."

Aber die kleine Frau Landgerichtsrat hatte von dem Schlücklein Wein Mut bekommen, sie fuhr unbeirrt und glückselig lächelnd fort: „Warum soll man das nicht erzählen, wenn man Urgroßmutter ist? Friedrich und ich gingen nämlich damals, weil unser Herz so voll war, und die Dichter in der Laube so laut, seitwärts durch das Buchengebüsch und kamen auf den glatten Weg und ich glitt aus und er fing mich auf, und da hat er mir den ersten Kuß gegeben!"

Der Vetter hatte die Guitarre gestimmt und sang nun leise alte Lieder „Freut euch des Lebens" und „Guten Tag, Herr Gärtnersmann". Da kam die Rührung so stark über das Mütterchen, daß sie ihre feine, welke Hand mit dem schmalen, von einem langen Leben abgeschliffenen Ring über die Augen legte. Aber nur eine Weile. Dann sah sie, während ein flüchtiges Rot ihre Wangen färbte, eifrig den Vetter an, summte eine Melodie und fragte ihn, ob er dies kenne und begleiten könne. Als dieser das bejahte, sah sie nickend zu ihrem kopfschüttelnden Gatten hinüber und sang mit einer zitternden, aber von tiefer Empfindung gesättigten Altstimme:

Was stehst du noch am Fenster
Und streckst die Arme weit?,
Der Mond geht überm Rheine,
Mach zu, s'ist Schlafenszeit!
Eidudu, Eidudein,
Mond überm Rhein!

Dein Bart flirrt weiß im Monde,
Die Kinder wurden groß
Und saßen doch vor Jahren so gern,
So gern auf meinem Schoß.
Eidudu, Eidudein,
Mond überm Rhein!

Und unser Kinderbettchen
Staubt auf dem Speicher ein,
Hier stand's zu unsern Füßen,
Kann nicht noch einmal sein.
Eidudu, Eidudein,
Mond überm Rhein!

Was stehst du noch am Fenster
Und streckst die Arme weit?
Mein Lichtchen zuckt im Winde,
Mach zu: 's ist Schlafenszeit!
Eidudu, Eidudein,
Mond überm Rhein!

Ludwig Bäte / Hört ihr Herrn . . .

Wie wundervoll dieses Nest ist! Ich sitze in der tiefen Fensternische meines Gasthofs. Unten rauscht der Kiliansbrunnen sacht in den Abend, von den mächtigen Linden fällt violenblau die Dämmerung. Am gegenüberliegenden Rathaus glimmt leise eine Laterne auf. Es schlägt neun.

Bin ich in Raabes Giebelgassen, narrt mich ein Spitzwegtraum? Umhegt mich Ludwig Richters friedvolles Kleinbürgerreich? Am eisernen Treppengeländer steht, die Hand an der Hellebarde, den Spitz zu seinen Füßen, graubärtig der Nachtwächter. Nun hebt er sein kupferfarbenes, schwach geschwungenes Horn und bläst. Tief; meine Pulse hämmern. Ist das Wirklichkeit? Der Kalender an der gegenüberliegenden Wand zeigt das Datum, an dem ich früh von Berlin fuhr. Also stimmt es! Und nun hebt seine Stimme an, rauh, ein wenig trunkgewöhnt, und singt in eigentümlichem Rhythmus (ich dachte, das gäbe es nur noch in den „Meistersingern"):

„Hört, ihr Herrn, laßt euch sagen:
Uns're Glock' hat neun geschlagen.
Neun versäumten Dank und Pflicht;
Mensch, vergiß der Wohltat nicht!"

Bald wieder die Stille. Die Linden wehen, das Wasser rauscht. Es wird wieder dunkler. Ob dort in der Giebelstube des Bäckerhauses eine Mutter ihr Kind zur Ruhe bringt? Vielleicht singt der kleine Mund gerade die Zeile auf: Neun versäumten Dank und Pflicht . . Und fragt, und Mutter erzählt von den neun Aussätzigen und dem einen dankbaren Samariter. Ein Lächeln läuft um die schlafmüden Züge, die Lider fallen leise zu . . . Der Herr Jesus, die undankbaren Männer. Einer aber ging zu ihm . . . Lieber Herr Jesus!

Der schwere Wächterschritt verebbt. Im Gastzimmer unten spielen Kantor, Stadtsekretär und Provisor. Ein behäbiges Lachen manchmal, dann fallen die Karten klatschend auf den Tisch.

Ueberall in der seidigen Luft der süße Geruch der Linden, der Duft fernen Jasmins. Manchmal schießt eine verspätete Schwalbe vorbei. Immer noch summen die Immen. Am Brunnen plaudern die Mädchen, irgendwo klagt eine Harmonika in abgerissenen Tongängen. Schon zehn Uhr? Durch das Uhrenschlagen wieder ein Hornstoß. Weiter weg diesmal, hinter dem Apothekergarten. Und dann, vom atmenden Nachthauch zu mir herübergetragen:

„Zehn Gebot' schärft Gott uns ein,
gib, daß wir gehorsam sein!"

Zehn Gebote! Wie heißen sie noch? Die ganze Jugend holt dieser Alte herauf, sogar den Katechismus. Ob ich noch ein wenig noch draußen gehe? Unten wird tapfer weitergespielt. Der Knecht ist auf der Bank vor der Haustür eingeschlafen. Seine herabgefallene Pfeife lege ich neben ihn, sie möchte zerbrechen..

Der Apotheker nebenan rührt noch an seinen Pulvern. Ob noch jemand gekommen ist? Unwillkürlich nimmt man schon an den fremden Menschen Anteil. Oder sind mir die in der großen Stadt fern und diese mir innig nahe?

Wie hell der Mond hier scheint! Die lange Hasengasse ist lauter Licht. Dort geht jemand. Oder sind's zwei? Fast scheint es so. Nun breitet sich der blaue Schatten der großen Kastanien am Torhaus über sie. Da plötzlich wieder der Wächter. Neben der Post bleibt er stehen. Mißtrauisch umschnuppert mich sein Hund. Gut Freund, Spitz! Und wieder das mächtige: Hört, ihr Herrn! Und dann:

„Elf Apostel blieben treu,
gib, daß hier kein Abfall sei!"

Ein Lächeln flirrt aus dem Kastaniendüster. Haben sich die beiden den Vers zugerechnet? „Gott hüte die Herzen, die selig sind und heimlich in Liebe entbrennen!"

Dort beginnt schon das Feld. Feuchtigkeit atmen die Wiesen. Kaum raunen die Halme. Schwarz stehen die Tannen hinter der weißen Landstraße. Ein Wegweiser harrt unbefragt. Fern rollt ein Zug. Ich wende mich um. Oh! Scharf in den Himmel geschnitten Annenturm und Rathausdach und hinabsteigend zu den krausen Streifen der Giebel und Wallreste. Und eingebettet in das weiche, warme Rund der Bäume, und tief das alles im schimmernden Glanz der überweißen Himmelswiese.

Dort ist schon das Pflaster wieder. Jetzt sind alle Fenster voll Nacht, alle Dächer voll Silber und alle Brunnen voll Rautendeleinlieder.

Ueber der Treppe des langfrontigen Hauses noch eine Laterne. Erhellte Fenster. Knallen von Weinflaschen, Musik, Walzer vom vorvorigen Jahr. Geflüster aus dem kleinen Seitengarten. Ach so, die „Ressource" feiert!

Freilich schlägt es Mitternacht. Unheimlich, dieses machtvolle Mahnen, das jetzt über die Lande geht! Daß wieder ein Tag dahin ist! Woher kam es, daß gerade wir diese Zeichen der rasenden Zeit erfinden mußten?

„Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;
Mensch, denk' an die Ewigkeit!"

ruft die Grabenstraße der Nachtwächter hinunter. Mich fröstelt. Aber da hebt wieder das Rauschen der Bäume an, üppig strömt der Duft der Hecken, der Atem der Gartenerde. Und dann linde die tiefe, tiefe Ruhe der Nacht. Der tiefe Schlummerhauch Gottes.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 33. Wochenschrift der „Badischen Presse" Sonntag, den 16. August 1925.

Franz Hirtler / Der Kaiserstuhl.

Das Gesicht einer Landschaft.

I.

Abseits vom Fremdenverkehr der Wanderer oder Kurgäste liegt am Oberrhein eine Landschaft, deren Eigenart unter anderen Umständen eine Sensation für den Reisenden wäre. Aber in den Wander- und Reisemonaten Juli und August wagt niemand sich ohne Not in die Waberlohe hinein, die um diese Zeit das kleine inselartig in der Rheinebene sich erhebende Gebirge glühend umbrandet. Wer es trotzdem unternimmt in der tropischen Hitze eines Augusttages dort am Kaiserstuhl zu wandern, dem bleibt trotz aller Beschwerlichkeit der gewaltige Eindruck einer seltsamen, in der heißen Luft zitternden Landschaft, zu der man Vergleiche nur fern im Süden finden kann. Geologen und Botaniker haben ihren Teil dazu beigetragen, die Landschaft zu deuten und zu erklären. Der Gedanke, daß man sich auf vulkanischem Boden befindet, und daß hier sich Teile der Mittelmeerflora und Fauna angesiedelt haben, ist auch für den Nichtfachmann fesselnd. Das Außergewöhnliche dieses Stückes Heimaterde wird jedoch durch wissenschaftliche Erkenntnisse allein nicht getroffen. Wesentlicher kann die Kunst es festhalten, was hier so seltsam und einzig ist. Von den Malern hat es vor allem Hans Lembke verstanden, den Zauber dieser weichen, südlich leuchtenden Landschaft in technisch sehr kühnen Aquarellen zu gestalten. Dichterisch hat Wilhelm Jensen am stärksten und eindringlichsten die Glut der Sommersonne, den Duft der Reben und des Weines und die einsame Stimmung der tief in den Löß eingeschnittenen Hohlwege geschildert in der Novelle: Die Heiligen von Amoltern. Darin findet sich auch eine köstliche Allegorie der Kaiserstuhllandschaft: die heilige Katharina (der eine Kapelle auf einem der Gipfel geweiht ist) schreitet im Schmuck eines Maiglöckchenkranzes durch die Lößgassen der Weinberge. Sie trägt in der Hand statt einer Lilie, die herrlichste Orchis des Kaiserstuhls, den goldenen Frauenschuh. Pauline Wörner, die Dichterin vieler am Kaiserstuhl spielender Werke hat mit dem Titel eines ihrer Novellenbände: „Heimlich stille Welt", die Eigenart dieser Berge in drei Worte geprägt. Traumhafte Bilder und Stimmungen, wie sie sonst nur der Heide oder der Steppe eignen, erlebt man inmitten dieser Welt von Kuppen und Hochflächen.

Von den gegenüberliegenden Schwarzwaldhöhen aus erscheint der Kaiserstuhl als ein einziger Gebirgszug, wie ein Schiff, dessen Bug der Michaelsberg bei Riegel und dessen Heck der Breisacher Felsen mit dem Stefansmünster ist. Sobald man auf einem der Hauptgipfel steht, etwa auf dem höchsten, dem Totenkopf (558 Meter), auf dem Rudolf von Habsburg Gericht gehalten haben soll, so erkennt man, daß der vermeintliche Kamm von einer Anzahl von beinahe gleich hohen Bergen begleitet wird. Die den Forschungsergebnissen widersprechende Vorstellung eines mächtigen, nun verstopften Kraters in der Vogtsburger Senkung, hat eine große Anschaulichkeit für sich; den Laien erscheinen die Höhen wie um diesen Krattermittelpunkt angeordnet. Es ist nach den bisherigen geologischen Feststellungen überhaupt unwahrscheinlich, daß der Kaiserstuhl je einmal ein tätiger Vulkan gewesen war.

Im Innern des Kaiserstuhls findet man bei dem Dörfchen Vogtsburg am Badberg, bei den Schelinger Matten und auf der Amolterner Heide die wundervollsten Landschaften, die freilich auf Ansichtskarten nicht festgehalten werden können, die man nach Lönsschen Vorbild mit allen Sinnen aufnehmen muß. Die Farben der bewachsenen Erde und der Luft sind hier so verklärt, wie man sonst nur etwa auf den Bildern der Maler von Barbizon, Millet, Corot, Rousseau sieht. Zur Augenfreude kommt dann noch der Duft seltener Pflanzen und das ununterbrochene Gezirpe der Grillen, das wie ein geheimnisvolles Geläut aus den Wiesenhängen aufsteigt. Anders sind die Bilder, die man am Rande des Gebirgs erlebt. Gegen den Rhein hin liegen: Breisach und die Ruinen der Sponeck und Limburg. Hier geben alte, stilvolle Bauwerke und romantische Ruinen der Landschaft einen bestimmten Gehalt, der mit dem Hinweis auf Ludwig Richter oder Schwind nicht völlig getroffen ist. Der Blick von der Sponeck auf die grüne, von Pappelreihen durchzogene Rheinlandschaft beiderseits des Stroms bleibt unvergeßlich. Man spürt dabei beinahe körperlich, daß das Land dort wie ein Schwamm mit Wasser durchtränkt ist. Eine Idylle, in der Pan irgenwo schläft, ist der Erlenweiher am Fuß des Katharinenberges. — Nach Osten hin bewundert man vor allem die Aussicht auf das Schwarzwaldpanorama, das hinter den heiteren Vordergrundkulissen einen ernsten Hintergrund bildet. Aber wie sehr man auch diese Fernblicke — zum Schwarzwald, zu den Vogesen, zum Straßburger Münster, ja bis zu den Alpen und dem Jura — rühmen mag: der eigentliche Zauber des Kaiserstuhles liegt in den stimmungsvollen Bildern seines Innern:

Von Sonnenluft umspülte sanfte Berge,
ihr atmet fremden, süßen Duft aus
und seid doch Heimat!
Die Flöte Pans klagt zärtlich, Aveglocken läuten.
Um morsche Mauern stehen seltene Blumen.
Von allen Hängen weht der Rebengeist.
Und Tag-Gespenster wohnen in den Bergen.
Seht ihr im blauen Kleid die wilde Märchenfrau?
Sie singt so düsterschön: Es war einmal . . .

II

Breisach, Burkheim und Endingen sind Städte, in denen man noch die Luft vergangener Jahrhunderte einatmet.

Breisach, eine römische Gründung, hat reiche historische Erinnerungen, von denen jetzt die Hagenbach-Episode und der Bauernkrieg durch die Einwohner auf dem Münsterplatz dramatisch dargestellt werden. Die Kämpfe Bernhards von Weimar (1638) um den „Schlüssel des deutschen Reiches" brachten den Breisachern schlimme Zeiten. Die Stadt fiel an Frankreich und wurde von Vauban befestigt. Mit eigenartigen Gefühlen betrachtet man heute das aus jener Zeit stammende Rheintor, durch das Ludwig XIV. in die Stadt einzog. Es ist ein Brückentor, das unmittelbar am Stromufer steht, und das einst seine reich ausgestattete Vorderseite der nun nicht mehr an dieser Stelle vorhandenen Brücke zukehrt: eine protzige Triumphpforte für den übermütigen Eroberer und ein Denkmal an die Zeit der Ohnmacht Deutschlands. — Das Münster mit seinen beiden Türmen reicht bis ins vorige Jahrtausend zurück; sein geschnitzter Altar ist mit dem von Obertotweil ein Zeugnis der Blütezeit der oberrheinischen Kunst.

Auch Endingen, am entgegengesetzten Ende des Kaiserstuhls, hatte Zeiten harter Bedrängnis durch fremdes Kriegsvolk mitzumachen, doch war im Vergleich zu den Stürmen, die um den Breisacher Felsen tobten, seine Geschichte friedlicher, und heute sind es mehr kulturgeschichtliche Erinnerungen, die das malerische Städtchen interessant machen. Der blutgetränkte Felsen Breisachs, um den die Römer, Alemannen, Burgunder, Alemannen, Schweden und Franzosen sich mühten, hat Schicksale erlebt, die dem Antlitz der Stadt ernste heroische Züge einprägten. Endingen ist bürgerlicher in seiner Geschichte. Hier wehte nicht der große Schicksalswind, sondern die schwüle Luft des Aberglaubens und des Fanatismus erfüllte die Gassen der einstigen freien Reichsstadt. Im Jahre 1462 begann eine große Judenverfolgung als Rache für einen angeblich von den Juden verübten Kindermord. Es ist bezeichnend, daß noch im Jahre 1616 die mit einem Justizmord endende Gerichtsverhandlung in Endingen auf dem Marktplatz „gespielt" wurde, wobei viele Tausende als Zuschauer sich einfanden. Das Stück war nur in wenigen späten Abschriften vorhanden (davon eine von meinem Vater im Alter von 14 Jahren nach unbekannter Vorlage angefertigte) und wurde als „Endinger Jugendspiel" durch Karl von Amira, einem Freiburger Rechtslehrer 1883 in den „Neudrucken deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts herausgegeben. Illustriert wird diese schauerliche Erinnerung durch die mit Folterinstrumenten raffiniertester Art ausgestattete Endinger Altertümersammlung. Hierzu paßt auch, daß die letzte Hexenverbrennung im Breisgau im Jahre 1751 in Endingen auf dem Judenbuck stattfand. Die 68jährige Ehefrau des Matth. Schneidewind hatte beim Stallausräuchern eine Feuersbrunst verursacht und bekannte sich auf der Folter als Hexe.

Im Gegensatz zu diesen düsteren Erinnerungen ist Endingen heute ein weinfrohes, festfreudiges Städtchen, das schon mit dem Seldwyla des Meisters Gottfried Keller verglichen wurde. Jener in seiner sprachlichen Unbekümmertheit bezeichnende und weithekannte Spruch:

O Mensch im Volksgewühl,
Trink Wein vom Kaiserstuhl!

Baden-Württemberg

ist vom Endinger Bürgermeister Kneibühler im „Rebstock" (Pfarrhaus) beim 1865er Neuen geprägt worden. Dafür, daß am Kaiserstuhl auch schon früher die echt alemannischen Schalkhaftigkeit zu Hause war, zeugt der Burtheimer Stadtschreiber Jörg Wickram, der Verfasser des 1555 erschienenen „Rollwagenbüchleins", das als Reiselektüre (auf Rollwagen) saftige, zum Teil von Boccaccio abhängige, Anekdoten darbot und sehr viel gelesen wurde.

Die Leute, die auf einem so merkwürdigen Fleck Erde wie dem Kaiserstuhl wohnen, haben sicher in ihrem Wesen und Tun viel Merkwürdiges. Trotz des alles vermengenden Verkehrs der Gegenwart, haben sie auch heute noch ihre Eigenart bewahrt. Freilich: die wenigen noch vorhandenen Volkstrachten sind nicht mehr zu retten. Sie werden bald völlig verschwunden sein. Die Mundart aber, ein charakteristisches, ins Breite gehendes, dem Elsässischen ähnliches Alemannisch, ist unverwüstlich. Der Boden ist auf dem Kaiserstuhl sehr fruchtbar, und die arbeitsame Bevölkerung holt das Letzte aus ihm heraus. Schwere Arbeit im glühenden Sonnenbrand erfordert der Weinbau. Dabei bräunen sich die Gesichter stark, sodaß man in der Stadt Freiburg den Kaiserstühler Winzer infolge seiner echten Sonnenschminke deutlich sich vom Schwarzwälder abheben sieht. Aber nicht nur die Haut verändert die Beschäftigung mit der Winzerei und ihrem Erzeugnis: auch das Wesen und Temperament wird davon berührt. Der Wein hat die sonst schwerblütigen Alemannen leichtlebiger, gastfreundlicher und gesprächiger gemacht. Dies tritt ganz besonders dann in Erscheinung, wenn ihnen der Himmel einen guten ergiebigen Herbst beschert hat.

Die Uhrensammlung in Furtwangen.

Anläßlich des in diesen Tagen stattfindenden 75jähr. Jubiläums der badischen Uhrmacherschule in Furtwangen, der bedeutendsten Lehranstalt dieser Art in Süddeutschland, erscheint es angebracht, den Werdegang der Schwarzwälder Uhr, wie die Entwicklung der heimischen Uhrenindustrie überhaupt zu würdigen, zumal gerade die segensreiche Tätigkeit der Uhrmacherschule unserer Bregtalmetropole ein hohes Verdienst an der heutigen Bedeutung der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes tragen dürfte. In Verbindung damit sei dann der gleichfalls in Furtwangen befindlichen einzigartigen Uhrensammlung gedacht, die als eine hervorragende Sehenswürdigkeit nicht nur der Hauptstadt des Bregtals allein, sondern auch des Schwarzwalds überhaupt bezeichnet werden darf.

Mit berechtigtem Stolze kann sich das Schwarzwälder Volk allezeit rühmen, daß einer seiner Söhne es einst — wie man sagt, zu Ende des 17. Jahrhunderts — gewesen, der sich mit seinen primitiven Hausmannswerkzeugen den ersten Zeitmesser in deutschen Landen zurecht machte und dadurch den Weg ebnete für die Entwicklung eines Industriezweiges, der heute in diesem Gebirge zu einer beispiellos hohen Blüte gelangt ist, zahlreiche Fabriken beschäftigt und Tausenden von Menschen ihren Lebenserwerb sichert.

Dieser sinnige Wäldlersohn hieß mit Namen Kreutze und soll aus dem einsamen Pfarrdorf Waldau im südlichen hohen Schwarzwald hergestammt haben; dort geht noch heute die Sage, daß er sein erstes Uhrwerk, dessen Vorbild er von einem vom Niederrhein heimkehrenden Hausierer erhalten hat, aus drei Holzrädchen verfertigte, die mit dem Brotmesser zurechtgeschnitzt waren. Tatsächlich besagt noch heute eine Inschrift an einem Waldauer Bauernhof: „In diesem Hause, dem sogenannten Glashof zu Waldau (Rödeck), verfertigten um 1640 die Gebrüder Kreutze die erste Schwarzwälder Uhr."

Im Laufe der Zeit wurden diese Zeitmesser von Schwarzwälder Hofbauern und Klosterbrüdern mehr und mehr verfeinert und verschönert, ja, die Bewohner des hohen Gebirges, durch die eigenartige Betätigungsweise der unteilbaren Hofgüter dazu gezwungen, stürzten sich mit einem wahren Feuereifer auf den neuen Industriezweig; sie ließen es sich angelegen sein, ihn fortwährend auszubauen, sodaß durch weitere gedankenreiche Erfindungen den Uhren allerhand Eigenarten angeheftet wurden, die diesen dann auch ihren Namen, wie Kuckucks-, Wachteln- und Flötenuhren gaben.

Den gewaltigen Aufschwung, den die Schwarzwälder Uhrenindustrie genommen hat, veranschaulicht in einer geradezu erschöpfenden Weise die große Uhrensammlung in der Furtwangener Gewerbehalle. Von der jetzt aufgehobenen Nebenstelle des badischen Landesgewerbeamts ins Leben gerufen, ist es mit der Zeit gelungen, durch Ankäufe und Geschenke eine Sammlung von über 700 ältester und neuester Uhren in ihr zu vereinigen, sodaß hier eine überaus klar zusammengefaßte, in ihrer Art einzige Darstellung von den ersten Anfängen der Uhrentechnik auf dem hohen Schwarzwald bis zur heutigen modernsten Vervollkommnung geboten wird. Für den Fachmann sowohl wie für den Laien ist diese Sammlung gleichermaßen von höchstem Interesse: man findet in ihr nicht nur die alte Schwarzwälder Uhr in allen ihren Abarten und Feinheiten vertreten, sondern auch ihre Zeitgenossen, die holländischen, französischen und englischen Uhren. Man schreitet an der Altwiener Form vorüber und vermag auch hineinzublicken in das kräftige Eisenwerk einer gotischen Räderuhr. Hohe, alte, bunt bemalte und geschnitzte Hausuhren mit Pfeifen- und Flötenwerk liefern den Beweis, daß die hohe Standuhr ein Lieblingsmobiliar der Altvorderen gewesen ist. Trompeter-, Kuckuck- und Wachteluhren nebst einer großen Anzahl Figuren-Uhren mit ihren oftmals spaßigen und tollen Experimenten geben ein lückenloses Bild der mannigfaltigen Fabrikationsweise des alten Schwarzwälder Uhrmachers; man sieht die alten Wanduhren mit dem weißlackierten, buntbemalten Zifferblatt, den an Ketten hängenden Gewichten und der messingenen Perpendikelscheibe, dann die in reich geschnitzten Gehäusen steckenden Uhren und die stilvollen Haustanduhren mit dem feierlichen Gongschlag und dem harmonischen Glockenspiel. In den Sammlungen ist ferner die moderne Schwarzwälderuhr ausgezeichnet vertreten; technisch ganz vollkommen gearbeitete Gehwerke bezeugen, wie hochentwickelt die Schwarzwälder Uhrenindustrie heute arbeitet. Man hat Gelegenheit, die Mechanik ohne Gehäuse zu bewundern, das Ineinandergreifen der Räder, das Ausheben der Hebel zum Gong und Glockenschlag und nicht zuletzt die saubere, unübertreffliche Arbeit, die emsige Hände in den großen Uhrenfabriken des Schwarzwaldes tagaus, tagein vollbringen.

Ein Rundgang durch die Furtwanger Uhrenausstellung gibt so ein überaus vollkommenes Bild von dem Werdegang der Uhren. Man sieht zunächst die mühsam mit der Hand gearbeiteten Räderuhren aus dem Jahre 1680, die in Furtwangen selbst angefertigt wurden, dann verschiedene mit dem Schnitzmesser hergestellte Erzeugnisse aus dem weltentlegenen Kloster St. Peter, wo schon damals die Mönche und Klosterbrüder Erstaunliches auf dem Gebiete der Uhrentechnik geleistet haben; weiter trifft man uralte, aus dem Jahre 1690 stammende Wage- oder Unruhuhren, so benannt nach dem „Wagbalken" oder „Unruh". An Glanzstücken aus dieser Zeit enthält die Sammlung die Nachbildung der ersten auf dem Schwarzwald verfertigten Holzuhren mit horizontalem Spindelgang, mit Schnurlauf und Steingewichten (aus dem Jahre 1640), daneben Modelle ältester Turmuhren mit ihren großmächtigen Werken und schweren Rädern, weiter eiserne Viertelstundenuhren mit getriebenem Uhrenschild und dergl. Wesentlich verbessert waren die Produkte aus den Jahren 1720 bis 1730, wo man schon einigermaßen zur fabrikmäßigen Herstellung der Räderuhren überging, nachdem die Erfindung des sogen. Zahngeschirrs das beschwerliche Ausfeilen und Ausmessen der einzelnen Zähne an den Rändern entbehrlich machte und dem es hauptsächlich zu danken war, daß sich die bis dahin immer nur vereinzelt mit der Hand betriebene Uhrmacherei zur Industrie entwickeln konnte. Einen weiteren Schritt vorwärts in der Vervollkommnung der Schwarzwälder Uhr bedeutete dann die bald darauf gleichzeitig in Waldau und Schönwald erfolgte Erfindung der weltberühmten Kuckucksuhr; als ihr Erfinder gilt allgemein Anton Ketterer in Schönwald, der dem Räderwerk noch das Schlagwerk beifügte. Hausierende Uhrenhändler sollen im Auslande solche Uhren, bei denen durch einen gedankenreichen Mechanismus an der Uhr sich ein kleines Türchen öffnete und ein Vogel die Stunden ausrief, gesehen und nach ihrer Heimkehr Versuche mit ähnlichen Vogeluhren angestellt haben; indessen hat man es im Schwarzwald nicht bei den Kuckuckuhren allein bewenden lassen, sondern man schritt zur Verfertigung allerlei anderer spaßiger Figuren und Vorgänge; eine größere Anzahl Uhren dieser Art sind in der Furtwanger Ausstellung vorhanden, so u. a. die possierliche Uhr mit dem Kapuziner, der nach Ablauf jeder Stunde am Glockenstrang zieht, die Uhr mit den zwei sich stoßenden Steinböcken, mit der auf- und abmarschierenden Schildwache, mit dem sich betätigenden Kaminfeger, mit dem seinen Ochsen schlagenden Metzger oder diejenige mit den bei jedem Stundenschlag erscheinenden zwölf Apostel. Während solcherlei Uhren heutzutage nicht mehr anzutreffen sind, ist die Verbreitung der Kuckusuhren bekanntlich eine außerordentlich große; erstreckt sie sich doch beinahe auf die ganze Welt. Das schwierigste Stück Arbeit für den Schwarzwälder Uhrenkünstler erforderte im Laufe der Jahrzehnte die Herstellung und geschmackvolle Verzierung der Zifferblätter oder Uhrenschilder. Bis etwa 1740 waren diese fast ausschließlich aus Holz angefertigt und höchstens mit einfachen Wasserfarben bemalt. Aber in diesem Jahre gelang es dem findigen Kopfe eines Gütenbachers, mit Hilfe einer Bilderpresse gedruckte Papierzierfelderblätter mit allerhand Darstellungen, zunächst vor allem aus der Heiligenlegende, dann aber auch anderen Bilderschmuck anzufertigen. Die künstlerische Bemalung der Uhrenschilder und Gehäuse mit Oelfarbe wurde erst etwa dreißig Jahre später vorgenommen. In der Zeit zwischen 1740 und 1750 gelangten verschiedene bedeutungsvolle Neuerungen auf uhrentechnischem Gebiete zur Durchführung. Anstelle der „Wage"- oder

„Unruhuhren" kamen die Schwung- oder Perpendikeluhren in Gebrauch, außerdem begann man die bisher lediglich aus Holz hergestellten inneren Uhrteile durch Metall zu ersetzen. Mehr und mehr kamen Uhren mit einfachem und doppeltem Viertelstundenschlag, sowie mit zwölf- und vierundzwanzigstündiger Ablaufszeit auf. Aus dieser Zeit birgt die Furtwanger Sammlung gar manches interessante und wertvolle Stück, so u. a. die aus dem Kloster St. Peter herrührende einzigartige astronomische Uhr, die ein rot bemaltes und vergoldetes Empiregehäuse mit reich bemaltem Zifferblatt aufweist mit einer Darstellung der „Taufe Johannes im Jordan"; die in Holz gebaute Pendeluhr zeigt und schlägt die Stunde und gibt die Wochentage, Monate, Sonnen-, Mond- und Himmelsläufe an, ferner eine prächtige Standuhr aus dem Jahre 1700 mit Barockgehäuse, die als Bekrönung eine Christenfigur darstellt und deren Bemalung die Geburt Christi in einer hervorragenden Ausführung veranschaulicht. Außerdem beanspruchen besonderes Interesse mannigfache Kastenuhren, die um 1700 hergestellt wurden und die mit reich geschnitzten und vergoldeten Empiregehäusen umgeben sind, deren sinnfällige Bemalungen Heiligenlegenden oder „Die Weisheit" u. a. darstellen. Eben diese Art von Uhren wirken durch ihre klangvollen Töne des Stunden-, Halbstunden- und Viertelstundenschlages. Daneben fesseln das Auge die prunkvollen Standuhren aus schimmerndem Alabaster mit bronzenem Ziffernblatt, die allerdings später erst, etwa um 1800, verfertigt wurden, des weiteren eine Anzahl Modelle und altertümliche Stücke von Uhren mit acht Tage gehendem Werk, mit Schnurtrommeln, Stundenschlag auf Tonfedern und Weckervorrichtungen; in diese Klasse reihen sich auch die verschiedenartigen Wächterkontrolluhren ein, bei denen sich anstatt des Zeigers das Ziffernblatt dreht! Schließlich verdienen noch die jetzigen Standuhren Hervorhebung, bei denen der Zahlenreif durchbrochene Ziffern aufweist und die für die Nachtzeit zu beleuchten sind, oder die ebenfalls aus den Jahren um 1700 stammenden sogen. „Sägeuhren", die dadurch aufgezogen werden, daß man sie an der Säge hochzieht, oder die um diese Zeit verfertigten Datum- und Kalenderuhren mit ihren bunt bemalten Zifferblättern, die auf getrennten Zifferringen Viertel- und Vollstunden angeben und Weckerscheiben besitzen. Eine Abteilung für sich bilden die alten Schwarzwälder Weckeruhren in ihrem holzgebauten Gehwerk, mit Weckvorrichtung, von denen die Furtwanger Sammlung eine größere Anzahl Exemplare enthält.

Um die Zeit von 1760 bis 1780 erfreuten sich die sogen. „Jockeles"- oder „Schottenuhren" großer Beliebtheit. Es sind dies einerseits kleine, zierliche Hängeuhrchen, die oftmals die Werkstätte des Uhrmachers Jakob Hehstreit zu Neustadt verließen, anderseits die bis heute gebräuchlichen Wanduhren mittlerer Größe, von einem Uhrmacher namens Jakob Echott ursprünglich angefertigt. In einer gewissen Verfeinerung findet man auch jetzt noch vielfach die alten niedlichen Konsoluhrchen als Schmuck in den vornehmen Salons. In eine weitere, bemerkenswerte Entwicklungsstufe trat die Schwarzwälder Uhrenindustrie im Jahre 1763 ein, als Johann Mehrle aus Neukirch bei Furtwangen die erste Musik- oder Spieluhr erbaute. Ein Uhrwerk löste dabei ein mechanisches Musikwerk, z. B. ein Glockenspiel aus; mit dieser Erfindung der wenige Jahre später schon die erste musikalische Spieluhr mit Pfeifen, Trompeten und Glocken folgte, war der Anfang der weltberühmten Schwarzwälder Spieluhrenfabrikation gemacht. Um diese Zeit war bereits uhrentechnisch der Fortschritt soweit gediehen, daß man viele Uhren baute, die acht Tage liefen, ohne ein zweites Mal aufgezogen zu werden. Die Furtwanger Sammlung enthält verschiedene solcher ersten Spieluhren, u. a. große Standuhren mit üppiger bunter Bemalung, die mit jedem Stundenschlag ihre klangvollen Weisen ertönen lassen; eine dieser Kunstuhren gibt auf dem bemalten Holzgehäuse eine Teildarstellung von fesselnder Schönheit wieder. Zu dieser Gattung von Uhren zählen u. a. auch die Tanzuhren in ihren blendenden Rahmengehäusen, die häufig reichste Perlmuttereinlage aufweisen oder in die Schwarzwaldidylle kunstvoll eingelegt sind; es sei hier nur an die alten Uhren erinnert, deren wunderbare Bemalungen einen „Heimatsabschied", eine „Weide" und eine „Abendstunde bei Großmutter" veranschaulichen.

Von dem einzigartigen Kleinod, das die Furtwanger Gewerbehalle birgt, ist mit Vorstehendem nur ein kleiner Abschnitt gezeichnet worden; denn der Raum verbietet es hier, auf alle die künstlerisch so hochwertigen, feindurchdachten und sinnreich ausgeführten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Uhrenindustrie noch näher im einzelnen einzugehen. In der Ausstellung, die seit längerer Zeit unter der bewährten Obhut von Herrn Direktor Jäger steht, kann der Besucher überdies noch zahlreiche ausgezeichnete Schwarzwälder Holzschnitzereien, sowie neueste Produkte der Industrien für Maschinen, Wallermesser, Elektrizitätszähler, Telephon-, Telegraphen- und Funkfabrikation bewundern, sodaß die Reichhaltigkeit dieser Kunststätte in jeder Hinsicht deren Besuch in hohem Maße empfehlenswert erscheinen läßt.

Carl Ferdinands / Altes Gartenhäuschen am Rhein.

Ich war einen Tag bei meinem Vetter zu Besuch, der am Rhein nahe beim Siebengebirge ein schönes Weingut besitzt; sein Parl, unten im Tal beginnend, zieht sich mit Wiesen, Obstgärten und altem Buchenhochwald bis zur Bergkante hinauf.

„Schade", sagte er, als ich ankam, „für diesen Nachmittag hat sich ein Ehepaar aus Düsseldorf angesagt und um die Erlaubnis gebeten, eine halbe Stunde in meinem Garten zubringen zu dürfen. Ich kenne den Namen nicht, und weiß auch nicht, weshalb die Leute in meinem Garten spazieren gehen wollen; hoffentlich sind es junge Leute, die lustig sind."

Wir dachten schon nicht mehr an die Düsseldorfer, als es um vier Uhr am Eingang klingelte. Der Vetter spähte hinunter, „um Gottes willen, daß ist ja ein altes Mütterchen und ein Zitiergreis, was wollen die bei mir?" sagte er verwundert und ging nach unten, wo unterdessen geöffnet war. Ich blieb im Eßzimmer, stand am Fenster, sah auf den sommerlich bewegten Rhein, sah drüben Unkel, das lustige Weinstädtchen, im Nachmittagsdunst liegen und dahinter die Berge blauen.

Da rief der Vetter unten aus dem Garten: „Du, kommst du mit? Wir gehen nach dem Gartenhäuschen hinauf, die Herrschaften möchten es sich mal ansehen!"

Ein eisgraues Ehepaar, das sich Vetters Laube ansehen wollte, nun, ich hatte keine übergroße Eile, langsam schlenderte ich die schmalen Wege zwischen den blühenden Rasenflächen hinauf. Vor mir der Vetter war höflich, zeigte hierhin, zeigte dorthin, die beiden Alten trippelten Schrittchen vor Schrittchen bergauf, er hatte schon den Hut in der Hand und sie seinen Arm ergriffen und schob ihn sanft weiter.

Grade als ich bei dem Sommerhäuschen eintraf, waren auch der Vetter und das alte Paar angekommen.

Sie sah ihren Mann mit einem so unbeschreiblichen Blick an, nachdem sie einen flüchtigen Eindruck von der Laube und ihrer Umgebung gewonnen hatte, und sagte zu ihm kleinlaut und wie verstört: „Mein Lieber, Guter, wie alt sind wir geworden!"

Er wischte sich die Tropfen von der Stirn, nickte behutsam und fuhr fort: „Ja, die Buchen hierbei waren damals vielleicht armdick und jetzt kommen wir beide sie nicht umspannen, und das Häuschen war hell und heiter, weil die Sonne jeden Tag darauf brannte und jeden Tag lustige Leute drin saßen und sich wohl sein ließen."

„Und damals", fuhr sie wieder andächtig fort, „damals konnte man die ganze Kette des Siebengebirges sehen und außer den umschlossenen Dörfern kein Haus und jetzt ist alles zugewachsen und die Rheinebene ist von Häusern und kleinen Höfen erfüllt, Waldchen sind verschwunden und Berge sind kahl geworden."

Unterdessen hatte der Vetter aufgeschlossen, ein weißgestrichener, runder Tisch war zu sehen, das Achteck des Inneren war sonst leer, nur über jedem der sieben Fenster, die der Vetter eines nach dem anderen öffnete, hing ein viereckiges Oelbild, sieben Jagdstücke in morschem Birnholzrahmen, von der Hand des letzten kurfürstlichen Hofmalers ziemlich roh und derb hingesetzt.

Die beiden, der Vetter nannte sie bei der Vorstellung Herr Landgerichtsrat Utenhoven und Frau, waren, wie in ein Heiligtum, in den halbdunklen Raum eingetreten, der vom dichten Buchenlaub grün durchfärbt war.

„Hier, ja hier war es, Friedrich, hier saßen wir, hier sangen wir, hier hattest du meine Hand in deiner Hand und wir waren glücklich, zu sehen, wie strahlende Liebe seine Augen und sein Wesen verklärten."

„Sie meint nämlich Freiligrath, mit dem wir damals zusammen in dieser Laube tafelten und edlen Wein tranken", bemerkte der alte Landgerichtsrat nickend.

Der Vetter berichtete: „In unserer Familie ist das Gut seit 56, vorher gehörte es einem gewissen Fränzchen."

„Heinrich Fränzchen, ja, er war ein Freund Freiligraths und so waren auch wir oft seine Gäste."

Da begann das Frauchen wieder: „Freiligrath hätten Sie sehen müssen, so etwas von Lebenskraft und Dichterlaune gibt es jetzt nicht mehr. Und nie allein, immer eine Bande um sich herum, der Maler Schlickum aus Düsseldorf, Dralle, Schüding mit den Gespensteraugen, Walter von Goethe, der behagliche Enkel des Alten von Weimar, lauter Originalkerls, wie er es nannte, und Mätzerath und Simrock und Müller von Königswinter, und die Studenten, Ganghorn und Bölling, und mein Mann und nicht zu vergessen Strolch, den Hund, der bei allem dabei war."

Die Augen der alten Dame leuchteten, wie eine gesteigerte Schönheit war in diesem Augenblick ihre Haltung. Ich war mit den beiden Alten allein, der Vetter war nach unten ins Haus geeilt, „wie

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Lurmi.

Roman
von
Konrad Waldhofen.

Copyright by „Badische Presse", Karlsruhe.

[20. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Während der Fahrt wurde beschlossen, daß Violet und die beiden indischen Gäste in dem Londoner Heim des Generals übernachteten, und daß Reginald mit seiner Cousine am nächsten Morgen die Reise nach Crewe Castle fortsetzen, während Nelson einstweilen bei dem Oheim bleiben sollte, bis man ihn riefe.

Reginald zog sich früh zurück. Auch der General, an frühes Zubettgehen von seinem langjährigen Aufenthalt in den Tropen gewohnt, wünschte „Gute Nacht" und suchte sein Schlafzimmer auf. Nelson und Violet blieben allein.

Nelson war von Violet entzückt. Er erinnerte sich nicht, während der letzten drei Jahre seines Aufenthalts in Indien auch nur ein einziges Mal einer jungen Dame von der Schönheit und Lieblichkeit und von dem Geist Violets begegnet zu sein. Mitleid mit dem armen Geschöpf, das den Freund, der ihm nichts zu geben hatte, liebte, verstärkte sein Gefühl der Zuneigung.

„Mister Hunter —" Violet legte die Hand auf diejenige Nelsons. „Bitte sagen Sie Nelson, wie Ihr Vetter."

Violet ging lächelnd auf den Wunsch ein. „Gut, Nelson, wenn Sie wollen; aber dann bin ich auch für Sie, den Busenfreund meines Vetters, Violet, nicht wahr?"

„Ich danke Ihnen, Violet — auf gute Kameradschaft! Aber Sie wollten mich etwas fragen."

„Ja, Nelson, es ist dies: Reginald ist so verändert, daß ich ihn kaum wiedererkennen kann. Was ist mit ihm geschehen?"

Nelson sann einen Augenblick. „Zuerst muß ich mich von dem vielleicht in Ihnen bald aufkeimenden Verdacht reinigen, ein Schwätzer zu sein. Die Wahrheit ist, daß ich mir's längst überlegt habe und gezwungen zu sein glaubte, mit Ihnen und dem General über Reginald offen zu sprechen. Er ist mein bester Freund, ich gehe mit ihm, wie man so sagt, durch dick und dünn, aber ich kann jetzt nicht weiter mit und bin sehr besorgt um ihn."

Violet erblaßte. „Sie machen auch mich besorgt."

„Begreiflich, und es tut mir herzlich leid. Hören Sie mich an: Reginald ist krank. Ein seelisches Leiden hat ihn ergriffen. Das ist die Ursache seines veränderten Wesens."

„Um's Himmels willen. Erklären Sie, Nelson."

„Die Erklärung ist schwer. Ein Zauber hat ihn umsponnen. Ich weiß, es klingt kindlich, romantisch, märchenhaft; aber ich kann es nicht anders ausdrücken. Wenn Sie das, was ich Ihnen jetzt erzähle, in einer der indischen Novellen Kiplings lesen, würden Sie es für Phantasie halten."

Violet saß mit weit geöffneten Augen, selbst wie verzaubert, in tödlicher Spannung, keines Wortes mächtig.

„Liebes Mädchen", fuhr Nelson fort, „erschrecken Sie nicht zu sehr und denken Sie daran, daß es für jede Krankheit auch ein Heilmittel geben muß. Reginald ist ja körperlich gesund und, abgesehen von seinem, entschuldigen Sie das Wort, „Spleen", ein scharfsinniger, bedeutender Mensch, davon zeugen seine Schriften."

„Spleen", murmelte Violet. „Schwebt denn ein Fluch über den Crewes?"

„Reginald hat sich unsinnig in ein indisches Mädchen, eine einfache Bauerntochter, die er im Vorüberfahren auf einem Hausdach gesehen hat, verliebt und jagt diesem Phantom nach wie ein Verrückter."

Violet erstarrte einen Augenblick, dann aber erschien ihr das Ganze so wahnwitzig, daß unwillkürlich ein Lächeln auf ihrem Gesicht erschien.

„Das ist nicht möglich, Nelson, — nicht möglich!"

Nelson schüttelte ernst den Kopf. „Es ist nur zu wahr. Reginald hat verschiedene Unterredungen mit dem Mädchen gehabt, das unglücklicherweise etwas Bildung besitzt. Er hat versucht, sie zu entführen, aber es ist nicht gelungen; dann haben die Verwandten das Mädchen fortgebracht, Gott weiß wohin, und seitdem hat der Aermste keinen anderen Gedanken mehr, als sie wiederzufinden. Aus diesem Grunde, hatte ich ihn schon, ehe Ihre Telegramme ankamen, zu bestimmen versucht, nach England zu reisen, um sich zu zerstreuen, in Wahrheit, um ihn dem seltsamen Zauber zu entziehen."

Während dieses Gespräches war die Nacht schon weit vorgeschritten. Nichts im Hause regte sich mehr. Violet erhob sich. Jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Lieber Nelson", sagte sie, „das alles ist entsetzlich. Reginald ist sicher schwer krank. Eine Inderin! Ganz unmöglich und unerhört! Geben Sie mir die Hand, lieber, lieber Junge! Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Sie sind sein Freund, und ich — ich habe ihn seit meiner Kindheit gern. Wir wollen beide über ihn wachen und kein Mittel unversucht lassen, ihn zu heilen. Er wird selbst zur Besinnung kommen und einsehen, daß er Unmögliches verlangt. Sprechen Sie morgen mit Ihrem Onkel, er ist unser aller Freund, er kennt Indien, er wird Rat wissen, wie Reggy zur Vernunft zu bringen ist."

Als Violet aus dem Zimmer geschieden war, blickte ihr Nelson bewundernd und mit Zärtlichkeit nach. Wahrlich, Reginald war dieses Mädchen nicht wert, und sie selbst verdiente einen Mann, der sie mit unteilbarer Liebe umgab.

Während des nächsten Vormittags befanden sich Reginald und Violet auf der Reise nach Crewe Castle. Der Graf hatte eines seiner Automobile geschickt, um seine jungen Verwandten heimzuholen. —

Frauenherzen, wie seltsam und unergründlich seid ihr! In euch ist die Liebe des Weibes und die Liebe der Mutter zugleich beschlossen!

Violet saß dem Geliebten gegenüber, und nicht der leiseste Ausdruck ihres Wesens verriet, daß sie um sein Geheimnis, das ihr so unsagbar schmerzlich sein mußte, wußte. Besorgnisse hatten ihre Liebe noch vertieft. Ihre Zärtlichkeit umspann ihn wie mit einem dichten, unsichtbaren Netz. Am liebsten hätte sie ihn sanft in die Arme genommen wie ein Kindlein, um ihn zu trösten.

Reginald war heute gesprächiger. Die Zusammenkunft mit dem alten Grafen beschäftigte ihn. Auch für das Mädchen zeigte er ein erhöhtes Interesse.

„Ich habe dich gestern abend gar nicht ordentlich ansehen können, Violet", sagte er scherzend. „Du bist wunderhübsch geworden, auf mein Wort."

„Danke", erwiderte Violet mit verstellter Heiterkeit, „eine junge Dame hat die Pflicht, schön zu sein, auch wenn sie es nicht ist."

„Willst du damit sagen, daß junge Mädchen gegebenenfalls der Natur durch Kunst nachhelfen müssen?"

„Vielleicht auch das! Mädchen, die nicht hübsch sind, gelten euch ja nichts, sind einfach für euch Männer nicht da."

„Wie wahr ist das, leider", sagte Reginald. „Aber du bist von Natur schön, Violet. Gib acht, mein Freund Nelson wird sich in dich verlieben."

„Wäre dir das recht, Reggy?"

„Ich könnte euch beiden Menschen, die ich liebe, kein besseres Los wünschen."

(Fortsetzung folgt).

Amtliche Anzeigen

Die Maul- und Klauenseuche in Jöhlingen.

Die Maul- und Klauenseuche in Jöhlingen ist erloschen; die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. 15346

Karlsruhe, den 15. August 1925.
Bezirksamt Abt. IIb. O.-Z. 120.

Die Maul- und Klauenseuche in Forchheim.

Die Maul- und Klauenseuche in Forchheim ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln werden aufgehoben. 15345

Karlsruhe, den 15. August 1925.
Bezirksamt Abt. IIb. O.-Z. 119.

Aufforderung zur Zahlung der erhöhten Gebäudesondersteuer

Durch das Gesetz vom 28. Juli ds. Js. über die Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes vom 2. Juli 1924 ist die Gebäudesondersteuer vom 1. Juli 1925 an von bisher monatlich je 5 ℳ auf monatlich je 10 ℳ für 100 Reichsmark Gebäudesteuerwert oder von 16 v. H. der Friedensmiete auf 20 v. H. dieser Miete erhöht worden. Neue Forderungszettel über diese Erhöhung kommen nicht zur Ausgabe. Soweit jedoch Gebäude land- und forstwirtschaftlichen Zwecken dauernd und vorwiegend dienen, wird gem in Betracht kommenden Eigentümern über ihre künftige Zahlungsverpflichtung noch besondere Mitteilung zugehen.

Alle übrigen zahlungspflichtigen Grundstückseigentümer oder deren Stellvertreter, denen für das Rechnungsjahr 1925 ein Forderungszettel (gelber Vordruck) zugegangen ist, werden hiermit aufgefordert, gleichzeitig mit den ab 5. August ds. Js. fälligen Monatsraten noch einen Zuschlag von 25 v. H. der bisherigen Schuldigkeit an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Die Hauseigentümern oder Mietern aufgrund ihrer persönlichen oder wirtschaftlichen Verhältnisse über den 1. Juli 1925 hinaus gewährten Nachlässe oder Ermäßigungen der Gebäudesondersteuer erhöhen sich vom gleichen Tag an bis zum Ablauf der Befreiungsdauer ebenfalls um 25 v. H. des erlassenen Monatsbetrages. Die Beteiligten erhalten hierüber noch schriftliche Nachricht.

Alle weiteren Auskünfte erteilt das städtische Rechnungsamt — Abteilung Wohnungsfürsorge — Karl-Friedrichstraße 22, II. Stock, Eingang durch das Portal in der Erbprinzenstraße, jeden Dienstag oder Freitag vormittag von 8 bis 12 Uhr. 15374

Karlsruhe, den 12. August 1925.
Der Oberbürgermeister.

Bescheinigungen
über
Kriegsanleihe oder Sparprämienanleihe
welche bei der
Städt. Sparkasse Karlsruhe

gezeichnet wurden, können vorläufig noch nicht ausgestellt werden. Die zum Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen erforderlichen Ausführungsbestimmungen fehlen noch; sie werden voraussichtlich im Laufe des Monats August erlassen. 14915

Städtisches Sparkassenamt.

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen. 15147

Karlsruhe, den 15. August 1925.
Katholische Kirchensteuerkasse.

Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu begleichen.

Karlsruhe, den 15. August 1925. 15251
Evangel. Gemeindeamt.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Lichtenau läßt am Mittwoch, den 19. August l. Js., vorm. 10 Uhr, auf dem Rathause dahier, die Ausübung der Jagd auf der ca. 875 Hektar großen Gemarkung auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich versteigern. Die Pachtzeit beginnt am 24. August 1925 und endet am 31. Januar 1932.

Lichtenau, den 3. August 1925. M14a
Der Gemeinderat.
Zimmermann.

Zwangsversteigerung.

Montag, 17. August nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Dobermannhündin, 1 Jahr alt, 1 Schäferhündin, 10 Mon. alt, 1 Schäferhund, Rüde, 2 Marmbassetten, 1 Schreibmaschine, Marke Bella, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode 15371

Karlsruhe, 14. Aug. 1925.
Gräser, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. August, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstr. 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 2 Herrenfahrräder (neue erstkl. Markenräder), 1 gr. Bücherschrank, 1 Motorrad (Ziro 3¼ PS fahrbereit).

Karlsruhe, 14. Aug. 1925
Wiedemann. 15349
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. August, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Zimmerbüffet 15351

Karlsruhe, 15. Aug. 1925
Weinstein,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 17. August, nachm. 2 Uhr, werde ich in der Gottesauerkaserne mit Zusammenkunft am Haupteingang Wolfartsweierstr. 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8 Klosettspüler, 1 Gasbadeofen 3 Kreissägen mit Gestell, 1 Transmissionsanlage, 1 elektr. Motor (2½ PS), 1 Schalttafel, ca. 15 Zentner Abfallholz, ca. 500 Kilogr. Alteisen mehrere Tische, 1 gr. Schaft, ca. 15 leere Kisten u. a. m.

Karlsruhe, 15. Aug. 1925
Gräser, 15353
Gerichtsvollzieher

Junge Hühner
Riesengänse, Enten etc. Reelle Bedienung. Illustr. Katalog gratis.
Hofner, Geflügelpark Hainstadt B 2 Baden.

Nachttisch-Einlagen
DR. P. imp. Holzfilz, von allen Hausfrauen begehrt, Töten Krankheitskeime, Verhind. üblen Geruch, In Haush. Sanitäts-Drog.-Gesch. Wo nicht zuhaben 10 St. 3.50 frco Voreinsendg. Chem. Fabrik Bietigheim Württ A123

Jung tüchtig. Schreiner vom Lande, wünscht mit einem leistungsfähigen Möbelhaus zwecks Lieferung von kompl. Einrichtungen oder Einzelmöbel in Verbindung zu treten. Angebote unt. Nr. R3585 an die Badisch Presse erbeten.

Achtung Bauherren!
Gebrauchte, unterhaltene eis. Fabr.-Fenster ohne Glas preiswert billig zu verk.: 6 St. 2.85 b. n. 2 m br. 9 St. 2.40 b. n. 2 m br. Angeb. unter Nr. 3625a an die „Bad. Presse".

Haus Köchlin
das
Spezialgeschäft
für
Kristall, Porzellan, Steingut, Beleuchtung, Kleinmöbel, Tafelgeräte, Luxuswaren, Geschenk- u. Vereinsartikel.
Sie genießen folgende Vorteile beim Einkauf:
1. gute Qualität der Ware
2. denkbar billigste Preise
3. größte Auswahl
4. sorgfältige u. aufmerksame Bedienung
5. fachmännische Beratung.
Otto Bastian
Ritterstrasse 5. Telephon 1325.

Empfehlung.
Zentralheizungsbauanstalt
Karlsruhe Termos Yorkstr. 26
Tel. 1861 Inh.: JOS. SCHWARZ
übernimmt sämtliche Ausführungen von Zentralheizungen aller Systeme.
Hochdruckrohrleitungsanlagen zu all. Zwecken, Fabriken, Wäschereien usw.
Dampfkesselmontagen und Montagen aller Art. B16280
Warmwasserbereitungen sowie sämtl. Reparaturen zu den billigsten Preisen.
Verbund.: Schlosserei u. Autog. Schweißerei.

Korb-Möbel
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen
J. Heß
Kaiserstr. 123.

Gesucht wird von angesehn., bestempfohl. Seite
Teilhaber
gebild. bürogewandt. Herr od. Dame, möglichst künstler. od. liter. begabt, mit ℳ 5—10 000
Kapitaleinlage
für ein gesichertes, vornehmes Unternehmen. Angebote unter Nr. D3504 an die Badische Presse.

Wir gewähren kreditwürdigen Personen bei Erwerb der Mitgliedschaft kurzfristige
Darlehen
(bis zu Rm. 300.—) gegen entsprechende Sicherheitsleistung. B16267
Karlsruher Genossenschaftskasse e. G. m. b. H.
Tel. 2919. Karlstr. 68.

Geschäftsmann sucht
1500—2000 Mk.
auf kurze Zeit. Prima Sicherheit vorhanden. Angebote unter Nr. S3494 an die Badische Presse erbeten.

Hab Euch oft davon erzählt,
Welchen Haustrank ich gewählt,
Prüfet selbst und dann bekundet,
Ob Ruf's Mostansatz nicht mundet.
Zur Herstellung von 100 Liter Haustrunk kosten Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten Mk. 6.50, Ruf's Mostansatz mit Heidelbeerzusatz M. 5.50. Rufina, Ruf's getrocknet. Aepfel Mk. 5.50, Rufit, Rosinen mit Heidelbeeren 6.50, Apfelina, Ruf's Mostansatz mit Apfelzusatz M. 4.50, mit Süßstoff 30 Pfg. mehr, in Portionen zu 100 Liter, Tausende Anerkennungen.
Robert Ruf
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.
Verkaufsst. Karlsruhe Conrad Gebhard, Augartenstraße.
Verkaufsstelle Durlach: Heinr. Sauder i., Weingartenstraße. 1969a
Ad. Schneider, Hagsfeld. Jak. Brüstle, Menzlingen Jul. Görger, Bruchsal.

Weißzeugnäherin
nimmt noch Wäsche zum Nähen u. Flicken an: Schillerstr. 27, III.

Jüngere, gut bewanderte Schneiderin fertigt einf. u. bess. Damen- und Kinder-Kleider bei billig. Berechnung an. Angeb. unt. Nr. D3129 an die „Badische Presse".

Kunst-Stopferei
und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung.
Telephon Nr. 4598 Gottfried Wolf Zirkel 27, zwischen Herren- u. Kaiserstr.
Karlsruhe (Baden). 15027

W. KNOBLOCH
OFFENBURG i/B.
gegr. 1879

ERSTKLASSIGE PIANOS
PIANOFORTEFABRIK
VORNEHME FORMEN
HERVORRAGENDE KLANGFÜLLE
Vertreter für Karlsruhe: 1364a
Odeon-Haus, Kaiserstraße

Briefumschläge mit Firmadruck liefert rasch u. preiswert Druckerei Bad. Presse.

Wer erteilt englischen Unterricht?
Angeb. unt. Nr. G3382 an die Badische Presse.

Maler!
Für jede Küche weißeln u. Oelanstrich 20 ℳ. Angebote u. Nr. R3493 an die Badische Presse.

Heimarbeit
gesucht, gleich welcher Art. Schreibmaschine vorhanden.
Angebote unter Nr. 3610a an die Badische Presse.

Laden
für Lebensmittelgeschäft, mit kleiner Wohn. bald od. spät. zu pachten ges. Gefl. Off. unt. P3475 an die Badische Presse.

Kind,
nettes Mädchen, 1 Jahr 4 Mon., wird in nur gute Hände als Eigen abgegeben. Angeb. unter Nr. B3575 an die Badische Presse.

Kind.
Mädch., diskr. gut. Herkunft wird v. Ehepaar f. garant. gute gewissenh. Pflege, evtl. Dauerpflege genommen. Ang. u. Nr. D3554 a. d. Bad. Presse.

2

Onkel Leo spricht:

Ich liebe
das Gute, das Edle mit allen Fasern meines jungfräulichen Herzen. Doch eins verabscheue ich gleich eklem Drachengetier, Drachenaugen — nicht Hühneraugen sollte man sie nennen, diese klotzig auf die Zehen gesetzten Ungeheuer. Es ist eine Schande, daß sich im Fuße eines Menschens solche Parasiten breit machen dürfen. Aber Menschengeist ersann den Tod für diese Schmarotzer. „Lebewohl"-Hühneraugenpflaster steht einzig da, es läßt nicht mit sich spassen und bringt Tod und Verderben allen Hühneraugen. Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-Scheiben für die Fußsohle von vielen Aerzten empfohlen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben bei: Fr. Manschott, Ecke Lerz- u. Klauprechtstr., Merkur-Drog., Philippstr. 14, Apoth. H. Reichard, Engel-Drog., Werderplatz 44, Drog. Fr. Reis jr., Sofienstr. 128, K. Rott, J. Dehn Nachfl., Zähringerstr. 5, Drog. C. Roth, Herrenstraße 26, Strauß-Drogerie in Mühlburg. A2595

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz, gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht der Mitglieder

Alle Überschüsse den Versicherten

Gesamtvermögen 1924: 220 Millionen Franken
Jahresüberschuß 1924: 7,86 Millionen Franken

Auskunft durch die Direktion in München, Leopoldstraße 106
und die Bezirksdirektion für Baden, Karlsruhe, Kaiserstr. 76

Arterienverkalkung

Um Jahrzehnte verlängern Sie Ihr Leben beim Einnehmen von **Apothek. Schuh's Cordol** wirkt herzstärkend, appetitanregend u. blutreinigend. Fl. 3.— Zu einer Kur sind 6—8 Fl. erforderlich. Zu haben in all. Apotheken. Depot **Internationale Apotheke, Karlsruhe**, am Marktpl. Herstell.: **Apoth. Schuh's Hom. u. Biochem. Zentral-Laboratorium Köln Moselstraße 52.** Ebendaselbst sind sämtliche hom. Komplexmittel, wie Gicht- u. Rheumatropfen, Influenzatr., Herztr., Keuchhustenmittel u. s. w. zu haben. 2564a

---

Junge Leute aller Berufsklassen, die M3387

zur See

woll., erb. vorh. schriftl. Auskunft und Rat durch **Auskunftei „Ner", Bernburg a. S.**

NUOS Schuhputz

Für die Reise:
„Nuos"-Putzetuis, praktisch und handlich,
»Nuos« in Tuben, bequem und sauber,
»Nuos« flüssige Leinen-Pasta, nicht abfärbend.

OSRA Chem. Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Georg-Friedrichstraße 3
elektr. Haltestelle Parkstraße — Fernsprecher 6249

Karlsruher Zinkbelichtungsanstalt und Plandruckerei

Heinrich Fank

Plandruckerei; Herstellung druckfertiger Zinkplatten. Uebertragung (Belichten) von Karten, Plänen, Zeichnungen auf Paus- oder Zeichenpapier, Kupferstiche, Maschinenschriften, einseitig bedruckte Originale (Strichzeichnungen).

Karl Birkenmaier, Schreinerei u. Drechslerei

Geibelstr. 3 **Karlsruhe-Mühlburg** Tel. 3790

führt kompl. Wohnungseinrichtung, auch Einzelmöbel nach Zeichnung, schnellst. und bei erleichterten Zahlungsbedingung., sowie alle Reparaturen aus. Spezial-Werkstätte für kunstgewerbliche Arbeiten. Plastische Modelle für Hoch und Tiefbau. 14280

Malergeschäft Zureich, Karlsruhe
Nachfolger Seitz & Schwörer
Amalienstraße 13 — Telephon Nr. 22

empfehlen sich in allen

Anstreicher-, Maler- und Tapezier-Arbeiten.

Saubere Ausführung. 15333 Mäßige Preise

Feinmechan. Arbeiten 14071

Anfertigung und Reparatur von Apparaten und Kleinmaschinen, techn. und prakt. Ausarbeitung von Neuheiten übernimmt zu mäßigen Preisen **„Dentalia", Belfortstr. 12. Tel. 3325.**

Geschäftsempfehlung!

Ich erlaube mir hierdurch die Eröffnung eines Installationsgeschäfts für

elektrische Licht-, Kraft-, Hochspannungs- u. Schwachstromanlagen

anzuzeigen und empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. — Heiz- und Beleuchtungskörper, Glühlampen, Motoren usw. liefere ich zu günstigen Preisen. — Zur Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen bin ich gerne bereit.

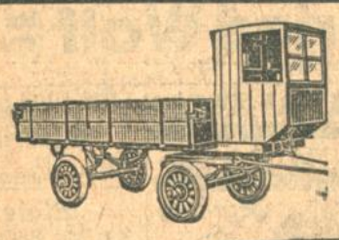
Hochachtungsvoll

Wilhelm Kusterer, Ingenieur,
Hirschstrasse 113, Telephon 6744,
langjähriger Montageleiter der Fa. Reisser, E. A. G.
Zweigniederlassung Karlsruhe. B16347

Stuhlflechtrohr
gute Qualität, das Halbpfundbündel 12[illegible]
Nr. 2 zu 2.—
Nr. 3 zu 1.80
Glanzrohrchen (Wickelrohr) das Pfundbündel zu 1.90 empfiehlt Mittelstr. **am Ludwigsplatz.**

Käse
direkt an Verbraucher
9 Pfd. gelbe Broden Mk. 4.95
9 Pfd. rote Kugel Mk. 4.95
9 Pfd. dän. Edam Fettmk. 8.70
9 Pfd. dän. Schw. Fettk. 10.80
9 Pfd. erstkl. Schinkenblock Cervelat- u. Salamiw. M. 17.10
9 Pfd. goldgelb geräucherte Schweinsköpfe mit durchwachs. Backe Mk. 5.40
ab Nortorf Nachnahme.
Carl Ramm, Nortorf (Holstein) Nr. 79 b. A2[illegible]

Bester Zahler
für getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Reifen u. Speichertram. 14118
J. Brief, Durlacherstraße 67.



Normal-Anhängewagen
bis zu 10 Tons Tragkraft

Zwei- u. Drei- Seiten-Kipper.

Tankwagen mit hoch- und niedergelegtem Tank.

Möbelwagen-Anhänger sowie Komplette **Möbellastzüge.**

Gottlob Eckstein
Fahrzeugindustrie G. m. b. H., Heilbronn a. N.
Vertreter:
U. Kauff & Sohn, Karlsruhe/B.
Telephon Nr. 109 A362

Zündapp 15061

anerkannt bestbewährte, zuverlässigste Touren- u. Sportmaschine 211 ccm und 249 ccm. Sieger der Deutschlandfahrt 1925, goldene Plakette, Oesterreichische Alpenfahrt 1925, goldenen Alpenpokal, Robert Batscharifahrt 1925, wertvollster Sonderpreis usw. Ferner **Alba**, 3 PS., steuerfrei, u. 4 PS.

Vertreter: Albert Greuter,
Motorfahrzeuge und Fahrräder
Telefon 4959 — Karlsruhe — Rheinstr. 49

Pantherwerke A.-G.
Braunschweig.
Vertreter: **H. Witzemann,**
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 34a 2815a

Pfannkuch

Stets frisch gebrannter

Kaffee
offen 15829
reinschmeckend
¼ Pfd. 75 Pfg.

Phanko-Kaffee
¼ Pfd. 90 Pfg.
½ Pfd. 1.80 Mk.

Meßmer-Kaffee
Haushalt-Mischung
½ Pfd.-Paket 1.80 Mk.

Frauenlob-Mischung
½ Pfd.-Paket 1.— Mk.
¼ Pfd.-Paket 2.— Mk.

B.-Badener Mischung
¼ Pfd.-Paket 1.10 Mk.
½ Pfd.-Paket 2.20 Mk.

Versand nach auswärts

Pfannkuch

---

das altbewährte, gute Wollgarn für **Strümpfe und Socken Sportjacken, Westen** usw.
in den verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben und in allen Preislagen

Überall erhältlich!

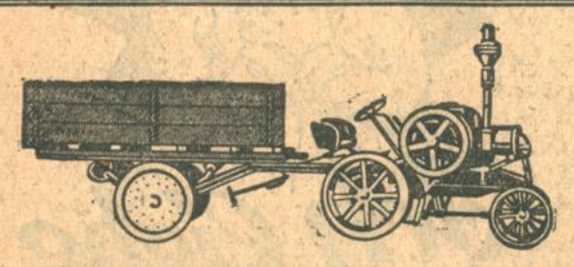
Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!

HWK — Man achte auf die Schutzmarken! — Markenschutz

Ohrenwoll-Firmen in Lokstedt
G. m. b. H., Altona-Lokstedt A1381

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse"

Ph. Scharmann
Lanz-Bulldog-Vertrieb
Telefon 5070 — **Karlsruhe** — Schloßbezirk 11



Rohölzugmaschine (Lanz-Bulldog)

Keine Ventile. Kein Magnet. Kein Vergaser.
Dient zugleich als Antriebemaschine für alle gewerblichen Zwecke.

Im Anschaffungspreis ist der Bulldog gleich 2 Pferden
In der Leistung gleich . . . . . 4 Pferden.

Lang'sche Stahl-Anhänger
für Tragkraft von **2, 3, 4** und **5 To.**

Sonderheit: 15390
Kugellagerachsen :-: Stahlräder.

Credit

und dieser sogar langfristig, also außerordentl. große Zahlungserleichterung gewähren wir bei Bezug unserer erstkl. Heroine-Schreibmaschinen groß. Modell in bochtein'er Ausführung. Langjährige Garantie. Firma: **F. Heumann, Hauenebersteln** bei Baden-Baden A231a

---

Montag, den 17. August

Massen-Zufuhr
in echten 15325
Metzer Mirabellen
Verkauf in Körbchen zu 20 Pfund.
Kühn & Bratzler

Kautionsfähige Wirtsleute
suchen gangbare Wirtschaft oder Kantine zu pachten. Gefl. Angeb. u. Nr. H3383 an die „Badische Presse" erbeten.

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerstr.

Uhren-Reparaturen
jeder Art, werden bill. Berechnung, unter Garantie ausgeführt
Träger,
Sähringerstr. 4b 1543

Direkt von Fabrik
frei Haus Nachn. Einzigste Käsefabrik am Platze, ältestgute Bezugsquelle. A1820

9 Pfd. Kugelkäse	M 6.—
9 Pfd. Tafelkäse	„ 6.—
9 Pfd. Holstenkäse	„ 5.70
9 Pfd. Kümmelkäse	„ 5.70
9 Pfd. Marg.-Fettk.	7.40
9 Pfd. Deutschen Steppenkäse	7.40
9 Pfd. Frühstücksk.	„ 8.20
9 Pfd. Konsum-Käse	„ 8.—
9 Pfd. Tilsiter-Käse	„ 9.20
9 Pfd. Dän. Tafelk.	10.80
9 Pfd. Dän. Edamer-Fettkäse	11.20
9 Pfd. Dän. Steppenk.	10.80
9 Pfd. Dän. Schweizerk.	12.40
9 Pfd. Dän. Holländerk.	16.50

Holsteinische Käsefabrik Klünder & Co., Nortorf.

Krätzurgan beseitigt schnell sauber, mild, unschädl. Jucken und fast alle Hautleiden. 1000000 fach bew. Drog. Dehn, Rl., Sähringerstr. 55, Pad. 1.50. 3108a

---

Bellmanns Phaseo-Tabletten für **Zuckerkranke!**
Aerztliche Gutachten und Anerkennungen portofrei durch die **Pharmaz. u. Chem. Spezial G. m. b. H., Berlin XVI W. 35,** Lützowstr. 54.
Zu haben in den Apotheken A187

Nordd. **Honig- u. Wachs-** Werk
G. m. b. H. — Visselhövede — Gegr. 1889

Spanische und italienische Weine

erste Qualitäten, besonders geeignet zur Herstellung eines Haustrunkes liefert fortlaufend zu billigsten Tagespreisen an Großabnehmer. Anfragen sind zu richten unter Nr. F. C. D. 742 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** A2507

Spezialautomöbelzug
übernimmt Aufträge
nach jeder Richtung, auch Teilladung. Richtung: Karlsruhe—Offenburg, Freiburg—Schwarzwald.
Angebote unter Nr. 3618a an die „Badische Presse" erbeten.